



ARIEL BLOCH
DIE HYPOTAXE IM DAMASZENISCH-ARABISCHEN
MIT VERGLEICHEN ZUR HYPOTAXE
IM KLASSISCH-ARABISCHEN



ABHANDLUNGEN
FÜR DIE KUNDE DES MORGENLANDES

IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT
HERAUSGEGEBEN VON HERBERT FRANKE

XXXV, 4

**DIE HYPOTAXE
IM DAMASZENISCH-ARABISCHEN
MIT VERGLEICHEN ZUR HYPOTAXE IM
KLASSISCH-ARABISCHEN**

VON
ARIEL BLOCH

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1965



BIR HYPOTAXE
IM DAMASZENISCH-ARABISCHEN
MIT VERGLEICHEN ZUR HYPOTAXE IM
KLASSISCH-ARABISCHEN
VON
DAMASZENISCH-ARABISCHEN
DAMASZENISCH-ARABISCHEN
DAMASZENISCH-ARABISCHEN
DAMASZENISCH-ARABISCHEN

D 6



1967/150

Leihgabe an die
Deutsche Morgenländ. Gesellschaft

Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken oder auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen. © 1965 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Gesamtherstellung: L. C. Wittich, Darmstadt
Printed in Germany

1967 K 806



Inhaltsübersicht

Einleitung	1
Abkürzungen, Zeichen und Transkription	7
Bibliographie	8
I. Syndetische Hypotaxe	11
A. Konjunktionen ohne bestimmte Rektion	11
1. Der untergeordnete Satz mit <i>ʔaʔa(kān)</i> , <i>ʔan(kān)</i> , <i>lu(kān)</i>	11
2. Der uS mit <i>ʔalla</i>	22
3. Der uS mit <i>lahatta</i>	24
4. Der uS mit <i>liʔanno</i>	27
5. Der uS mit <i>kaʔanno</i>	28
6. Der uS mit <i>wēn ma</i> , <i>šlōn ma</i> , <i>ʔēš ma</i> , <i>kəll ma</i>	28
7. Der uS mit <i>lammən</i> , <i>lamma</i> , <i>waʔten</i> , <i>ʔawwalen</i> , <i>sāʕet ma</i> , <i>waʔtəlli</i> , <i>sāʕtəlli</i> , <i>yōməlli</i> , <i>baʕd ma</i> , <i>ʔawwal ma</i> , <i>ʔūl ma</i> , <i>ʔāla ma</i> <i>maḥall ma</i>	32
8. Der uS mit <i>mətl ma</i> , <i>ḥasab ma</i> , <i>ʔadd ma</i> , <i>ʔaḥsan ma</i> , <i>maṭraḥ ma</i> , <i>maḥall ma</i>	37
B. Konjunktionen mit der Rektion <i>y</i> -impf.	38
1. Der uS mit <i>ʔabl ma</i> , <i>labēn ma</i> , <i>bala ma</i> , <i>mən gēr ma</i> , <i>mən dūn</i> <i>ma</i> , <i>badāl ma</i> , <i>ʕawāḍ ma</i> , <i>ʔaḥsan ma</i> und <i>y</i> -impf.	38
2. Der uS mit <i>mənšān</i> und <i>y</i> -impf.	40
3. Der uS mit <i>lahatta</i> und <i>y</i> -impf.	41
4. Der uS mit <i>la</i> - und <i>y</i> -impf	41
II. Syndetische und asyndetische Hypotaxe vertauschbar	45
A. Vorbemerkung	45
B. Die uSS mit (<i>ʔanno</i>)	45
1. Allgemeines	45
2. Der uS mit (<i>ʔanno</i>) und <i>y</i> -impf.	51
3. Der uS mit (<i>ʔanno</i>) ohne eine bestimmte Form	60
4. Der uS mit (<i>ʔanno</i>) und Fragewort	64
5. Vorwegnahme aus uSS mit (<i>ʔanno</i>)	65
C. Der uS mit (<i>w</i> -) in seinen drei Formtypen	68
1. Allgemeines zu den Formtypen	68
2. Formtyp 1: (<i>w</i> -) + Subjekt + Prädikat (verbal oder nicht-verbal)	69
3. Formtyp 2: (<i>w</i> -) + Prädikat (präpositionaler Ausdruck) + Subjekt	74
4. Formtyp 3: Verbalprädikat mit inhärierendem Subjekt.	75
5. Ein Vergleich mit dem Hocharabischen	76
6. Nachtrag: Parallelismus in aufeinanderfolgenden Satzgebilden	79



D. Der uS mit (*la-*) und *y-impf.* 81

E. Der uS mit (*laḥatta*) und *y-impf.* 82

III. Syndetische und asyndetische Hypotaxe sich gegenseitig aus-
 schließend: — Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS 84

Anhang: Parataxe im Sinne eines Temporal- oder Konditionalver-
 hältnisses im weitesten Sinne 92

Sachverzeichnis 99

Wörterverzeichnis 101

I. Syndetische und asyndetische Hypotaxe sich gegenseitig ausschließend: — Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

A. Verneinung des uS durch Rückweis auf ein Substantiv im üS

1. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

2. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

3. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

4. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

5. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

6. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

7. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

8. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

9. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

10. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

11. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

12. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

13. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

14. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

15. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

16. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

17. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

18. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

19. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

20. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

21. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

22. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

23. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

24. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

25. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

26. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

27. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

28. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

29. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

30. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

31. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

32. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

33. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

34. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

35. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

36. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

37. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

38. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

39. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

40. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

41. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

42. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

43. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

44. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

45. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

46. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

47. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

48. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

49. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

50. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

51. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

52. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

53. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

54. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

55. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

56. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

57. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

58. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

59. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

60. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

61. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

62. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

63. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

64. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

65. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

66. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

67. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

68. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

69. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

70. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

71. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

72. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

73. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

74. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

75. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

76. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

77. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

78. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

79. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

80. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

81. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

82. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

83. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

84. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

85. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

86. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

87. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

88. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

89. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

90. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

91. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

92. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

93. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

94. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

95. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

96. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

97. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

98. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

99. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

100. Der uS mit Rückweis auf ein Substantiv im üS

Einleitung¹

Im Vergleich zur Laut- und Formenlehre kommt die Syntax in den Darstellungen moderner arabischer Dialekte meist zu kurz. Abgesehen von der *Syntaxe des parlers arabes actuels du Liban* von M. FEGHALI, die über den Bereich des einfachen Satzes hinaus nur wenig Material bietet, liegt an neueren Darstellungen nur noch die auf den *Volkserzählungen aus Palästina*² basierende *Syntax des Palästinensischen Bauerndialekts von Bir-Zet* von J. BLAU vor, die allerdings den Gesamtbereich der Syntax umfaßt.

Einem Teilbereich der Syntax, der Hypotaxe, gilt die vorliegende Arbeit. Ihr Ziel ist eine in erster Linie synchrone Darstellung dieses Gebietes im Damaszinisch-Arabischen. Zur Erfüllung einer solchen Aufgabe ist es von größtem Vorteil, wenn die Darstellung auf vergleichender Basis aufgebaut ist; denn erst durch den Vergleich mit Parallelerscheinungen in verwandten Sprachen werden die zu untersuchenden syntaktischen Verhältnisse genügend erhellt. Die Fruchtbarkeit der vergleichenden Betrachtung gerade auf dem Gebiet der Satzfügung, nicht allein für das Verständnis der bestehenden syntaktischen Verhältnisse, sondern auch für den historischen Aspekt, hebt bereits HAVERS hervor³.

Eine vergleichende Darstellung der Hypotaxe innerhalb mehrerer arabischer Dialekte wäre wünschenswert gewesen, sie konnte jedoch wegen des Mangels an Vorarbeiten nicht systematisch durchgeführt werden. Lediglich für einzelne Vergleiche boten außer der erwähnten Arbeit von FEGHALI die Grammatiken von NAKHLA *Grammaire du dialecte libano-syrien* und BAUER, *Das Palästinische Arabisch* einiges Material. Häufiger konnten Beispiele aus dem Dialekt von *Bir-Zet* zum Vergleich herangezogen werden, wobei die obengenannte Arbeit von BLAU einen guten Einblick auch in die Hypotaxe dieses Dialektes bot.

Wichtiger noch als die Bezugnahme auf verwandte Dialekte ist die Bezugnahme auf das Hocharabische; denn das Hocharabische gewährt einen Einblick in eine verhältnismäßig große Mannigfaltigkeit von Nebensatzarten und schärft den Blick für etwaige Entsprechungen im Dialekt. Abgesehen von diesem praktischen Grund ist die Bezugnahme

¹ Vorliegende Arbeit wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Münster 1962 als Dissertation angenommen.

² H. SCHMIDT und P. KAHLE, *Volkserzählungen aus Palästina gesammelt bei den Bauern von Bir-Zet*, Bd. 1.2. Göttingen 1918. 1930.

³ Vgl. HAVERS § 9.

auch wegen der engen Beziehung zwischen den Dialekten und der Hochsprache unerlässlich. Gerade auf dem Gebiet der Syntax, das sich ja eng mit dem Gebiet des Stils, der Sprachmode berührt, muß in den Dialekten, bei der für sie bestehenden Vorbildlichkeit der Hochsprache, mit einem starken 'Höhentrieb' gerechnet werden¹, der sich in der Entlehnung syntaktischer und stilistischer Ausdrucksmittel aus der Hochsprache auswirkt. Mit solchen Entlehnungen muß bei der fortschreitenden Verbreitung der Bildung immer mehr gerechnet werden.

Diesem Umstand wurde Rechnung getragen, indem bei der Wahl des Textmaterials neben Texten mit rein volkstümlicher Sprache auch solche benutzt wurden, deren Stil den erwähnten Höhentrieb widerspiegelt. Freilich mußte bei dem aus der Hochsprache entnommenen Sprachgut unterschieden werden zwischen Entlehnungen, die bereits Eigengut des Dialekts geworden sind, wie z. B. die Konjunktion *ʔza*², und Nachahmungen, die einen Fremdkörper im Dialekt darstellen, wie etwa die Wortstellung: adjektivisches Prädikat + Subjekt, im Zustandssatz und Relativsatz³.

Die Arbeit ist im allgemeinen streng synchron orientiert. Historische Erklärungen wurden nur in sicheren Fällen gegeben; sie wurden stets von der synchronen Darstellung getrennt.

Daß bei historischen Erklärungen die Hochsprache nicht als Ausgangspunkt der Dialekte, sondern als ihre geschichtliche Parallele betrachtet wurde, braucht wohl kaum betont zu werden. Eine Dialekterscheinung sollte niemals auf eine Erscheinung in der Hochsprache zurückgeführt werden; es kann höchstens im Einzelfall vermutet werden, daß eine hochsprachliche Erscheinung eine Entsprechung im Dialekt hatte, und daß aus dieser die zur Frage stehende Dialekterscheinung hervorgegangen ist.

Vorliegende Arbeit behandelt die Hypotaxe unter dem Gesichtspunkt ihrer formalen Ausdrucksmittel. Zu deren Wesen und Verschiedenheit ist folgendes zu sagen:

Unter allen sprachlichen Ausdrucksmitteln kommt im Grunde nur den Konjunktionen ein zweifelsfreier Eigenwert für die Bestimmung der Hypotaxe zu. Alle anderen sprachlichen Ausdrucksmittel, wie Verbalformen⁴, Wortstellungstypen⁵, Satzverbindungsmechanismen⁶ usw., besitzen keinen solchen zweifelsfreien Eigenwert, da sie auch in nicht-hypotaktischen Konstruktionen vorkommen. Für die Bestimmung

¹ Vgl. HAVERS S. 129.

² Daß es sich bei *ʔza* um eine Entlehnung handelt, geht aus der Substituierung von *d* durch *z* hervor, vgl. GROTZFELD § 12.

³ So etwa in: *ʔale^c mən hassü^ʔ mǎ^cmi ʔalbo* 'er verließ den Basar, völlig vor den Kopf geschlagen' (wörtl. blinden Herzens) DAT S. 188.18. Näheres vgl. § 77c und Anm., § 84.

⁴ So etwa *y*-impf. im qualifizierten uS, vgl. § 57ff.

⁵ So etwa die Formtypen im Zustandssatz, vgl. § 68ff.

⁶ So etwa der Rückweis im Relativsatz, vgl. § 82ff.

von Hypotaxe sind sie daher irrelevant. Sie können aber durchaus eine Funktion bei der Bezeichnung und Abgrenzung einzelner Nebensatzarten erfüllen.

Die Entscheidung darüber, ob ein bestimmter Satz untergeordnet ist oder nicht, kann nur erfolgen durch das Zusammenwirken formaler und bedeutungsmäßiger Erwägungen¹; denn nur syndetische Sätze sind durch die Konjunktion hinreichend als untergeordnet gekennzeichnet, während asyndetische Sätze einer solchen Kennzeichnung entbehren. Diese sind aber dann eindeutig als untergeordnet gesichert, wenn sie mit syndetischen Sätzen vertauschbar sind und sich der syndetische Satz nur durch die Konjunktion von dem betreffenden asyndetischen Satz unterscheidet².

Ein Ausdrucksmittel von größter Wichtigkeit, das im allgemeinen in der Linguistik nicht die ihm gebührende Beachtung findet, ist die Modulation (Intonation, Pausen, Tempo, Rhythmus, Betonung). Eine Untersuchung ihrer syntaktischen Funktionen in Satzverbindungen wäre dringend notwendig gewesen, doch mußten unsere diesbezüglichen Beobachtungen wegen des fast völligen Mangels an Vorarbeiten³ auf einige prinzipielle Anmerkungen beschränkt bleiben:

Eine der wichtigsten Funktionen der Modulation besteht darin, die Zugehörigkeit von einzelnen Sätzen zu einem Satzgefüge, d.h. die Tatsache ihres Zusammenhangs, zu bezeichnen. Das modulatorische Mittel, das diese Funktion ausübt, besteht darin, daß von zwei aufeinanderfolgenden Sätzen nur der zweite mit fallender Satzschluß-Intonation endet, während der erste mit einer steigenden, als spannungserregend empfundenen Intonation endet, die BERGSTRÄSSER als 'Spannungskadenz' bezeichnet⁴. Im Gegensatz dazu enden zwei nicht zu einem

¹ So auch KUHR S. 5 Anm. 1.

² Die Vertauschprobe als Beweis für das Vorliegen von Hypotaxe erscheint uns auch für andere semitische Sprachen wesentlich. Eine Darstellung der Hypotaxe sollte daher prinzipiell bei der Behandlung der Asyndese die Syndese zumindest vergleichsweise heranziehen. Auch für das Hebräische der ältesten AT-Texte, das Gegenstand der Darstellung von KUHR war, wären Vertauschproben sinnvoll gewesen.

Die Methoden, Vertauschproben durchzuführen, sind bei einer toten Sprache andere als bei einer lebenden. Hier genügt es, einen Informanten zu befragen (sofern nicht die eigene Muttersprache Gegenstand der Untersuchung ist). Bei einer toten Sprache müßte man von der Syndese ausgehen, die Struktur der Nebensätze untersuchen und prüfen, ob die gleiche Struktur auch den asyndetischen Konstruktionen gleicher Funktion zugrunde liegt.

³ Brauchbare Erkenntnisse zur Modulation im Damaszenischen liefert BERGSTRÄSSER S. 43 ff.

⁴ Nach BG. zeichnet sich die Spannungskadenz, abgesehen vom Anstieg der Melodie, auch durch Dehnung der Endsilbe aus, vgl. dort S. 48, 49. Nach unseren Beobachtungen unterbleibt bisweilen die Dehnung. Das Typische ist der Anstieg der Melodie.

Satzgefüge gehörende Sätze beide mit fallender Satzschluß Intonation¹.

Ob durch die Intonation darüberhinaus auch zwischen para- und hypotaktischem Zusammenhang von Sätzen unterschieden wird, ist sehr fraglich; bei der soeben erwähnten modulatorischen Erscheinung, der Spannungskadenz, trifft dies jedenfalls nicht zu: Die Spannungskadenz findet sich sowohl in para- als auch in hypotaktischen Satzgefügen². Noch fraglicher ist es, ob durch die Intonation verschiedene Nebensatzarten unterschieden werden können, wie dies KUHR vermutet³. Sollten tatsächlich Intonationsunterschiede zwischen einzelnen Nebensatzarten bestehen, so ist es immer noch fraglich, ob sie sprachlich distinktiv (relevant) sind. Solange wir keine distinktiven Intonationstypen für die verschiedenen Nebensatzarten festgestellt haben — etwa dergestalt, wie wir sie für das Satzgefüge feststellen konnten, kann von der Intonation als Ausdrucksmittel für die Verschiedenheit von Nebensätzen nicht die Rede sein⁴.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Die Intonation bezeichnet den Zusammenhang von Sätzen, d. h. das Satzgefüge. Ob sie auch die Art des Zusammenhangs (Parataxe und Hypotaxe) oder bestimmte Nebensatzarten zu bezeichnen vermag, ist fraglich⁵.

Die Mängel der herkömmlichen Darstellungsweise des Arabischen sind bekannt. Sie bestehen zunächst darin, daß Kategorien mehr oder weniger glücklich aus der lateinischen Grammatik oder von den arabischen Nationalgrammatikern übernommen wurden, was oft zu einer dem Arabischen nicht gemäßen Einteilung geführt hat.

Der größte Mangel der herkömmlichen Darstellungsweise liegt darin, daß sie, weil sie von der Bedeutung der Nebensätze ausgeht, niemals ein völlig zweifelsfreies Einteilungsprinzip aufzustellen imstande ist, wonach Nebensatzarten scharf voneinander getrennt werden können. Um diese Mängel zu vermeiden, erschien es mir angemessen, die herkömmliche Darstellungsweise zu verlassen und als primäres Einteilungsprinzip die formalen Mittel zu wählen, was m. E. den Gegebenheiten der Sprache gemäßer ist.

Die formale Betrachtung wurde aber nicht mit äußerster Konsequenz durchgeführt, da dies zu einer unübersichtlichen Darstellung geführt hätte. Daher wurde in zweiter Linie die Bedeutung herangezogen, die mich an manchen Stellen formal Gleiches verschiedenen Nebensatzarten oder formal Verschiedenes einer einzigen Nebensatzart zuordnen

¹ BLOOMFIELD S. 171 stellt beide Typen gegenüber: *It's ten o'clock[.] I have to go home[.]* Aber: *It's ten o'clock[.] I have to go home[.]*

² Vgl. BG. S. 49, 20–23. ³ Vgl. KUHR S. 4 unten.

⁴ Auch die von KUHR S. 4 Anm. 3 zitierten Stellen aus RIES, WUNDT und BG. liefern keine Erkenntnisse zur Verschiedenheit der Intonation in Nebensätzen.

⁵ Ausführlicher habe ich diese Frage behandelt in: *Intonation und Satzgefüge* (s. Bibliographie).

ließ¹. Diese Einteilungsprinzipien selbst sind durch Zusammenwirken von formaler und bedeutungsmäßiger Betrachtung gewonnen. Streng genommen bilden die untergeordneten Sätze in Teil II und III keine formalen Einheiten; ein syndetisch untergeordneter Satz ist ja mit einem asyndetisch untergeordneten Satz formal nicht identisch. Es wäre dennoch nicht praktisch, diese in der Funktion völlig gleichwertigen untergeordneten Sätze nicht zu einer Einheit zusammenzufassen.

Das Material für diese Arbeit lieferten in erster Linie die von Herrn Professor Dr. H. WEHR 1956 in Damaskus aufgenommenen Tonbandaufnahmen mit einer vollständigen Niederschrift, die einige der Informanten nachträglich in arabischer Schrift angefertigt hatten. Dieses Material hat Herr Professor WEHR meinem Kollegen H. GROTZFELD und mir zur Bearbeitung überlassen².

Weiteres Material entstammt

1. den Texten von BERGSTRÄSSER, *Zum arabischen Dialekt von Damaskus*, Hannover 1924
2. den Texten von MALINJOURD, *Textes en dialecte de Damas*, JA 204, 1924, S. 259–332.

Ferner habe ich einiges Material entnommen aus den Texten von DIETRICH, *Damaszener Schwänke*, ZDMG 106, 1956, S. 317–344, den Texten von OESTRUP, *Contes de Damas*, Leiden 1897, und den Erzählungen bei CANTINEAU-HELBAOUI, *Manuel élémentaire d'arabe orientale (parler de Damas)*, Paris 1953. Die Sprache dieser Texte zeigt zum Teil recht starke hochsprachliche Einflüsse, die sich aber nur auf lautlicher und lexikalischer, nicht auf syntaktischer Ebene auswirken.

Beträchtliches Material zu Vergleichszwecken boten die von H. SCHMIDT und P. KAHLE herausgegebenen *Volkserzählungen aus Palästina*. Bei der syntaktischen Auswertung dieses Materials leistete mir die auf diesen Texten basierende Syntax von J. BLAU (vgl. Anfang der Einleitung) wertvolle Dienste.

Vergleichsmaterial besonders zur Frage des Gebrauchs von Verbalformen in untergeordneten Sätzen bot die Arbeit von M. PIAMENTA, *The use of Tenses, Aspects and Moods in the Arabic Dialect of Jerusalem* (vgl. Bibliographie).

Mündliche Auskünfte zu Einzelfragen bekam ich von Herrn stud. med. A. ASFAHANI und Herrn stud. med. J. BEDIR-KHAN, beide gebürtig aus Damaskus.

Auf einzelne Beispiele aus seinen Texten im Dialekt von Bechmezzine (Libanon) wies mich mein Kollege M. JIHA hin. Ihm und den beiden

¹ Formal gleich sind z. B. Fälle nach Formtyp 3 des Zustandssatzes (§ 76) und parallele Konstruktionen nach Schema 1 des Relativsatzes (§ 82b); formal verschieden sind z. B. die Relativsätze als Ganzes, nämlich bezüglich der Determination des Beziehungswortes (§ 82a Anfang).

² Die Texte dieser Aufnahmen sind erschienen unter dem Titel: A. BLOCH und H. GROTZFELD, *Damaszenisch-Arabische Texte mit Übersetzung, Anmerkungen und Glossar* (als Heft 2 dieses Bandes).

genannten Informanten sei an dieser Stelle für ihre Hilfe herzlich gedankt.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. HANS WEHR, von dem ich die Anleitung zu der vorliegenden Untersuchung erhalten habe und der mit seinem regen Interesse und manchem wertvollen Rat das Zustandekommen der Arbeit wesentlich gefördert hat.

Zum Schluß möchte ich Herrn Professor Dr. W. FISCHER und ganz besonders meinem Kollegen H. GROTZFELD für zahlreiche fruchtbare Gedanken und manchen methodischen Hinweis, sowie Herrn Professor FISCHER und Herrn Dr. H.-R. SINGER für das Mitlesen der Korrektur meinen herzlichen Dank aussprechen.

Abkürzungen, Zeichen und Transkription

BZ	Der Dialekt von <i>Bīr-Zēt</i>	Perf.	Perfekt
Damasz.	Damaszenisch-Arabisch	Sem.	Semitisch
Har.	Hocharabisch	uS	Untergeordneter Satz
Hebr.	Hebräisch	uSS	Untergeordnete Sätze
Impf.	Imperfekt	üS	Übergeordneter Satz
<i>b</i> -impf.	Imperfekt mit <i>b</i> -	üSS	Übergeordnete Sätze
<i>y</i> -impf.	Imperfekt ohne <i>b</i> -		
^c <i>am</i> -impf.	Imperfekt mit ^c <i>am</i> - ¹		

Zu den Abkürzungen BTH., BG., BROCK. *Grundr.*, CANT.-HELB., DAT, MAL., RECK. *Synt.*, RECK. *synt. Verh.*, SCH.-K., vgl. Bibliographie.

Bei Stellenangaben wird im allgemeinen Seite und Zeile genannt. Nur bei Stellenangaben aus den *Volkserzählungen* von H. SCHMIDT und P. KAHLE wird Nr. und Abschnitt des Stückes, bei den *Damaszener Schwänken* von A. DIETRICH nur die Nr. des Stückes genannt.

Um Vertauschbarkeit von Syndese mit Asyndese in Teil II oder den Wechsel von 'erweiterten' Formen und einfachen Formen (so ^ʿ*əza kān* und ^ʿ*əza* vgl. § 3a) zu bezeichnen, setzte ich die bei der Vertauschung wegfallenden Teile in runde Klammern.

Zur Transkription der aus den DAT entstammenden Beispiele vgl. H. GROTZFELD, *Laut- und Formenlehre des Damaszenisch-Arabischen* §§ 1,3. Alle Beispiele für das Damaszenisch-Arabisch, die nicht den DAT entstammen, wurden in ihrer ursprünglichen Transkription übernommen. Das gilt aber nicht für Belegmaterial aus WETZSTEIN, *Amasia*, und für anderes Belegmaterial in unvokalisierten arabischen Buchstaben, das in Transkription mit der wahrscheinlichen Vokalisation wiedergegeben wurde. Ebenso wurde mit den in hebräischer Schrift wiedergegebenen Beispielen aus PIAMENTAS Arbeit über den arabischen Dialekt von Jerusalem verfahren.

Die Belegstellen wurden ohne Interpunktion wiedergegeben. Nur die durch Satzschluß-Intonation gekennzeichneten Grenzen, durch die sich jeweils zwei nichtzusammenhängende Sätze von einem Satzgefüge unterscheiden (vgl. Einleitung), wurden durch Schrägstrich markiert (vgl. § 74). Dagegen konnte auf eine Wiedergabe der Sprechpausen verzichtet werden.

¹ Zu ^c*am*-impf. vgl. Näheres § 68a Ende und Fußnote 3.

Bibliographie

- BTH. — A. BARTHÉLEMY: *Dictionnaire Arabe-Français, dialectes de Syrie: Alep, Damas, Liban, Jérusalem*. Paris 1935–1955.
- L. BAUER: *Das Palästinische Arabisch*. 2. Aufl. Leipzig 1910.
- H. BAUER und P. LEANDER: *Grammatik des Biblisch-Aramäischen*. Halle a./S. 1927.
- BEHAGHEL — O. BEHAGHEL: *Deutsche Syntax*, Bd. I–IV. Heidelberg 1923–1932.
- BG. — G. BERGSTRÄSSER: *Zum arabischen Dialekt von Damaskus*. Hannover 1924.
- G. BERGSTRÄSSER: *Sprachatlas von Syrien und Palästina*. In ZDPV 38, 1915 S. 169–222.
- BLAU — J. BLAU: *Syntax des Palästinensischen Bauerndialektes von Bir-Zët*. Walldorf 1960.
- BLAU, *Judeo-Arabic*. — J. BLAU: *A Grammar of Mediaeval Judeo-Arabic*. Jerusalem 1961 (in hebräisch).
- A. BLOCH: *Intonation und Satzgefüge*. Sprachen, Zuordnung, Strukturen. Festgabe seiner Schüler für Eberhard Zwirner. Den Haag 1965, S. 40–49.
- BLOOMFIELD — L. BLOOMFIELD: *Language*. New York 1933.
- BRAYMANN — M. BRAYMANN: *Studies in Arabic and General Syntax*. Publications de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire. Kairo 1953.
- BROCK. *Grundr.* — C. BROCKELMANN: *Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen*. Bd. I und II, Berlin 1908 und 1913.
- CANT. — HELB. — J. CANTINEAU u. Y. HELBAOUI: *Manuel élémentaire d'arabe orientale (parler de Damas)*. Paris 1953.
- J. CANTINEAU: *Les parlers arabes du Hōrān*. Paris 1946.
- COHEN — M. COHEN: *Le système verbal sémitique*. Paris 1924.
- DAT — A. BLOCH und H. GROTZFELD, *Damaszenisch-Arabische Texte mit Übersetzung, Anmerkungen und Glossar*. Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, Bd. XXXV, Heft 2, Wiesbaden 1964.
- DIETRICH — A. DIETRICH: *Damaszener Schwänke*. ZDMG 106, 1956, S. 317–344.
- FEGHALI, *Syntaxe* — M. FEGHALI: *Syntaxe des parlers arabes actuels du Liban*. Paris 1928.
- FEGHALI, *Proverbes* — M. FEGHALI: *Proverbes et dictons Syro-Libanais*. Paris 1938.
- M. FEGHALI: *Le parler de Kfar^cabīda (Liban-Syrie)*. Paris 1919.
- M. FEGHALI: *Contes, légendes, coutumes populaires du Liban et de Syrie*. Paris 1935.
- W. FISCHER: *Die demonstrativen Bildungen der neuarabischen Dialekte*. ²s-Gravenhage 1959.
- FLEISCHER — H. L. FLEISCHER: *Kleinere Schriften*. Bd. I und II, Leipzig 1885 und 1888.

- FRAYHA, *Proverbs* — A. FRAYHA: *Modern Lebanese Proverbs*. Beirut 1953.
- GROTZFELD — H. GROTZFELD: *Laut- und Formenlehre des Damaszinisch-Arabischen*. Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, Bd. XXXV, Heft 3, Wiesbaden 1964.
- TAUFĪQ AL-ḤAKĪM: *Qiṣaṣ*. Kairo 1953.
- HAVERS — W. HAVERS: *Handbuch der erklärenden Syntax*. Heidelberg 1931.
- KIECKERS — E. KIECKERS: *Zur Parataxe im Sinne eines Konditionalverhältnisses*. Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis (Dorpatensis) B, Humaniora, XXXIII. Tartu 1936.
- KUHR — E. KUHR: *Die Ausdrucksmittel der konjunktionlosen Hypotaxe in der ältesten hebräischen Prosa*. Beiträge zur semitischen Philologie und Linguistik, Heft 7. Leipzig 1929.
- C. DE LANDBERG: *Proverbes et dictons du peuple arabe. Matériaux pour Servir à la connaissance des dialectes vulgaires. Vol. I. Province de Syrie. Section de Ṣaydā*. Leiden 1883.
- LITTMANN, ZS Bd. II. — E. LITTMANN: *Neuarabisches aus Hama*. ZS Bd. II 1924, S. 20–50.
- LITTMANN, ZDMG 56, 1902. — E. LITTMANN: *Eine neuarabische Posse aus Damaskus*. ZDMG 56, 1902, S. 86–97.
- MAL. — MALINJOURD: *Textes en dialecte de Damas*. JA 204, 1924, S. 259–332.
- T. F. MITCHELL: *An Introduction to Egyptian Colloquial Arabic*. Oxford 1956.
- K. MUNZEL: *Der Gebrauch des Genitive exponenten im arabischen Dialekt von Ägypten*. Dissertation Erlangen 1949 (ungedruckt).
- NAKHLA — R. NAKHLA: *Grammaire du dialecte libano-syrien*. Beyrouth 1937.
- NÖLDEKE, *Zur Gramm.* — TH. NÖLDEKE: *Zur Grammatik des Classischen Arabisch. Im Anhang: Die handschriftlichen Ergänzungen in dem Hand-exemplar Theodor Nöldekes, bearbeitet und mit Zusätzen versehen von Anton Spitaler*. Photomechanischer Nachdruck der Ausgabe Wien 1897. Darmstadt 1963.
- OESTRUP — J. OESTRUP: *Contes de Damas*. Leiden 1897.
- PIAMENTA — M. PIAMENTA: *The use of Tenses, Aspects and Moods in the Arabic Dialect of Jerusalem* (in hebräisch). Dissertation Jerusalem 1958. Zugänglich von dieser Arbeit war mir nur das 3te Kapitel: *The use of the Imperfect (without b-) in the Arabic Dialect of Jerusalem*.
- RECK. *Synt.* — H. RECKENDORF: *Arabische Syntax*. Heidelberg 1921.
- RECK. *synt. Verh.* — H. RECKENDORF: *Die syntaktischen Verhältnisse des Arabischen*. Erste und zweite Hälfte, Leiden 1895 und 1898.
- RHODOKANAKIS — N. RHODOKANAKIS: *Der Vulgärarabische Dialekt im Dofār (ṣfār)*. I, II Wien 1908, 1911. Südarabische Expedition, Band VIII und X.
- RIES — J. RIES: *Was ist Syntax? Ein kritischer Versuch*. 2. Aufl., Prag 1927.
- ROEDIGER, *Chrestomathia*. — A. ROEDIGER: *Chrestomathia Syriaca*. Halle 1892.
- SCH.-K. — H. SCHMIDT und P. KAHLE: *Volkserzählungen aus Palästina, gesammelt bei den Bauern von Bir-Zet*. Bd. I und II, Göttingen 1918 und 1930.
- H. SEILER: *Relativsatz, Attribut und Apposition*. Wiesbaden 1960.
- H.-R. SINGER: *Neuarabische Fragewörter*. Dissertation Erlangen 1958.
- H.-R. SINGER: *Grundzüge der Morphologie des arabischen Dialektes von Tetuan*. ZDMG 108, 1958, S. 229–265.
- SOCIN, ZDMG 36, 1882. — A. SOCIN: *Der arabische Dialekt von Mosul und Märdin*. ZDMG 36, 1882, S. 1–53; 238–277.

- V. SODEN — W. V. SODEN: *Grundriß der Akkadischen Grammatik*. Rom 1952.
- SPITALER — A. SPITALER: *mā rā'ahu illā bi- und Verwandtes*. Serta Monacensia, Festschrift für F. Babinger hsg. von H. J. Kissling und A. Schmaus. Leiden 1952, S. 171—183.
- A. SPITALER: *al-ḥamdu lillāhi llādī und Verwandtes. Ein Beitrag zur mittel- und neuarabischen Syntax*. Oriens 15, 1962, S. 97—114.
- W. SPITTA-BEY: *Grammatik des arabischen Vulgärdialectes von Ägypten*. Leipzig 1880.
- TROUPEAU — G. TROUPEAU: Besprechung von DIETRICH in: Arabica 4, 1957, S. 198, 199.
- WETZSTEIN, ZDMG 22, 1868. — J. G. WETZSTEIN: *Sprachliches aus den Zeltlagern der syrischen Wüste*. ZDMG 22, 1868, S. 69—194.
- WETZSTEIN, Amasia. — J. G. WETZSTEIN: *Die Liebenden von Amasia. Ein damascenisches Schattenspiel*. Aus dem Nachlasse hsg. von G. Jahn. Leipzig 1906.
- WILLMORE — J. S. WILLMORE: *The Spoken Arabic of Egypt*. London 1905.
- H.-W. WODARZ: *Über vergleichende satzmelodische Untersuchungen*. Phonetica 5, 1960, S. 75—98.
- WRIGHT — W. WRIGHT: *A Grammar of the Arabic Language*. Bd. I und II. 3rd ed. Cambridge 1955.
- WUNDT — W. WUNDT: *Völkerpsychologie*. Bd. II: Die Sprache, 2. Teil. Leipzig 1912.

I. Syndetische Hypotaxe

A. Konjunktionen ohne bestimmte Rektion

1. Der uS mit $\text{ʔəza}(k\bar{a}n)$, $\text{ʔən}(k\bar{a}n)$, $lu(k\bar{a}n)$

§ 1 Der uS mit $\text{ʔəza}(k\bar{a}n)$, $\text{ʔən}(k\bar{a}n)$ ¹ ist ein realer Bedingungssatz. Die beiden Konjunktionen ʔəza und ʔən sind in ihrer Bedeutung identisch², vgl. z. B.: $\text{ʔəza } \text{ʕm\text{ā}l\text{t}h\text{a } b\text{y}\text{ʔ}t\text{ā}k\text{er } \text{ʔ}\text{ə}n\text{n}\text{o } t\text{d}\text{ā}y\text{a}^{\text{ʔ}}n\text{a } m\text{ə}n \text{ l}\text{ə}^{\text{ʔ}}m\text{t}\text{o}$ 'wenn ich das tue, dann glaubt er, daß wir in Not geraten sind durch das bißchen, das er ißt' DAT S. 128.1, mit: $\text{ʔən } \text{š}\text{ə}f\text{n}\text{ā}k \text{ m}\text{a}b\text{š}\text{ū}t \text{ b}\text{i}\text{š}\text{i}r\text{u } b\text{y}\text{ʔ}\text{h}\text{s}\text{d}\text{ū}k$ 'wenn wir dann sehen, daß du zufrieden bist, werden wir (wörtl.: werden sie) dich beneiden' DAT S. 44.18.

Anm. Obwohl sich die har. Entsprechungen $\text{ʔid}\bar{a}$ und ʔin in ihrer Bedeutung unterscheiden, zeigt doch der Wechsel in syntaktisch gleicher Position, daß dieser Unterschied zumindest neutralisierbar, wenn nicht bereits häufig neutralisiert ist, vgl. RECK. *Synt.* § 255.1. Vermutlich wird der Wechsel oft nur noch als stilistisches Mittel verwandt.

§ 2a Sind auch die beiden Konjunktionen bedeutungsmäßig identisch, so unterscheiden sie sich doch in ihrer Anwendung, indem auf ʔən nur das Perf., auf ʔəza auch das Impf.³ oder ein Nominalsatz folgen kann. Fälle wie: $\text{ʔəza } b\text{y}\text{ʔ}d\text{f}\text{a}^{\text{ʕ}}h\text{a } b\text{a}^{\text{ʕ}}d \text{ ə}\text{š}\text{s}\text{a}l\text{a } m\text{a } \text{ʕ}\text{ā}d\text{et } t\text{k}\bar{u}n \text{ m}\text{a}z\text{b}\bar{u}t\text{a}$ 'wenn er sie nach dem Gebet zahlt, ist sie nicht mehr gültig' DAT S. 114.31, oder wie: $w^{\text{ʔ}}i\text{z}\text{a } \text{š}\text{ā}h\text{b}\text{i } d^{\text{ʕ}}i\text{f } b\text{i}^{\text{ʔ}}u\text{l}\text{l}\text{i}$ 'und ist mein Freund krank, so sagt er zu mir' Bg. S. 60.28 (vgl. auch Bg. S. 65.4) wären mit ʔən nicht möglich. Auch hinsichtlich der Wortstellung sind beide Konjunktionen verschieden: Während auf ʔən das Verb unmittelbar folgen muß, kann zwischen ʔəza und dem Verb ein Substantiv oder ein freies Pron. stehen. Eine Wortstellung wie in: $\text{ʔəza } w\text{ā}h\text{ed } f\text{āt } \text{ʔ}\text{a}^{\text{ʕ}}\text{ad } b\text{al}\text{ā}\text{š } b\text{i}^{\text{ʔ}}\text{ū}l\text{u } \text{ʕ}\text{anna } \text{ʔ}\text{a}b\text{r}\text{a}n\text{t}\text{i}$ 'wenn einer ohne Bezahlung (in einen Beruf) eintritt, nennt man das bei uns apprenti' DAT S. 8.29 wäre in einem ʔən -Satz nicht möglich. Diese Einschränkungen tragen dazu bei, daß ʔən immer mehr zu Gunsten von ʔəza zurücktritt.

¹ Mit der Schreibweise $\text{ʔəza}(k\bar{a}n)$, $\text{ʔən}(k\bar{a}n)$ und $lu(k\bar{a}n)$ werden jeweils mehrere Möglichkeiten bezeichnet; Näheres darüber vgl. § 3a.

² Sie waren wohl in einer früheren Sprachperiode funktionell verschieden. Eine Vermutung über ihre ursprünglichen Funktionen vgl. § 6.

³ Aber nur das *b*-impf., nie das *y*-impf.! Zum Versuch einer Erklärung für das Vorherrschen des *b*-impf. gegenüber dem *y*-impf. im Bedingungssatz vgl. BLAU S. 94.

² Bloch, Die Hypotaxe

b) Wir machen hier die gleiche Beobachtung wie bei den Konjunktionen *lamma* und *lammen* des Temporalsatzes, vgl. § 30b, daß nämlich die aus dem Har. entlehnten Konjunktionen – beim Temporalsatz ist es *lamma*, hier ist es ^ʔ*ʔza*¹ – eine größere Freiheit in der Gestaltung der uSS ermöglichen als die ‘einheimischen’ *lammen* und ^ʔ*ʔn*, bei denen der uS jeweils bestimmten Einschränkungen unterworfen ist. Darin liegt die Ursache, daß auch *lammen* zu Gunsten von *lamma* zurücktritt (ebenso wie hier ^ʔ*ʔn* zu Gunsten von ^ʔ*ʔza*).

§ 3a Bei ^ʔ*ʔza(kān)* und ^ʔ*ʔn(kān)* sind drei Typen zu unterscheiden:

Typ A: Die einfachen Konjunktionen ^ʔ*ʔza* bzw. ^ʔ*ʔn*.

Typ B: Die zusammengesetzten Konjunktionen ^ʔ*ʔzakān* bzw. ^ʔ*ʔnkān*.

Sie stellen Worteinheiten dar und sind synchron nicht mehr in ihre Bestandteile (^ʔ*ʔza* bzw. ^ʔ*ʔn* + *kān*) zu zerlegen. Hier hat *kān* keinen selbständigen Wortwert mehr, sondern ist mit ^ʔ*ʔza* bzw. ^ʔ*ʔn* zur Worteinheit verschmolzen. Die Zusammenschreibung kennzeichnet den wortheitlichen Charakter.

Typ C: Die einfachen Konjunktionen mit den flektierten Formen des Verbs *kān*, wie etwa ^ʔ*ʔza* bzw. ^ʔ*ʔn kānt*, *kānet* usw. Hier ist das Verb noch selbständige, lebendige Worteinheit. Dieser Sachverhalt wird ebenfalls im folgenden graphisch durch Getrenntschreibung gekennzeichnet².

Anm. Diese drei Typen sind schon im mittelalterlichen Jüdisch-Arabischen vertreten, vgl. BLAU, *Judeo-Arabie* §§ 394/5.

b) Wenden wir uns zu Beginn den zusammengesetzten Konjunktionen (Typ B) zu. Sie sind den einfachen Konjunktionen (Typ A) syntaktisch gleichwertig. Dies soll an der Gegenüberstellung folgender Beispiele gezeigt werden – (wir bringen nur solche Beispiele, bei denen eindeutig ersichtlich ist, daß es sich um das nicht-flektierte, starre *kān* handelt): ^ʔ*ʔzakān btarʔaʕu hallaʕ ʕaššām* ‘wenn ihr jetzt nach Damaskus zurückkehrt’ DAT S. 30.17, gegenüber ^ʔ*ʔza byaʕtīni ʔamr bənḥʔen* ‘wenn er mir einen Befehl erteilt, lasse ich mir den Einlauf geben’ DAT S. 176.20; ^ʔ*wʔizakān nišfet moiḥtq bizidūlo moi* ‘wenn sich das Wasser verdunstet, so gibt man neues hinzu’ BG. S. 88.38, gegenüber: ^ʔ*wʔiza rāḥ duḡri lwāḥed binaffed ʕaššāḡūr* ‘und wenn jemand geradeaus geht, so kommt er in šāḡūr an’ BG. S. 51.33; ^ʔ*ʔnkān ʕaʔabūhon biʔlūlon* ‘wenn sie ihnen gefallen, sagen sie zu ihnen’ DAT S. 88.30, gegenüber: ^ʔ*ʔn šəfnāk mabšūt bišīru byəḥsdūk* ‘wenn wir dann sehen, daß du zufrieden bist, werden sie

¹ Mit Ersetzung des har. *ḡ* durch *z*, vgl. GROTZFELD § 12.

² Die graphische Unterscheidung zwischen Typ A und B führen wir auch bei den aus der Literatur angeführten Beispielen durch, ändern also z. B. die durchgängige Getrenntschreibung von BG. in den entsprechenden Fällen in Zusammenschreibung. In Fällen, in denen aus der Konstruktion nicht hervorgeht, ob eine Konjunktion des Typs B oder C vorliegt, so etwa vor Verben in der 3 Sg. M., wurde Getrenntschreibung angewandt.

dich beneiden' DAT S. 44.18; *ʔzakān ma btʔra ʔnte fransāwi ʔarriha lawāhed yaʔref fransāwi* 'wenn du selber nicht Französisch lesen kannst, laß es jemanden lesen, der Französisch kann' DAT S. 174.21, gegenüber: *ʔza btāhod mən barra ʔaḥsan* 'wenn du (ein Mädchen) von außerhalb (zur Frau) nimmst, — ist das besser?!' DAT S. 44.7; *ʔzakān ʔando šānʔa byəḏfa ʔanha* 'wenn er ein Dienstmädchen hat, zahlt er für es' DAT S. 114.20, gegenüber: *w-ʔza ma ʔando hūwe badle ždīde byəštəri badle ždīde* 'und wenn er keinen neuen Anzug hat, kauft er sich einen neuen Anzug' DAT S. 112.27; *ʔzakān ʔeno fəḥa mnəḥsəblo ʔəžra* 'wenn er sich geschickt anstellt, (wörtl.: ein offenes Auge hat), zahlen wir ihm Lohn' DAT S. 6.5, gegenüber: *w-ʔza šāḥbi dʔif biʔulli* 'ist mein Freund krank, so sagt er zu mir' Bg. S. 60.28.

Aus den Beispielen geht hervor, daß sich die zusammengesetzten Konjunktionen funktionell nicht von den einfachen unterscheiden (Typ A funktionell = Typ B).

c) Aber auch die Konjunktionen mit den flektierten Formen des Verbs *kān* (Typ C) unterscheiden sich funktionell nicht von den anderen Konjunktionen. So wechselt z.B. im selben Kontext eine Konjunktion des Typs B mit einer des Typs C: *w-ʔmkān təlʔet nāʔsa biʔūlu larrəžžāl* 'und wenn es weniger war (was der Bäckerjunge an Brot brachte), so sagten sie (es) dem Ehemann DAT S. 82.28 und dann: *w-ʔm kānet təlʔet mazbūta byāhod əlwalad krā rǧīf rǧīfən* 'und wenn es (das Brot) ausreichend (groß) war, bekam der Junge seinen Lohn, ein oder zwei Brotfladen' DAT S. 82.30. Man vergleiche auch: *ʔzakān ʔeno fəḥa mnəḥsəblo ʔəžra* 'wenn er sich geschickt anstellt, zahlen wir ihm Lohn' DAT S. 6.5 — mit: *ʔza kānet bātinti mnḥa* '(er fragt mich), ob mein Magen gesund ist' Bg. S. 63.22¹.

d) Aus den in b und c gegenübergestellten Beispielen geht eindeutig die syntaktische Funktionsgleichheit der drei Typen hervor. Sie soll hier zusammenfassend nochmals an drei Beispielen gezeigt werden:

Typ A: *ʔza bətridūni ʔnəḥbes ... tmānaʔu ʔan hašši* 'wenn ihr wollt, daß ich eingesperrt werde, dann lehnt diese Sache ab!' DAT S. 42.16.

Typ B: *ʔzakān bəddak təḥḥto ʔandi ʔana ʔandi ʔəžra ma fi hallaʔ* 'wenn du ihn zu mir in die Lehre geben willst — (so wisse:) Lohn gibt es jetzt bei mir noch nicht!' DAT S. 6.3.

Typ C: *ʔza kunt biḥibb ʔana mistʔidd* 'wenn du willst — ich bin bereit!' Bg. S. 94.6 (und *ʔin kunt biḥibb ...* S. 93.23).

Wenn auch kein syntaktisch-funktioneller Unterschied zwischen den Konjunktionen der drei Typen besteht, so mag es dennoch sein, daß die Wahl zwischen ihnen nicht völlig frei ist. Es können evtl. stilistische Gesichtspunkte oder Sprachgewohnheiten der verschiedenen Sprach-

¹ Es handelt sich hier zwar nicht um einen Konditionalsatz, sondern um eine indirekte Entscheidungsfrage, doch ist dies für die Konjunktion nicht von Belang, vgl. unten § 9a.

gemeinschaften für die Wahl der einen oder anderen Konjunktion bestimmend sein. So kommt z.B. Typ C überwiegend in den Texten von Bg. vor, so daß die Vermutung naheliegt, daß seine Bevorzugung eine Eigenart der Sprache der Christen ist. — In den anderen Texten kommt Typ C nur noch sehr selten vor, und dann meist in ganz bestimmten Funktionen (siehe e, und § 4).

e) In einem Fall scheint die Anwendung von Typ C obligatorisch zu sein, nämlich dann, wenn die Protasis ein Nominalsatz mit pronominalem Subjekt ist: *w²iza ʔahl ʔarūs ju²ara bjiltizem ʔarīs i²addem... ʔamma ʔiza kānu ʔuǧnja ma bi²addem ši* ‘wenn die Angehörigen der Braut arm sind, dann muß der Bräutigam ... bereitstellen, aber wenn sie reich sind, muß er garnichts bereitstellen’ Bg. S. 65.4. Es ist allerdings zu vermuten, daß auch hier die Möglichkeit besteht, mit Typ A oder B zu konstruieren, indem man das pronominale Subjekt durch ein freies Pron. bezeichnet, also zu sagen: *ʔza bzw. ʔzakān hənne ʔǧnja¹*. Aber in den notierten Fällen wurde immer Typ C angewandt. Weitere Beispiele: *ʔən kānet šabīye wälla ʔahṭyāra* ‘ob es sich um eine junge oder um eine alte Frau handelte’ DAT S. 78.20, *w-ʔən kān mawzūd bi²aššer ʔalē yalli ʔamma yəḥki* ‘und wenn er (der Junge) dabei ist, dann zeigt der Sprechende auf ihn’ DAT S. 98.7, vgl. auch: *law kənt mbannaž...* ‘auch wenn du mit einem Betäubungsmittel narkotisiert bist’ DAT S. 128.12 (unten § 10b).

§ 4 Bisher haben wir *kān* als ein Wort kennengelernt, das ohne jede Wirkung auf die Bedeutung des Konditionalsatzes war.

Wir kommen nun zu dem einzigen Fall, wo *kān* noch auf die Bedeutung des Konditionalsatzes wirkt: Wenn in aufeinanderfolgenden Konditionalsätzen der Spezialfall einer Situation dem allgemeineren gegenübergestellt wird. Der Spezialfall wird durch eine Konjunktion mit flektiertem *kān* (Typ C) bezeichnet: *ʔən šəfnāk mabšūt bišīru byḥsdūk...* ‘wenn wir dann sehen, daß du (mit deiner jungen Ehefrau) zufrieden bist, werden sie dich beneiden...’ — DAT S. 44.18, und ein wenig weiter: *ʔən kənt nbašatt w-kayyaft ʔante wīyāha bəddna nəḥsdak ʔalēha* ‘wenn du nun zufrieden und froh mit ihr bist, werden wir dich um sie beneiden’ DAT S. 44.22; *ʔza wāḥed ʔahṭa ḥaṭī²a byəḍfa² səttīn yōm* — *ʔza kān wāḥed ləʔeb hū w-marto wəššahwe ḡalbo ʔa ʔalē kaffāra səttīn yōm²* ‘wenn einer eine Sünde begangen hat, zahlt er sechzig Tage. Wenn einer mit seiner Frau spielt und die Lust ihn überwältigt, dann muß er ein Sühnegeld von sechzig Tagen zahlen’ DAT S. 106.6; *ʔiza māt ḥada bižību wāḥed ḥšūši bišellḥo mni²ʔawā²i kullha ubilebbso ʔawā²i ḡərha. ʔiza kān māt billēl au ʔabl lmuḡreḇ ʔau mesa bibajṭūh bil²atḇe* ‘stirbt einer, so bringt

¹ Freies Pron. in der Protasis wurde in einem Fall notiert: *ʔizakān ʔana ftaradt biddi ʔištiri kfūf...* ‘wenn ich — nehmen wir an (wörtl.: ich nehme an...) — Handschuhe kaufen möchte...’ Bg. S. 61.12, wo allerdings die Protasis verbal ist.

² *fa-* zur Einleitung des Nachsatzes ist hochsprachlich.

man jemanden dazu Bestimmten herbei, dieser zieht ihm die Kleider aus und andere dafür an. Falls er in der Nacht stirbt, oder vor Sonnenuntergang oder am Abend, so läßt man ihn während der Nacht im Vorraum' Bg. S. 66.22-24. In einem Fall stand der Spezialfall voran: *ʔəza kân wāhed sabb alhāra ya laṭīf... ʔəza nsabbet hayye lhāra ya laṭīf* 'wenn einer das Stadtviertel beschimpft, dann gnade (ihm) Gott! ... wenn dieses Stadtviertel beschimpft wird, dann gnade Gott!' DAT S. 58.25¹. — Diese Funktion (Bezeichnung des Spezialfalls) hat *kân* jedoch nur, wenn die Konditionalsätze in einem Kontext eng aufeinanderfolgen. Außerhalb der Aufeinanderfolge hat *kân*, wie wir bereits gesehen haben (oben § 3 c, d), keine solche Funktion.

§ 5 Der im vorigen § genannte Fall bildet den Ausgangspunkt, von dem aus wir die Entwicklung von *kân* im Konditionalsatz verfolgen können. Zunächst gab es, neben den einfachen Konjunktionen (Typ A), nur die Konjunktionen mit flektiertem *kân* (Typ C), welche letztere in Bedeutungsopposition zu den ersten standen, indem sie den Spezialfall einer Situation bezeichneten (s. vorigen §). In einer späteren Entwicklungsstufe hat diese Opposition aufgehört zu existieren. Sie hielt sich jedoch noch dort — und nur dort — wo zwei Bedingungssätze im selben Kontext aufeinanderfolgten. Überall außerhalb der Aufeinanderfolge hat das flektierte *kân* seine spezifizierende Bedeutung verloren. Ein *ʔəza kân* wurde als identisch mit *ʔəza* empfunden, und das nun bedeutungslose *kân* verschmolz mit *ʔəza* zur Einheit: *ʔəzakân*.

Daß gerade die 3 Sg. M. und nicht eine andere Form des Verbs *kân* diese Entwicklung durchmachte, erklärt sich daraus, daß *ʔəza kân* viel häufiger vorkam als etwa *ʔəza kânt*, *ʔəza kânet* usw.

Neben den neu entstandenen zusammengesetzten Konjunktionen existierten aber weiterhin die Formen mit flektiertem *kân*, jetzt allerdings — außerhalb der Aufeinanderfolge von Allgemeinfall und Spezialfall — ohne ihre alte Bedeutung.

§ 6 Die Unterscheidung zwischen dem Spezialfall und dem Allgemeinfall einer Situation ist auch dem Har. bekannt: Hier bezeichnen *ʔin*-Sätze die Spezialfälle von *ʔidā*-Sätzen, vgl. dazu RECK. *Synt.* § 255.1 und *synt. Verh.* S. 684 oben².

Dies läßt die Vermutung zu, daß die besagte Unterscheidung in einer früheren Periode auch im Dialekt mittels der Konjunktionen *ʔan* und *ʔəza* durchgeführt wurde. Trifft dies zu, so muß gefragt werden, wie es kommen konnte, daß die Unterscheidung jetzt nicht mehr durch die Opposition: *ʔan/ʔəza*, sondern mittels *kân* durchgeführt wird.

Es ist eine Besonderheit von *ʔan*, daß darauf immer das Perf. folgt, wogegen auf *ʔəza* auch Impf. und Nominalsatz folgen können, vgl. oben § 2 a. Diese

¹ Dieses Beispiel ist allerdings unsicher, denn inhaltlich sind beide Sätze gleich, und nur in der verschiedenen Ausdrucksweise des Sachverhaltes: *wāhed sabb/nsabbet* könnte evtl. der Gegensatz Spezialfall/Allgemeinfall zum Ausdruck gebracht worden sein.

² Z.B. *ʔidā ʔuḥsinna faʔin ʔataina biḥāḥiṣatin faʔalaihinna niṣfu mā...* 'wenn sie verheiratet sind und nun etwas Schlechtes begehen, so sollen sie die Hälfte dessen erleiden, was...' Qur. 4.30 (nach RECK. l. e).

Sachlage nehmen wir auch für die frühere Sprachperiode an, in der – wie wir vermuten – besagte Unterscheidung noch vermittels der Konjunktionen ʔan und ʔaza durchgeführt wurde. Sollte nun in dieser Sprachperiode auf ʔan ein Impf. bzw. ein Nominalsatz folgen, so konnte dies also nicht ohne weiteres geschehen. Wir nehmen an, daß in einem solchen Fall das Impf. bzw. der Nominalsatz durch ein eingeschaltetes kān 'gedeckt' wurde. Diese Vermutung stützt sich auf einen ähnlichen Gebrauch von kāna im Har., das bei Impf. bzw. Nominalsatz eingeschaltet wird¹. Man sagte also z.B.: ʔaza bimūt wāhed 'wenn jemand stirbt...' (Allgemeinfall), aber: $\text{ʔan kān bimūt ballēl}$ 'wenn er in der Nacht stirbt...' (Spezialfall). Ebenso schaltete man kān nach ʔan ein, wenn ein Nominalsatz folgte. Nur das Perf. konnte 'ungedeckt' auf ʔan folgen. In den Fällen mit Impf. und Nominalsatz war daher kān , neben ʔan , ein Merkmal des Spezialfalls. Als dann die Opposition ʔan/ʔaza aufgehört hat zu existieren (s. oben § 1), war kān zum einzigen Merkmal des Spezialfalls geworden. Es wurde überall gesetzt, wo der Spezialfall zu bezeichnen war: Es trat nun auch nach ʔaza auf und in Verbindung mit dem Perf. Es war eine neue Opposition entstanden: Konjunktion mit kān /einfache Konjunktion.

§ 7a Das Perfekt in der Protasis bezeichnet entweder eine zeitlos-allgemeine Aussage oder die Gegenwart/Zukunft.

Beispiele für zeitlos-allgemeine Aussage²:

$\text{ʔēr ʔaza ʔār bassama biʔir batlet ʔnāhāt w-ʔaza māši ʕalʔard byəmši ʕala tlēt rəʔlən}$ 'ein Vogel, wenn er am Himmel fliegt, fliegt er mit drei Flügeln, und wenn er auf der Erde läuft, läuft er auf drei Füßen' DAT S. 196.23; $\text{wʔizakān nišfet moiʔtə bizidūlq moi}$ 'wenn sich sein Wasser (d.h. das Wasser des *burgul*) verdunstet, so gibt man neues Wasser hinzu' Bg. S. 88.38; $\text{w-ʔan kān šāhb əlbet habb yəkrəmhon ʔaktar mn əllāzem byəhmel ši ʔakle ʔarife}$ 'und wenn sie der Hausherr ganz besonders ehren will, so nimmt er irgendein schönes Stück vom Essen' DAT S. 96.24; ferner DAT S. 6.6; 8.29; 88.30; 98.17; 120.21; Bg. S. 51.33; 52.6,30; 56.1; 59.15; 60.11,19,30; 67.5; 72.15.

Beispiele für Gegenwart/Zukunft:

$\text{ʔaza ma nkamaštu ʕattarīʔ btənkəmsu hnike}$ 'wenn ihr nicht unterwegs geschnappt werdet, werdet ihr dort geschnappt!' DAT S. 18.8; $\text{ʔizakān hannet ʕalēna mniʔi lahōne}$ 'wenn sie sich unserer erbarmt, kommen wir hierher' Bg. S. 100.31; $\text{ʔan šār maʕak mətl ma šār maʕna bəššām bəddak təndam}$ 'wenn es dir genauso ergeht, wie es uns hier in Damaskus ergangen ist, wirst du es bereuen' DAT S. 44.23; ferner DAT S. 168.19; 184.23; Bg. S. 99.29; CANT.-HELB. S. 99.4,7; und die in § 1 angeführten Beispiele DAT S. 128.1; 44.18.

¹ Hier allerdings nicht nur bei ʔin , vgl. RECK. *Synt.* § 255.5, sondern manchmal auch bei ʔidā , vgl. § 57.5 gegen Ende. Aber es kommen andererseits auch, wie im Dialekt, Nominalsätze ohne kāna nach ʔidā vor, vgl. § 235.6, nach ʔin dagegen nie.

² Da die verschiedenen Konjunktionstypen funktionsgleich sind (s. oben § 3d), werden die Beispiele mit den verschiedenen Konjunktionen nebeneinander angeführt.

b) Das Imperfekt¹ in der Protasis bezeichnet ebenso wie das Perf. entweder die zeitlos-allgemeine Aussage oder die Gegenwart/Zukunft.

Beispiele für zeitlos-allgemeine Aussage:

^ʔəza wāḥed baddo ysāfer safra mn əššām labērūt ‘wenn einer verreisen will, (z. B.) von Damaskus nach Beirut’ DAT S. 104.21; ^ʔizakān bilbeṣ ^ʔamīš mikwi bilbso ^ʔabl ṣṣudrīje ‘wenn ich ein Hemd trage, ziehe ich es vor der Weste an’ Bg. S. 58.4; ^ʔin kunt biḥibb ^ʔana rfī^ʔak wēn ma bitrīd ‘wenn du möchtest, so bin ich dein Reisegefährte, wo immer du (hin)willst’ Bg. S. 93.23; ferner DAT S. 114.31 (angeführt in § 2a; Bg. S. 52.39; 59.10; 60.12; 61.12).

Beispiele für Gegenwart/Zukunft:

^ʔandi halwalad baddi ḥoṭṭo ^ʔandak ^ʔəza bəṣājjəlli yā ‘ich habe da diesen Jungen und möchte ihn bei dir in die Lehre geben, wenn du ihn mir beschäftigst’ DAT S. 2.23; ^ʔəza bəddak yā hnīk btəṣtəme^ʔ fī ‘wenn du ihn willst, dort kannst du ihn antreffen’ DAT S. 24.29; ^ʔəza kān bi^ʔul mudīrkon ^ʔante muḥarrer mən^ʔəllak ma^ʔ əssalāme ‘wenn euer Direktor sagt, daß du Journalist bist, sagen wir dir ‘Auf Wiedersehen’ DAT S. 186.18; yḥallṣak mən nār əžžahannam ya flān ^ʔəza bəḥalleṣ halḥərme mənḥon ‘Gott möge dich vor dem Höllenfeuer bewahren, Mann, wenn du diese Frau von ihnen befreist!’ DAT S. 46.4; ferner Bg. S. 62.37 und DAT S. 176.20; 6.3 (angeführt in § 3b und d).

c) Aus den in a und b angeführten Beispielen geht hervor, daß die Opposition zwischen Perf. und Impf. in der Protasis aufgehoben ist. Dies soll hier nochmals durch die Gegenüberstellung einiger (schon angeführter) Beispiele deutlich demonstriert werden:

^ʔəza ^ʔmāltha byəftaker ^ʔənno tdāya^ʔna mən lə^ʔmto ‘wenn ich das tue, dann glaubt er, daß wir in Not geraten sind durch das Bißchen, das er ißt’ DAT S. 128.1,

^ʔəza bya^ʔtīni ^ʔamr bənḥə^ʔen ‘wenn er mit einem Befehl erteilt, lasse ich mir den Einlauf geben’ DAT S. 176.20.

^ʔiza rāḥ dugri lwāḥed binaffed ^ʔəššāgūr ‘wenn jemand geradeaus geht, so kommt er in šāgūr an’ Bg. S. 51.33,

^ʔəza byədfə^ʔha ba^ʔd əṣṣala ma ^ʔādet tkūn mazbūta ‘wenn er sie nach dem Gebet zahlt, ist sie nicht mehr gültig’ DAT S. 114.31.

^ʔizakān ḥannet ^ʔalēna mniži lahōne ‘wenn sie sich unserer erbarmt, dann kommen wir hierher’ Bg. S. 100.31,

^ʔəza kān bi^ʔul mudīrkon ^ʔante muḥarrer mən^ʔəllak ma^ʔ əssalāme ‘wenn euer Direktor sagt, daß du Journalist bist, sagen wir dir ‘Auf Wiedersehen’ DAT S. 186.18.

d) Nur in der Apodosis sind die Funktionen von Perf. und Impf. getrennt, und zwar steht Perf. für die Vergangenheit: ^ʔəza kān zbūn mn əzbūnāt ba^ʔatli war^ʔa baddo fīha šwayyet grād ma ^ʔraft ^ʔə^ʔrāha ‘wenn

¹ Nur b-impf.; y-impf. kommt in der Protasis nie vor, vgl. § 2a, Fußn. 3.

mir irgendein Kunde einen Zettel schickte, mit dem er einige Waren bestellte, so konnte ich ihn nicht lesen' *DAT* S. 144.2; ferner *DAT* S. 144.4, *b*-impf. für zeitlos-allgemeine Aussage und Gegenwart/Zukunft, vgl. z.B. Bg. S. 51.33 oder *DAT* S. 186.18 (beide in c angeführt) und viele weitere angeführte Beispiele.

Das *y*-impf. kam nur in zwei Fällen vor: *DAT* S. 82.14 und 94.23; in beiden scheint es eine gewohnheitsmäßige Handlung, und zwar ungeachtet ihrer Zeitlage, zu bezeichnen¹.

e) Nur in einem Fall sind die Funktionen der Verbalformen Perf. und Impf. in der Apodosis nicht getrennt: Wenn nämlich das Perf. nach der har. Syntax bedingt eintritt und dann auch bei allgemeiner Aussage und Gegenwart/Zukunft steht, wie in: *ʔən kān ʔəlo ʔabb ʔawwal kəll ši rāḥ ʔəlo w-šāwaro w-ʔən kallo ʔaḥḥ ʔakbar manno ʔallo w-šāwaro w-ʔən kallo ʕamm ḥakālo* 'wenn er einen Vater hat, so geht er zu allererst zu ihm und berät sich mit ihm, und wenn er einen älteren Bruder hat, sagt er (es) ihm und fragt ihn um Rat, und wenn er einen Onkel väterlicherseits hat, so erzählt er (es) ihm' *DAT* S. 92.25, vgl. auch *DAT* S. 90.36 und so auch in BZ, vgl. BLAU § 183b. Wir sind jedoch berechtigt, solche Fälle als Klassizismen außer acht zu lassen, denn das Übliche ist, daß in der Apodosis die aus dem Zusammenhang erforderliche Form steht, wie auch in der Parallelstelle des eben angeführten Beispiels: *ʔən kallo ʔabb byəflbo w-ʔən kallo ʕamm birāḥ* usw. . . . *DAT* S. 94.2ff. und so auch in BZ, vgl. BLAU l.c S. 241 oben.

§ 8a Die Negationspartikel in der Protasis ist *ma*: *ʔəzakān ma btəʔra ʔante fransāwi* . . . 'wenn du selber nicht Französisch lesen kannst . . .' *DAT* S. 174.21, *ʔəza ma ʕando hūwe badle ždide* . . . 'wenn er keinen neuen Anzug hat . . .' *DAT* S. 112.27 (beide Beispiele in § 3b vollständig angeführt).

Wenn das Subjekt ein Personalpron. ist, so steht die Kombination *māli*, -ak usw.²: *ʔəza kənt mālak muḥarrer bəddak tədfa ʕan tšəʔən* 'wenn du kein Journalist bist, mußt du doppelt zahlen' *DAT* S. 186.19; *ʔəza kān mālo mətšawwaz* 'wenn er noch nicht verheiratet ist' *DAT* S. 110.31.

b) Ein *man* (gewiß < * *ma ʔən*) mit der Bedeutung 'wenn nicht' leitete in zwei Beispielen einen Bedingungssatz ein. Es ist zu beachten, daß in beiden Fällen der betreffende Bedingungssatz die negative Umkehrung des vorangehenden darstellt³: *ʔən kān ʕažabak ḥaššart ḥāda btəzi tāni yōm təštəjel w-man ʕažabkon ləʔu laḥālkon šajle* 'wenn dir diese Bedingung zusagt, dann kommst du am nächsten Tag zur Arbeit. Wenn sie euch nicht gefällt, dann sucht euch selber eine Arbeit' *DAT* S. 6.6; *ʔəzakān fātet bsaflbo byākəlha* . . . *man fātet ma byākəlha* 'wenn er (der Aprikosenkern) in seinen Hintern hineingeht, frißt er sie (die Aprikose) oben; geht er nicht hinein, frißt er sie nicht' *DAT* S. 198.18.

¹ Allerdings kam in dieser Funktion auch das *b*-impf. vor: *DAT* S. 78.27; 82.28; 92.7.

² Vgl. GROTZFELD § 124; ferner unten § 70a.

³ Ein Umstand, in dem wahrscheinlich die Ursache für die ungewöhnliche Reihenfolge: Negationspartikel + Konjunktion zu suchen ist.

§ 9a Ihrer Form nach gehören auch die indirekten Entscheidungsfragen in dieses Kapitel, denn sie werden mit den Konditionalkonjunktionen eingeleitet. — Es fällt auf, daß unter den notierten Fällen nur Konjunktionen der Typen B (zusammengesetzte Konjunktionen) und C (Konjunktionen mit flektiertem *kān*), nicht solche des Typs A (einfache Konjunktionen) vorkamen. Der Vergleich mit anderen Dialekten, in denen Entscheidungsfragen auch mit einfachen Konjunktionen eingeleitet werden (so z. B. in BZ, vgl. BLAU § 199), läßt jedoch vermuten, daß dies auch in Damaskus möglich ist. — Beispiele: *wbjis²alḥon²izakān birīdu izawwzu binḥon* 'und fragt sie, ob sie ihre Tochter verheiraten wollen' BG. S. 64.35; *sa²alni²iza kāneṭ bātinti mniḥa* 'er fragte mich, ob mein Magen gesund sei' BG. S. 63.22. Eine solche Frage muß nicht unbedingt von einem Verb des Fragens abhängen: *lahatta tšammha²ankān²alḥa rīhet tamm²aw rīhet badan* 'damit sie an ihr riechen konnte (um festzustellen), ob ihr ein Mund- oder Körpergeruch anhaftete' DAT S. 92.5. Ungewöhnlich ist es wohl, wenn eine direkte Entscheidungsfrage mit einer Konjunktion eingeleitet wird: *bi²allo²awwalāni²azakān²bathābbu²takarramu bibentkon la²abnna* 'der erste sagt zu ihm: Würdet ihr so edelmütig sein und eure Tochter unserem Sohn (zur Frau) geben?'¹ DAT S. 98.6; ferner BG. S. 60.4; CANT.-HELB. S. 114.—11.

b) Nun gibt es allerdings auch indirekte Entscheidungsfragen ohne Konjunktion. Sie sind durch ein anders Mittel gekennzeichnet, das darin besteht, daß sie in Alternativfragen umgewandelt werden, wobei der Gedanke der Alternative durch *walla* (oder ein anderes Wort der Bedeutung 'oder') ausgedrückt wird: *raḥa bəsrōḥ b²adnak lašūf tasma^c walla la²* 'jetzt schreie ich dir in dein Ohr, damit ich sehe, ob du hörst oder nicht' DAT S. 128.12. — Aus solchen indirekten Entscheidungsfragen in Form von Alternativfragen wird gerne das Subjekt vorweggenommen und als Objekt des übergeordneten Verbs ausgedrückt²: *flā^c šūf žārna sakkar walla ma sakkar* 'geh' hinaus und schau nach, ob unser Nachbar geschlossen hat oder nicht!' DAT S. 4.3. Daß es sich in diesem Fall tatsächlich um Vorwegnahme handelt, geht aus einem Beispiel mit Konjunktion hervor: *rājih² ašūf rabbna in čān birzikni uilla la²* 'ich gehe, um zu sehen, ob unser Herr mir Gut gibt oder nicht' SCH.-K. 61.3. Weitere Beispiele: *batšūjha battir walla ma battir* 'du wirst sehen, ob sie fliegt oder nicht!' (aus unveröffentlichten Texten)³. Vorwegnahme bei eingliedrigen Alternativfragen: *nšūf*

¹ Vielleicht ist die Konstruktion das Ergebnis einer Kontamination von dir. und indir. Rede: *bathābbu* 'wollt ihr?' und *azakān biḥābbu* 'ob sie wollen...'

² Zur Erscheinung der Vorwegnahme im allgemeinen vgl. § 67. Sie ist auch bei anderen abhängigen Fragen, nicht nur bei den Entscheidungsfragen, bekannt; vgl. dazu § 67e.

³ Eine Parallele zu diesem Beispiel in der Form einer abhängigen Frage mit *šlōn* bei DIETRICH 5 (Ende).

aṣḥābak mlāḥ am laʔ 'wir wollen sehen, ob deine Freunde etwas taugen oder nicht' OESTRUP S. 66.–7, ferner OESTRUP S. 104.6 (in beiden Fällen das har. ²*am* für *walla*)¹.

§ 10a Der uS mit *lu(kān)* ist ein irrealer Bedingungssatz. Neben *lu* existiert die aus dem Har. übernommene Variante *law*, die sich weder funktionell noch in ihrer Anwendung von *lu* unterscheidet. Die in anderen Dialekten vorkommende Kombination *lu/law ʔann-* (vgl. z. B. BLAU § 195 b) ist im Damasz. nicht gebräuchlich und wurde nur einmal, bei Bg. S. 99.22, notiert.

b) Bei *lu(kān)* sind die gleichen drei Typen zu unterscheiden, die wir vom realen Bedingungssatz her kennen (vgl. oben § 3a):

Typ A, die einfache Konjunktion: *ma bənḥəʔen law ʔaʕref ḥāli ḥəddi mūt* 'ich lasse mir keinen Einlauf machen, auch wenn ich wüßte, daß ich sterben muß!' DAT S. 176.16.

Typ B, die zusammengesetzte Konjunktion: *lukān ʔatʔaḥḥar ʕan əlwaʔt nəṣṣ sāʕa ma fi māneʕ* 'auch wenn ich die Zeit (des Büroschlusses) um eine halbe Stunde überschreiten würde – das würde nichts ausmachen'² DAT S. 42.25.

Typ C, die einfache Konjunktion mit den flektierten Formen von *kān*: *law kənt mbannaʒ ġər fayyʔak* 'auch wenn du mit einem Betäubungsmittel narkotisiert bist, ich muß dich unbedingt aufwecken!' DAT S. 128.12.

Zu Typ C ist zu sagen, daß er noch seltener vorkommt als im realen Bedingungssatz: Außer dem soeben angeführten Beispiel hat nur noch DAT S. 148.2 (angeführt unten d) ein eindeutig flektiertes *kān*. In diesen beiden Fällen steht *kān* wohl nur, um das pronominale Subjekt der nominalen Protasis auszudrücken, vgl. oben § 3e.

c) Die Protasis des irrealen Bedingungssatzes ist an keine bestimmte Form gebunden. Sie ist nominal in: *wəššabb yəlli byəštəġel byəḍfaʕ ʕan naʒso law kān ʔabū mawʒūd* 'der junge Mann, der arbeitet, zahlt für sich selber, auch wenn sein Vater am Leben ist' DAT S. 114.22, und in Bg. S. 99.31 (angeführt unten d). In einem Fall liegt offenbar eine eingliedrige nominale Protasis vor: *lu wāḥed ġərak kān tarak w-məši*³ 'wenn es ein anderer wäre als du, er wäre schon längst auf und davon' DAT

¹ Da solche indirekten Entscheidungsfragen in Form von Alternativfragen ebenso asyndetisch wie auch syndetisch (zum letzteren s. obiges Beispiel aus SCH.-K.) vorkommen, hätten sie nach streng formalen Gesichtspunkten eigentlich in Kap. II behandelt werden müssen. Wir zogen es aber vor, sie nicht von den anderen Entscheidungsfragen (in a) zu trennen.

² Der uS kann aber auch als Konzessivsatz (§ 11) aufgefaßt werden (so auch die Übersetzung dieser Stelle in den DAT).

³ Man könnte auf den ersten Blick *kān* für das Prädikat der Protasis halten, aber die Tonbandaufnahme zeigt eine eindeutige Zäsur vor *kān*, so daß es zur Apodosis gerechnet werden muß, vgl. unten d.

S. 134.12. In verbaler Protasis kommen sämtliche Verbalformen vor, so das Perf. in: *lu ma laḥḥa²na ḥālnu w-rakadna mən wəššon¹ ʔalla¹ kānu ṭabaṣu bi²albna* 'wenn wir uns nicht aufgemacht hätten und vor ihnen weggelaufen wären, dann wären sie auf uns getreten' DAT S. 14.32. b-impf. in: *law kān bya^cref yə²ra w-yəktob ma kān wə²e^c bəlḥaṭa* 'könnte er lesen und schreiben, so wäre er nicht dem Irrtum verfallen' DAT S. 144.41, Part. in: *ʔana lu ʔa^cref ḥāli ġarīb lakənt² tarakt w-mšit* 'wenn ich mir fremd vorkäme, dann wäre ich schon längst auf und davon' DAT S. 134.13, und schließlich y-impf. (im Gegensatz zur Protasis des realen Bedingungssatzes, in der es nicht vorkommt, vgl. § 2a, Fußn.3) in den beiden oben b angeführten Beispielen DAT S. 176.16, DAT S. 42.25.

d) Soll die Vergangenheit bezeichnet werden, so geschieht dies durch ein Hilfsverb *kān* in der Apodosis. Es kongruiert stets mit dem Verb der Apodosis³: *lu kān wāḥed ʔā^cel kān ḥəlek ma^cha* 'wäre er klug gewesen, dann wäre er ihretwegen gestorben' DAT S. 148.2, *lu kān fih ṭalā² kunna ṭalla²na* 'gäbe es die Scheidung, dann hätten wir uns bereits scheiden lassen!' BG. S. 99.31; ferner die oben c angeführten Beispiele DAT S. 134.12, 14.32, 144.41, 134.13.

e) Der negierte irreale Bedingungssatz wird mit *lu ma* eingeleitet. Darauf kann ein eingliedriger Satz folgen: *lu ma kāsūra ma štaġalet ljaḥḥūra* 'wenn es kein Zerbrechen gäbe, hätten die Töpfer nichts zu tun' BG. S. 105.31, vgl. im Har. RECK. *Synt.* § 264.2.

Auf *lu ma* kann das y-impf. folgen, dem bei affirmativer Protasis das Perf. entspricht: *lu ma ykūn mažnūn . . . lu kān wāḥed ʔā^cel kān ḥəlek ma^cha* 'wäre er nicht ein Narr gewesen . . . wäre er klug gewesen, dann wäre er ihretwegen gestorben' DAT S. 148.2. Für das y-impf. vgl. BTH. S. 767⁴.

§ 11 Mit *lu(kān)* werden schließlich Konzessivsätze gebildet. Dabei ist zu beachten, daß der Konjunktion kein *w-* vorausgeht, während dies im Har. der Fall ist, vgl. RECK. *Synt.* § 263, und in BZ, vgl. BLAU § 198. Konzessivsätze werden gerne nachgestellt: *wəššabb yəlli byəštəġel byəḍfa^c ʔan naḥso law kān ʔabū mawzūd* 'der junge Mann, der arbeitet, zahlt für sich selber, auch wenn sein Vater am Leben ist' DAT S. 114.22, *ma bənḥə²en law ʔa^cref ḥāli bəddi mūt* 'ich lasse mir keinen Einlauf machen, auch wenn ich wüßte, daß ich sterben muß!' DAT S. 176.16.

¹ ʔalla (oder wālla) als Einleitung der Apodosis nach *lūma* (oder *lōla*) ist aus dem Mittelarabischen und aus anderen Dialekten bekannt. Erklärungen zur Entstehung bei BLAU § 196b und BRAVMANN S. 133.

² *la-* zur Einleitung der Apodosis ist har.

³ In BZ ist es starr, vgl. BLAU S. 251.

⁴ Es ist wohl der negative Charakter, der y-impf. bewirkt, vgl. die bedeutungsmäßige Nähe zu den y-impf. regierenden Konjunktionen der Bedeutung „ohne“ in § 45.

2. Der uS mit ^oalla

§ 12 Die mit ^oalla eingeleiteten Sätze stehen stets nach negierten üSS¹. Wir sprechen deshalb von *ma* – ^oalla-Konstruktionen. Diese sind syntaktisch von so großer Verschiedenheit, daß sie nicht ohne eine nähere Klassifizierung behandelt werden dürfen². Zu unterscheiden sind im Damasz. drei Fälle:

1. *ma* – ^oalla eingefügt in einen beliebigen zusammengesetzten Satz, mit der Funktion der Einschränkung (Restriktion) des uS, vgl. § 13. Hier hat ^oalla keine unterordnende Funktion. Das syntaktische Verhältnis von uS und üS ist ohne *ma* – ^oalla das gleiche.
2. Die *ma* – ^oalla Konstruktion bildet feststehende Ausdrücke, vgl. § 14.
3. ^oalla in unterordnender Funktion³, vgl. § 15.

§ 13 In jeden beliebigen zusammengesetzten Satz kann *ma* – ^oalla eingefügt werden, wobei sich am syntaktischen Verhältnis des uS zum üS nichts ändert. *ma* – ^oalla hat lediglich die Funktion, den uS einzuschränken. Wir geben solche Sätze am besten wieder mit: nur wenn...; nicht...; es sei denn, daß...; nichts außer... usw. So ist z. B. die Protasis eingeschränkt in: *lāken ʿarūsto ma rədyet taʿmel alʿars ʿalla ʿəza hədru lələtha ʿarbaʿin bənt* ‘aber seine Braut ist nicht bereit, die Hochzeit stattfinden zu lassen, es sei denn, wenn nachts vierzig Mädchen (zu ihr) kommen’ CANT.-HELB. S. 113.–14. Ohne *ma* – ^oalla wäre die Protasis nicht-ingeschränkt, das syntaktische Verhältnis aber das gleiche: *ʿarūsto rədyet taʿmel alʿars ʿəza hədru...* Gleichbedeutend mit ^oalla ʿəza ist ^oalla (la)hatta: *ma fi ʿəmkān ʿabadan ʿalla lahatta yatrasta ʿəššəgl mazbūt* ‘das ist vollkommen unmöglich, es sei denn, wenn die Arbeit gut läuft’ DAT S. 30.21, *ma bjittākal ʿilla lahatta jīhmarr* ‘man ißt es nur dann, wenn es rot geworden ist’ Bg. S. 77.31, *l-ʿarūs ma bəddha təṭlaʿ ʿalla hatta trūku təmsu maʿha* ‘die Braut will nicht kommen, es sei denn, wenn ihr mit ihr geht’ CANT.-HELB. S. 113.–2.

Ein uS mit (^oanno) und *y*-impf. (also ein ‘qualifizierter uS’, siehe § 58) ist eingeschränkt in: *ʿana māli həyəf ʿalla halmalʿün əlwāldən yəlħaʿna* ‘ich fürchte nur, daß dieser Kerl – verflucht seien seine Eltern! – uns folgt’ DAT S. 162.34; vgl. SCH.-K. 50.15 Ende. (Nicht eingeschränkt wäre es: *ʿāna həyəf (ʿanno) halmalʿün əlwāldən yəlħaʿna*).

¹ Für ^oalla nach positiven Sätzen, vgl. etwa in BZ: *uəğāk rāḏīh idawūir ʿa-ğhannam illa halʿağūz uhalʿabde fi halkaşr* ‘und er ging, um nach der Hölle zu suchen; da war in einem Schloß eine alte Frau und eine Sklavin’ SCH.-K. 87.4 (weitere Fälle BLAU § 189b). Diese Fälle gehören nicht zur Hypotaxe.

² BLAU behandelt diese Fälle unter den Bedingungssätzen, obwohl sie synchron weder formal noch bedeutungsmäßig etwas mit ihnen zu tun haben. Dieser Betrachtung liegt der historische Aspekt (^oillā < ^oin + lā) zugrunde.

³ Fall 2 und 3 können zu einer Einheit gegenüber Fall 1 zusammengefaßt werden, da in ihnen ^oalla unterordnend ist.

Ein uS mit (°anno) ohne eine bestimmte Form (ein 'konstanzierter uS', siehe § 65) ist eingeschränkt in: °abl ma °a°od bālkattāb ma kān fī far° bēni w-bēn alḥmār siwā¹ °anno hūwe byāmši °ala °arba°a w-°ana bāmši °ala tātēn 'bevor ich in die ABC-Schule ging, bestand kein Unterschied zwischen mir und einem Esel, abgesehen davon, daß er auf vieren und ich auf zweien laufe' DAT S. 144.10. (Nicht eingeschränkt wäre es etwa: ...kān fī far° (wāhed) bēni w-bēn alḥmār °anno hūwe byāmši °ala...).

Schließlich ist ein Zustandssatz (siehe § 68) eingeschränkt in: ma °ūṣal lafō° °alla °am °alhat 'ich war ganz außer Atem oben angekommen' DAT S. 34.5². (Nicht eingeschränkt: °ūṣal lafō° °am °alhat).

§ 14 Die ma – °alla-Konstruktion bildet feststehende Ausdrücke, die zumindest zum Teil erstarrt sind (so in c). Zum Unterschied von den obigen Beispielen wäre hier die Konstruktion ohne ma – °alla nicht möglich, da ma – °alla ein notwendiger Bestandteil des Ausdrucks ist. Es sind zwei Fälle zu unterscheiden:

a) Verneinte Ausdrücke der Möglichkeit + °alla + y-impf., also z. B.: ma biṣīr, ma fī tarī°a, la badd usw. + °alla + y-impf., in der Bedeutung: es geht nicht anders, als daß...; es muß unbedingt sein, daß...³.

Beispiele: ma biṣīr °alla ysāwi kāst aššāy 'er mußte (uns) unbedingt ein Glas Tee bereiten' DAT S. 18.1; mū mumkin illa usāfir 'ich muß unbedingt wegfahren' OESTRUP S. 50.–7 (vgl. dazu LITTMANN, ZDMG 56, 1902, S. 96.1); al°ā°el yarkod ... walmažnūn ma fī °alla yalḥa°o 'der Kluge flüchtete und dem Narren blieb nichts anderes übrig, als ihm zu folgen' DAT S. 152.33; ferner DAT S. 32.29; 192.25; 194.3.

Für °alla steht bisweilen das gleichbedeutende ġēr: ma li ġēr °arza° °aššām 'mir blieb nichts übrig, als nach Damaskus zurückzukehren' DAT S. 26.1 (vgl. eine analoge Stelle dazu mit illa aus BZ: ma-lnāš illa nurbuṭ ... 'wir können nichts anderes tun, als anbinden...') SCH.-K. 48.5). Auf dieses ġēr kann ein ma folgen: ma fī tarī°a ġēr ma zatt haššabbāt bwaṣṭ albaḥr 'es gibt keinen anderen Weg, als daß ich die Stiefel ins Meer werfe' DAT S. 170.4⁴. Schließlich mag als Analogie zu ma nach ġēr auch nach °alla das ma stehen: la badd °alla ma ykūn fī šī 'es muß etwas dahinterstecken!' DAT S. 160.27.

b) Negierte terminative Verben + °alla, also z. B.: ma ḥalaṣ, ma maḍa, ma waṣel usw. + °alla, in der Bedeutung: kaum daß..., als schon...

¹ Hier steht für °alla das har. siwā.

² Dieses Beispiel könnte aber auch nach § 14b aufgefaßt werden: 'ich war noch nicht oben angekommen, als ich schon ganz außer Atem war'.

³ Der Gedanke des Müssens im üS bewirkt das y-impf. im uS, dazu unten § 57a.

⁴ Vermutlich ist dieses ma auf Grund einer Angleichung an die Konjunktion man ġēr ma zustande gekommen, nach welcher ebenfalls das y-impf. steht, vgl. § 45.

Beispiele: *ma wšalna la^cando ʔalla tšarkalna bdäbbe w-tšarkalna bba^cr žmäl* 'wir waren noch nicht zu ihm gelangt, als wir schon über Lasttiere stolperten und über Kamelmist' *DAT* S. 14.21, *ma ḥalaš ənnhār ʔalla dōdahni dōdahā* 'der Tag war noch nicht zu Ende, da hatte er mich völlig erledigt' *DAT* S. 34.15, *ma maḍet əžžəm^a ʔalla hadōle wəšlet rūḥon mətl ma bi^ʔūlu laḥal^ʔon* 'diese Woche war noch nicht vergangen, als ihnen, wie man so sagt, das Wasser schon am Hals stand' *DAT* S. 148.30; ferner vielleicht auch *DAT* S. 34.5 (angeführt § 13 Ende).

e) Nicht zur Hypotaxe gehört der Typ: negiertes Verb der sinnlichen Wahrnehmung + ʔalla. Es handelt sich um erstarrte Syntagmen mit der Bedeutung 'plötzlich': *yōm mn ə^ʔyāmāt ma la^ʔət ʔalla bižibūli war^a bi^ʔūlūli ʔəmdī* 'eines Tages brachten sie mir plötzlich ein Papier und sagten zu mir: Unterschreib!' *DAT* S. 38.15, *ma šəjna ʔalla fažz hāda lli ^cam yəšrab ʔargīle* 'plötzlich stand der, welcher die Wasserpfeife rauchte, auf' *DAT* S. 52.9¹.

§ 15 In den folgenden Fällen steht ʔalla in unterordnender Funktion. Es hat die Bedeutung von *mən dūn ma* und *mən qēr ma*, regiert aber nicht unbedingt wie diese das *y*-impf.

Beispiele: *ma bya^cref yğanni ʔalla yšūf wāḥed wā^ʔəf ^cala rāso w-rāje^c ʔəzrē lafō^ʔ* 'er kann nicht singen, ohne daß er jemanden sieht, der auf dem Kopf steht und die Beine in die Höhe streckt' *DAT* S. 72.29, *ma kānu y^cammru sū^ʔ ʔalla yğattū* 'man baute keinen Basar, ohne ihn zu überdachen' *DAT* S. 82.1; ferner *DAT* S. 140.18. Nicht mit *y*-impf.: *DAT* S. 80.9.

3. Der uS mit laḥatta

§ 16 Der uS ist meist Temporalsatz (seltener Konsekutivsatz, vgl. § 18). Er ist stets verbal. Als Verbalformen kommen das *y*-impf. und das Perf., niemals das *b*-impf. oder das Part. vor. Neben *laḥatta* kommt auch *ḥatta* vor.

Der *laḥatta*-Satz stellt ein Ziel dar, das von verschiedenen Standpunkten aus gesehen werden kann: beim *y*-impf. wird es als bevorstehend, beim Perf. als bereits erreicht betrachtet. Dabei ist es äußerst wichtig zu beachten, daß beim *y*-impf. das Ziel immer als bevorstehend dargestellt wird, auch wenn eine Aussage über die Vergangenheit gemacht wird². Ob das Ziel tatsächlich erreicht wurde oder nicht, bleibt bei *laḥatta* mit *y*-impf. offen: *bā^ʔīli səne laḥatta ʔāḥod əššahāde* (*DAT* S. 2.17) bedeutet 'es blieb mir noch ein Jahr (d.h. ich hätte noch ein Jahr lernen müssen) bis zur Erlangung des Zeugnisses', wobei nicht feststeht, ob der Sprecher dann das Zeugnis tatsächlich bekommen hat oder nicht.

¹ Vgl. in BZ *ma šāf illa u* bei BLAU S. 245 oben. Ferner in Hama *ma ḥass ʔalla* bei LITTMANN, ZS Bd. II, S. 46.6. Für Ähnliches im Har. (mit *wağada*, *ša^cara* u.ä.) vgl. RECK. *Synt.* § 262.8. Über das bedeutungsverwandte *mā rā^cahu ʔillā* des Har. vgl. SPITALER S. 171 ff.

² Ebenso auch bei *ʔabl ma*, vgl. § 43 (etwa erstes Beispiel).

§ 17a *laḥatta* + *y*-impf.: *yəstanna žārna laḥatta ysakker* 'er wartete, bis unser Nachbar schloß' (oder: ... 'schließen würde') *DAT* S. 4.7, *ya battel ya ʔəḥāna ʔana wiyā laḥatta yzawwədli ʔəzrti* 'sollte ich aufhören oder sollte ich mit ihm streiten, bis er mir meinen Lohn aufbesserte?' *DAT* S. 12.12; ferner *DAT* S. 6.4; 26.20; 28.6; 30.16; 90.27¹.

b) *laḥatta* + Perf.: *šərt ʔantez ʔantəza bhattarī ʔ laḥatta wšəlt labbēt* 'ich stolzierte dann den Weg entlang, bis ich nach Hause kam' *DAT* S. 8.1, *nəṭlaʕ mən hāra nfūl bhāra laḥatta faḥet əlbalad* 'wir zogen gaßein, gaßaus, bis sich die Stadt (d. h. die Läden, der Markt usw.) öffnete' *DAT* S. 16.10.

§ 18a *laḥatta* kann einen Konsekutivsatz einleiten. Es wurden keine Beispiele mit *y*-impf. in dieser Funktion notiert (es ist jedoch wahrscheinlich, daß auch das *y*-impf. vorkommen kann). Beispiele: *əššām kānet zǧire w-hārātha dayyʔa w-mṭabbaʔa fō ʔ baʔdha ḥatta kān əddik binətt mən hāra laḥāra w-mən ʔəštūḥ laʔəštūḥ* 'Damaskus war früher klein, und seine Gassen waren eng und dicht aneinandergeklebt, so daß ein Hahn über die Gasse von einem Dach aufs andere springen konnte' *DAT* S. 78.3, *w-šu ləḥkāye baʔa yəlli ḥakətəllo yāha laḥatta hūwe qnanaʕ mənnaʕ?* 'und was war das für eine Geschichte, die du ihm erzählt hast, so daß er sich von dir überzeugen ließ?' *DAT* S. 42.27; ferner *DAT* S. 80.8; 82.3.

b) Eine Doppelkonjunktion *laḥatta ʔanno* verbindet sich mit dem Perf. und leitet ebenfalls einen Konsekutivsatz ein: *makkant ḥāli sabbatt ḥāli laḥatta ʔanni məši ḥāli* 'ich nahm mich zusammen, riß mich zusammen, bis ich es schließlich einigermaßen fertigbrachte' *DAT* S. 22.27, *kān səfarna šiʕəb ktīr ḥatta ʔinni hlikt min taʕabi* 'unsere Reise war so beschwerlich, daß ich vor Müdigkeit umgekommen bin' Bg. S. 95.20.

§ 19a Ein *laḥatta*-Satz mag zugleich Nachsatz des vorangehenden Satzes und inhaltlich Vordersatz (Protasis) des nachfolgenden Satzes sein. Bei der Erklärung dieser Erscheinung folgen wir der Auffassung von BRAVMANN § 90 S. 107/8, wonach eine mit dem *laḥatta*-Satz inhaltlich identische, implizierte Protasis des nachfolgenden Satzes anzusetzen ist. Bei der Wiedergabe der nun folgenden Beispiele weichen wir von dem eigentlichen Wortlaut ab und führen in Klammern die jeweils anzusetzende implizierte Protasis an: *w-kəll yōm nəntəʔel mən balad labalad mətl əʕarab ərəḥḥāl hažžəmʕa bhalbalad wəžžəmʕa ttānye btāni balad w-hək laḥatta yəntəhi ʔāḥer əlḥatt nrədd nəzʕaʕ nəmsek ḥatt ždid* 'jeden Tag zogen wir von Stadt zu Stadt, wie die Nomaden: diese Woche in dieser Stadt, die nächste Woche in einer anderen Stadt. So ging es weiter, bis die Linie zu Ende war (und wenn die Linie zu Ende war), fingen wir wieder eine neue Linie an' *DAT* S. 36.10; *ikabtu*

¹ Bisweilen sind die Grenzen zu finalem *laḥatta* + *y*-impf. nicht scharf zu ziehen, so etwa in Bg. S. 90.41.



min halburğol haṭṭa iṣīr miṭl ddōhal biḥuṭṭūha fō² bāhimḥon bjīn²fūha 'sie machen den Burgol kugelförmig, bis er wie ein Klößchen wird (und wenn er wie ein Klößchen geworden ist), legen sie ihn auf ihren Daumen und schnalzen ihn in den Mund' Bg. S. 101.40, *maḍet hallēle ka²anna sone laḥatta ṣa²ša² aḍḍaww ka²anno zāl alhamm an²albna* 'diese Nacht ging (so langsam) vorbei, als ob es ein Jahr wäre, bis der Tag anbrach (und als schließlich der Tag anbrach), da kam es uns vor, als wäre der Kummer von uns gewichen' DAT S. 16.4. Aus dem Libanon: *hawḍiki kull ma zattūlon ḥamli yid^casu w-yiṭla^cu ta šāru fīyūm yiṭla^cu ḥimbu ḥālun w-ṭil^cu* 'jene (in der Grube), jedesmal wenn man ihnen eine Ladung Gras hineingeworfen hatte, haben sie es gestampft und sind darauf gestiegen, bis sie heraussteigen konnten (und als sie heraussteigen konnten), machten sie sich davon' (aus den Texten von JIHA). Für Parallelfälle aus dem Har. Vgl. BRAVMANN S. 106.

b) Die Theorie BRAVMANNS von der implizierten Protasis (S. 108) wird durch die häufigen Beispiele bestätigt, in denen ein mit *lammen* eingeleiteter Satz dort vorkommt, wo wir sonst eine implizierte Protasis ansetzen: *naṭazar ḥēke lmaṣnūn naṣṣ sā^ca sā^cet zamān laḥatta ḡafyu maṣbūṭ lammen ḡafṭu fazz ḥāda* 'der Narr wartete eine halbe, eine ganze Stunde, bis sie richtig eingeschlafen waren. Als sie eingeschlafen waren, stand er auf' DAT S. 164.15; ferner DAT S. 150.31–33; 156.1. Ein solcher *lammen*-Satz ist in den oben angeführten Fällen impliziert: er 'has merely been omitted in speech, in consequence of the tendency towards economy and ease, which affects language in various respects' (BRAVMANN l. c.).

c) Solche Fälle mit implizierter Protasis bilden nach BRAVMANN S. 107–109 den Ausgangspunkt für den in zahlreichen Sprachen erfolgten Übergang 'bis' > 'als' oder 'wenn'¹.

Es ist zu beachten, daß in Damaskus dieser Übergang nicht eindeutig nachweisbar ist. Man könnte zwar einwenden, daß in solchen Fällen wie den unter a angeführten eine Wiedergabe von *laḥatta* durch 'als' oder 'wenn' möglich sei, so etwa im obigen Bg. S. 101.40: 'sie machen den Burgol kugelförmig. Wenn er wie ein Klößchen wird...', daß also der Übergang auch in Damaskus erfolgt sei. Nun würde aber eine solche Wiedergabe bei der Mehrzahl der angeführten Fälle den Sachverhalt nur ungenügend wiedergeben. Der Sprecher meint nämlich, z.B. in dem soeben genannten Beispiel: 'Der Burgol wird kugelförmig gemacht, bis er wie ein Klößchen wird...'. Erst dann folgt die implizierte Protasis: 'wenn er wie ein Klößchen...'. Ein *laḥatta* im Sinne von 'als' oder 'wenn' kann es nur dort geben, wo sich der *laḥatta*-Satz klar von dem vorausgehenden Satz gelöst hat und ausschließlich Bestandteil des nachfolgenden Satzes geworden ist, vgl. BROCK.

¹ Wir verzichten darauf, die äußerst komplizierten Erwägungen BRAVMANNS, mit denen er den Übergang nachweist, hier wiederzugeben, zumal der Übergang für Damaskus nicht nachweisbar ist (vgl. oben). Für Beispiele aus anderen Sprachen vgl. BROCK. *Grundr.* II S. 541 Anm. 1, BLAU § 180d und weitere Beispiele bei BRAVMANN l. c. Über 'bis' für 'als' und 'wenn' im Wiener Zeitungsdeutsch vgl. K. KRAUS: *Auswahl aus dem Werk* S. 354.

Grundr. II S. 541 Anm. 1. In dem soeben genannten Beispiel und in den meisten unter a angeführten Fällen ist dies jedoch nicht der Fall; der *laḥatta*-Satz ist mit dem vorangehenden Satz eng verbunden¹.

Im Gegensatz zu Damaskus steht für BZ eindeutig fest, daß der Übergang 'bis' > 'als' oder 'wenn' erfolgt ist. Den Beweis dafür liefern Fälle, in denen die Konjunktion – in BZ ist es *ta-* – mit einem 'und' eingeleitet wird. Hier steht es eindeutig fest, daß keine Verbindung zum vorangehenden Satz bestehen kann: *maḥadāš dāri-bna utajīzi abūč baḫulbič minne* 'niemand weiß um uns, und sobald dein Vater kommt, erbitte ich dich von ihm' SCH.-K. 36. 6; ferner mit *tann-*: *hāda aḥadḫin utanne uisḫ-lbalad sallamḫim lēdha* 'der nahm sie, und als er in dem Orte angekommen war, gab er sie ihr in die Hand' SCH.-K. 40. 6. Ähnliche Fälle wurden im Damasz. nicht notiert.

§ 20a Eine nur im Damasz. registrierte Temporalkonjunktion *la-* stellt sich als eine Nebenform von *laḥatta* dar. Sie wurde nur in 2 Fällen notiert: *bāʿilna yōmēn ʿaw ləttīyām ... layəsalu* 'es bleiben uns noch ein paar Tage, bis sie ankommen' DAT S. 132. 22, ferner DAT S. 132. 20.

b) Es liegt hier eine Erweiterung des Gebrauchs der Konjunktion *la-* vor, und zwar in Analogie zur Konjunktion *laḥatta*. Diese wird sowohl final als auch temporal gebraucht, und so konnte sich analog bei *la-* zum finalen Gebrauch der temporale gesellen. Hierbei mag noch die Bedeutung der homonymen Präposition *la-* 'bis' mitgewirkt haben.

§ 21 Ebenso wie das Har. kennt auch das Damasz. ein *laḥatta* mit der Bedeutung 'schließlich' oder 'worauf', das als nicht-unterordnend zu betrachten ist (vgl. RECK. *Synt.* § 250. 5c, § 251, *synt. Verh.* S. 669): *ʿēmen fūt laʿando w-ʿasʿalo yʿalli mā lāzəmna šaḡḡile – ḫēr ʿənšālla – laḥatta ʿarib əlʿašr fənyet rəzlayyi w-ʿana ʿəftel mən ʿərne laʿərne* 'bei wem auch immer ich eintrat und fragte, der sagte zu mir: 'Wir brauchen keine Arbeiter!' – 'Gott wende es zum Guten!' – Schließlich, gegen Abend, waren meine Füße müde-gelaufen, dadurch daß ich von einem Winkel zum anderen gelaufen war. DAT S. 24. 17. In dieser Funktion steht auch gerne das aus dem Har. entlehnte *ʿilā ʿan*, so in DAT S. 40. 13; vgl. aus der modernen Literatur: *fa-ḫuwa lā yasʿalu ʿaḥadan šaiʿan wa-lā yaḫubu ʿilā d-dunyā matāʿan ... ʿilā ʿan māta š-šaiḫu dāta yaumin* 'er verlangte von niemandem etwas und erhoffte sich vom Leben keine Güter... Schließlich starb der Schech eines Tages' TAUFĪQ AL-HAKĪM, *Qiṣaṣ* S. 50². Vgl. *tann-* (<**taʿinn-*) 'schließlich' in BZ bei SCH.-K. 5. 1, wo die Übersetzung 'bis' nicht paßt.

4. Der uS mit *liʿanno*

§ 22a Der uS ist Kausalsatz. Als Nebenform von *liʿanno* kommt *laʿanno* vor. Beide Konjunktionen haben die gleichen Erscheinungsformen wie *ʿanno*, vgl. § 55a. Beispiele: *w-baʿdēn btaʿḫi yəlli ʿalyamīn*

¹ Eine Ausnahme stellt höchstens DAT S. 16. 4 dar (angeführt unter a gegen Ende).

² Obwohl das Subjekt (*aš-šaiḫu*) in beiden Sätzen dasselbe ist, wird es nach *ʿilā ʿan* neu genannt. Wäre der *ʿilā ʿan*-Satz dem vorangehenden untergeordnet, so würde es heißen: *ʿilā ʿan māta dāta yaumin*.

³ Bloch, Hypotaxe

w-baḥalli ʔammha ləlʔāḥīr liʔannha šāḥabt albēt 'dann gibt sie der, die zur Rechten sitzt, und läßt ihre Mutter bis zuletzt, denn sie ist die Herrin des Hauses' *DAT* S. 90.22; ferner *DAT* S. 78.16; 80.13,15; 96.6; 112.34; *laʔanno*: *DAT* S. 44.19; 108.14; 146.4; 176.14; Bg. S. 61.38; 94.25.

b) Einige weitere Kausalkonjunktionen kommen nur in bestimmten Texten oder bei bestimmten Sprechern vor, so daß sie nicht als Gemeingut des Damasz. betrachtet werden können. So z. B. *ʔašinnō* (<**ʔala šānʔanno*), das nur in den Texten von Bg. notiert wurde. Seine Erscheinungsformen sind die gleichen wie bei *ʔanno*, vgl. unten § 55a. Allerdings hat sich das eine Wort-einheit darstellende *ʔašanno* (Erscheinungsform A, vgl. l. e.) noch kaum herausgebildet und kommt nur in einem Beispiel vor: *wddrūz bjiḡzu ʔalēḥon ʔašinnō fih bēnāḥon demm* 'und die Drusen überfallen sie, denn es herrscht zwischen ihnen Blut(rache)' Bg. S. 101.4. Viel häufiger kommt *ʔašann* (ohne Suff., Erscheinungsform C) vor: *la titʔab biḡṭariʔ ʔašinn lmaṭraḥ bʔid wddunje šōb* 'mühe dich nicht (allzusehr) unterwegs ab, denn der Ort ist weit entfernt und es ist heiß' Bg. S. 94.11, ferner S. 67.12; 93.13, und *ʔašann-* mit Suff. in der Bedeutung des Subjekts (Erscheinungsform B) Bg. S. 60.17; 62.38; 63.9, 39; 83.34; 94.38. — Weitere nicht allgemein gebräuchliche Kausalkonjunktionen sind *bḥēs* (har. Entlehnung < *bi-ḥait(u)*), welches nur bei MAL. notiert wurde: S. 288.2; 330.-2, ferner das nur von einem Sprecher im Sinne von 'weil' gebrauchte *lākanno* oder *lāken*, das von anderen Sprechern stets beanstandet wurde: *DAT* S. 2.14; 6.25; 12.4,18; 36.28.

5. Der uS mit *kaʔanno*

§ 23 Der uS ist Vergleichssatz. *kaʔanno* hat die gleichen Erscheinungsformen wie *ʔanno*, vgl. § 55a. Beispiele: *waʔaft ʔala hassandūʔ kaʔanni māli fahmān šī* 'ich stand da vor dem Kasten (und es war so), als ob ich gar nichts könnte' *DAT* S. 22.13, *ʔaktar šī byṭsallu bšī nakte laḥatta yadḥaku w-ma ykūn fī ḥaḏal bēn ʔṭarafēn kaʔannon šāru ʔahl maʔ baʔḏhon* 'meistens erfreuen sie sich mit einem Witz, damit man ein bißchen lacht und keine Befangenheit zwischen beiden Seiten entsteht, als würden sie Angehörige einer Familie geworden sein' *DAT* S. 96.10; ferner *DAT* S. 34.5,6.

6. Der uS mit *wēn ma*, *šlōn ma*, *ʔēš ma*, *kəll ma*

§ 24 Bevor wir diesen uS behandeln (§ 25ff.), müssen die Konjunktionen der in den folgenden Abschnitten (bis § 47 einschl.) behandelten uSS einer besonderen Betrachtung unterzogen werden. Sie sind fast ausnahmslos aus zwei Bestandteilen gebildet (wie z. B. *wēn ma*). Diese Bestandteile zusammen machen den jeweiligen konjunkionalen Ausdruck aus. Da in allen diesen konjunkionalen Ausdrücken immer *ma*, *-en* oder *-alli* vorkommt, haben *ma*, *-en* und *-alli* merkmalfhaften Charakter. Es sind merkmalfhafte Bestandteile dieser Konjunktionen.

Durch die Kombination verschiedener Ausdrücke mit jeweils einem dieser merkmalfhaften Bestandteile kann eine verhältnismäßig große Mannigfaltigkeit von Bedeutungsnuancen innerhalb einer Nebensatzart ausge-

drückt werden; so etwa im verallgemeinernden Bedingungssatz durch die Kombination verschiedener Fragewörter (*wēn*, *šlōn*, ²*ēš*) mit *ma*: *wēn ma*, *šlōn ma*, ²*ēš ma* 'wo, wie, was auch immer...' (unten § 25ff.), oder im Temporalsatz durch die Kombination verschiedener Zeitausdrücke (*wa²t*, *sā^ca*, *yōm* usw.) mit *ma*: *sā^cet ma*, oder mit *-alli*: *wa²talli*, *sā^ctalli*, *yōmalli*, oder mit *-en*: *wa²ten* 'zur Zeit, zur Stunde, am Tage, als...' (siehe § 31).

Zahlreiche dieser konjunktionalen Ausdrücke sind durch den gleichen Vorgang entstanden. Wir wollen ihn an den Konjunktionen mit einem Zeitausdruck darstellen. Nehmen wir z. B. *sā^cet ma* als Ausgangspunkt. *ma* war ursprünglich eine dem *mā mašdarīya* entsprechende Konjunktion, die einen Genitivsatz zu einem im stat. cstr. stehenden Zeitausdruck *sā^cet* einleitete. Durch eine Verschiebung der syntaktischen Gliederung wurde die Konjunktion nicht mehr als dem untergeordneten Satz, sondern als dem vorangehenden Zeitausdruck zugehörend empfunden. Dann verschmolz sie mit dem Zeitausdruck zu einer neuen konjunktionalen Einheit: *sā^cet ma¹*. — Genitivsätze nach Zeitausdrücken sind auch im Har. häufig, vgl. RECK, *Synt.* § 198, und auch hier kennen wir den gleichen Vorgang: *hīna* (stat. cstr.) + *mā* ... (Genitivsatz) ist zur neuen konjunktionalen Einheit *hīnamā* (zusammengeschrieben!) geworden. Aber natürlich wird man auch da, wo keine Zusammenschreibung vorliegt, bisweilen den Übergang in eine konjunktionale Einheit anzunehmen haben². Näheres darüber unten.

Der gleiche Vorgang liegt auch *wa²ten* zu Grunde. Hier wurde der Genitivsatz durch ²*an* eingeleitet, das sich dann durch die Verschmelzung mit *wa²t* zu *-en* abgeschliffen hat. — Besonders interessant sind die mit *-alli* gebildeten Konjunktionen *wa²talli*, *sā^ctalli*, *yōmalli*: Das sonst relativische *alli* wurde hier als '*mašdarīya*' gebraucht³.

Zahlreiche Konjunktionen mögen auf diese Weise entstanden sein. Dabei konnte natürlich an Stelle eines Nomens im stat. cstr. eine Präposition stehen: ²*abl ma*, *ba^cd ma*, *mātl ma*, ²*awwal ma*, *ṭul ma*, *ḥasab ma*, ²*add ma*, *maṭraḥ ma*, *maḥall ma*, *mān ḡēr ma*, *mān dūn ma*, *badāl ma*, ^c*awāḍ ma*. Ohne Zweifel handelt es sich aber bei vielen dieser Konjunktionen um analoge Neubildungen. So wird wohl *bala ma* 'ohne daß...' von *bala* 'ohne' (<^{*}*bi-lā* 'avec pas de', Bth. S. 58) in Analogie zu den Paaren *mān dūn/mān dūn ma*, *mān ḡēr/mān ḡēr ma* entstanden sein.

Jedoch nicht alle Konjunktionen sind historisch so wie die genannten zu beurteilen. So kann z. B. *ma* in *wēn ma* nicht '*mašdarīya*' gewesen sein. Andererseits ist es aber auch fraglich, ob man hier für den Dialekt die Entwicklung aus einem Relativum *ma*, das letztlich auf ein Fragepron. zurück-

¹ Ein ähnlicher Vorgang der Verschiebung der syntaktischen Gliederung wird von BRAVMANN § 21 bei der Darstellung der Entstehung des Adverbs *ṭālamā* 'lange' beschrieben, wo allerdings ein anderes syntaktisches Verhältnis der zugrundeliegenden Glieder vorlag: *ṭāla* + *mā* 'es ist lange her (Prädikat), daß...' (Subjektssatz).

² So geht z. B. aus einem ^c*alā hīna* ²*an* (NÖLDEKE, *Zur Gramm.* S. 106, Anm. 1) hervor, daß *hīna* ²*an* bereits zur konjunktionalen Einheit geworden ist (vorausgesetzt, daß der Ausdruck kein Grammatikerprodukt ist!). Der Ausdruck erklärt sich als eine Kontamination eben dieses *hīna* ²*an* mit ^c*alā hīni* ²*an* (letzteres bei NÖLDEKE l. c. im Text belegt und ähnliches bei RECK, *Synt.* S. 390 Anm. 2).

³ Zur Erklärung vgl. § 31 h.

geht, annehmen darf¹, da sich im Damasz. relativisches *ma* nicht mehr als lebendiges Relativum sondern nur noch in bestimmten starren Formen findet². Eher scheint uns *wēn ma* eine Neubildung zu *wēn* nach dem Muster von har. ^ʿ*ainamā* zu sein. Offensichtliche Neubildungen sind jedenfalls *šlōn ma* und ^ʿ*ēš ma*, wie aus den jungen Formen ^ʿ*ēš* (<*^ʿ*ayy šai*², vgl. BTH. S. 22) und *šlōn* (<*^ʿ*ēš lōn*, vgl. BTH. S. 406) hervorgeht.

Im Har. mag bisweilen Zweifel darüber bestehen, ob ein bestimmter Ausdruck mit *mā* oder ^ʿ*an* als konjunktionale Einheit gewertet werden muß oder nicht (es sei denn, daß durch Zusammenschreibung, wie bei *hinamā*, die Bewertung als konjunktionale Einheit gesichert ist). Denn im Har. sind die Grenzen zwischen loser Abhängigkeit der Konjunktion vom Nomen im stat. estr. (bzw. von der Präposition) und völligem Verschmelzen beider zu einer konjunktionalen Einheit fließend³. Mit einiger Sicherheit wird man allenfalls häufig vorkommende Ausdrücke wie *qabla mā* und *ba^cda^c ʿan* als konjunktionale Einheiten betrachten können. Dennoch wäre sogar hier immer auch die Auffassung: *qabla* (Präposition) + *mā*... (Genitivsatz) vertretbar. Dagegen können die entsprechenden Ausdrücke mit *ma*, *-en* und *-alli* im Damasz. nicht anders denn als konjunktionale Einheiten aufgefaßt werden. Historisch sind zwar *ma*, *-en* und *-alli* Konjunktionen, synchron jedoch nur Bestandteile des jeweiligen konjunktionalen Ausdrucks.

§ 25 a) Der uS mit *wēn ma*, *šlōn ma*, ^ʿ*ēš ma*, *kəll ma* ist ein verallgemeinernder Bedingungssatz⁴.

Im uS kommen als Verbalformen Perf., *b*- und *y*-impf. vor. Das Perf. steht für Vergangenheit, vgl. DAT S. 168.11, und für zeitlos-allgemeine Aussage, vgl. BG. S. 106.32 (beide angeführt in § 26). Eine zeitlos-allgemeine Aussage wird auch gemacht im häufig vorkommenden Typ mit *kān*: *šlōn ma kān* 'wie dem auch sei...' DAT S. 14.26 (angeführt in § 27)⁵. Das Perf. für eine zukünftige Handlung fand sich nur einmal in: *kəll ma bəki bathəzzallo* 'immer wenn es weint, sollst du es wiegen!' DAT S. 160.8. Das *y*-impf. steht für iterative Handlungen in der Vergangenheit: *kəll ma y^cawwi kalb yəlhəšlo rǧīf* 'jedesmal, wenn ein Hund bellte, warf er ihm einen Laib Brot hin' DAT S. 158.24. In der gleichen Funktion kommt aber auch das Perf. vor (vgl. unten DAT S. 64.11 in § 29). Das *b*-impf. steht für die Zukunft, so in DAT S. 154.14 (angeführt in § 26).

Der üS hat die dem Zusammenhang entsprechende Verbalform.

b) Wie aus dem Gesagten hervorgeht, hat der verallgemeinernde Bedingungssatz im Damasz. keine bestimmte Verbalform im uS, sondern verwendet

¹ Wie es BROCK. *Grundr.* II § 450 für das Har. konstatiert.

² Vgl. z. B. § 47c. Auch in anderen Fällen handelt es sich um Spuren oder um har. Imitationen, vgl. SINGER: *Neuarabische Fragewörter*, S. 163, 164.

³ Vgl. BROCK. *Grundr.* II § 413b.

⁴ Andere Konjunktionen: ^ʿ*əšmen* DAT S. 8.10, ^ʿ*emen* DAT S. 24.17; 26.11 und das har. *mahma* DAT S. 162. 23 kamen nur bei bestimmten Sprechern vor und sind nicht als Gemeingut des Damasz. zu betrachten.

⁵ Vgl. auch die analogen Typen ^ʿ*əš mən kān*, ^ʿ*emte ma kān* (BTH. SS. 22, 733).

verschiedene Formen für die entsprechenden Funktionen. Hierin unterscheidet er sich von dem har. verallgemeinernden Bedingungssatz, bei dem – wie beim gewöhnlichen Bedingungssatz – das Perf. steht. Selten und nur bei Sprechern, die die har. Regel anwenden, findet sich im uS das Perf. bei zukünftiger Handlung, so *DAT* S. 160.8 (oben a). Dagegen scheint das Eintreten des Perf. wie im Har. in einigen anderen Dialekten die Regel zu sein, vgl. BTH. s. v. *wēn ma* S. 912 (die Damasz. Parallele des dort angeführten Beispiels hat *b*-impf, vgl. Bg. S. 93.23). Nach BLAU § 194 ist das Perf. im uS zwar die Regel, indes steht bei iterativer Handlung bereits häufig das *y*-impf. (was wohl nicht, wie BLAU vermutet, durch den ‘Einfluß des Nachsatzes mit *y*-impf.’ zu erklären ist).

§ 26 *wēn ma*: *wēn ma rāḥ w-wēn ma ʔəza mafhūm ʔanno ʔabu ḥamdo ʔabu ššabbāt ʔlatiʔ* ‘überall wo er hinging (wörtl.: wohin er ging und woher er kam), war es bekannt, daß Abu Ḥamdo der Besitzer der alten Stiefel war’ *DAT* S. 168.11, *miḥ ṭabaʔ nḥās mnēn ma dirto birinn* ‘(er ist) wie ein kupferner Teller: wie du ihn auch drehst, er klingt’ Bg. S. 106.32 (und eine fast wörtliche Parallele bei MAL. S. 293.4); *wēn ma byəmši btəḥrot bʔafā* ‘wohin er immer gehen mag, pflügst du hinter ihm her!’ *DAT* S. 154.14; ferner *DAT* S. 148.6; Bg. S. 93.23,39; OESTRUP S. 50.–3.

§ 27 *šlōn ma*: *šlōn ma kān dabber ḥālak* ‘wie dem auch sei, hilf dir durch!’ *DAT* S. 14.26; ferner *DAT* S. 156.26; 160.22; *yəbʔa šlōn ma məši šlōn ma rāḥ w-šlōn ma ʔəza yəbʔa lʔḥtirāmāt ʔalo* ‘was er auch tut (wörtl.: wie er auch geht oder kommt), so gebührt ihm die Achtung’ *DAT* S. 48.10, *šlōn ma bəddi bəlʔab* ‘ich spiele, wie ich will’ *DAT* S. 140.28¹.

§ 28 *ʔəš ma*: *la talleḳa wešma šar iṣīr* ‘je la divorce quoi qu’il arrive’ MAL. S. 322.–2; ferner OESTRUP S. 80.4; 108.–5.

§ 29 *kəll ma*: Die Hauptbedeutung ist ‘immer wenn’. Seltener kommt *kəll ma* in der Bedeutung ‘je mehr . . . umso mehr’ (vgl. BTH. S. 726) vor: *wlmaiḣet kull ma staʔzalu bṭiṭliʔo ʔaḥsan* ‘und je schneller man die Leiche (aus dem Haus) entfernt, umso besser ist es’ Bg. S. 67.32. Eine iterative Handlung in der Vergangenheit kann sowohl durch das *y*-impf., als auch durch das Perf. bezeichnet werden: *kəll ma yʔawwi kalb yəḥḥšo rgīf* ‘jedesmal, wenn ein Hund bellte, warf er ihm einen Laib Brot hin’ *DAT* S. 158.24, aber: *kəll ma fāt wāḥed ʔallo* ‘jedesmal, wenn einer vorbeikam, sagte er zu ihm’ *DAT* S. 64.11. Weitere Beispiele: *kəll ma ḥalaš rbāṭḥa ʔamma twaʔəf* ‘immer wenn ihr Werk abgelaufen ist, bleibt sie stehen’ *DAT* S. 74.28, *kəll ma təzi lataḥrok ḥēke šwayye yʔūm ydaššəra* ‘jedesmal, wenn sie sich ein bißchen zu bewegen anschickte, ließ er sie’ *DAT* S. 164.18; ferner *DAT* S. 22.28; 38.2; 90.25; 94.27; 96.1; 122.28; 168.8; Bg. S. 68.33; 84.32; 86.14; 101.42; DIETRICH 24; OESTRUP S. 60.–2. Bisweilen geht der Konjunktion ein *šār* voraus, das sich auf

¹ Hier ist die verallgemeinernde Bedingung von *šlōn ma* abgeschwächt.

das Verb des üS bezieht und mit ihm eine iterative Handlung bezeichnet¹: *šarna kəll ma bəddna nʔālbo bizyādet ʔəzra nətʔālaž nəhna wiyā* 'jedesmal wenn ich eine Lohnerhöhung von ihm verlangte, stritten wir miteinander' *DAT* S. 12.9; ferner *DAT* S. 22.28; 96.1; Bg. S. 102.6.

7. Der uS mit *lammen*, *lamma*, *waʔten*,
^ʔ*awwalen*, *sāʕet ma*, *waʔtəlli*, *sāʕtəlli*,
^y*ōməlli*, *baʕd ma*, ^ʔ*awwal ma*, *ʔul ma*, *ʔāla ma*

§ 30a Der uS ist Temporalsatz, bisweilen mit kausaler Nebenbedeutung (vgl. z.B. § 35a). Im uS kommt das Perf., *b*- und *y*-impf. vor (vgl. z.B. unter e). Im üS kann jede aus dem Zusammenhang erforderliche Form stehen.

Wir behandeln zunächst *lammen* und *lamma*. Diese Konjunktionen sind in der Bedeutung identisch, in der Anwendung aber verschieden: Nach *lammen* steht Perf.², nach *lamma* jede der in Frage kommenden Verbalformen.

b) *lammen* < **lamma ʔan*, vgl. BLAU § 181. Ein *lammā ʔan* ist auch aus dem Har. bekannt, vgl. RECK. *Synt.* § 245.3. БТН. S. 766 zieht die Möglichkeit in Erwägung, im zweiten Element von *lammen* das konditionale ^ʔ*an* zu sehen. So sehr verlockend diese Auffassung für die Erklärung des Umstandes ist, daß auf *lammen* immer das Perf. folgt, so kann sie dennoch nicht aufrechterhalten werden, denn die Kombination einer Temporal- und einer Konditionalkonjunktion ist höchst unwahrscheinlich und aus dem Har. nicht bekannt. Das zweite Element (*-en*) ist offensichtlich dasselbe wie in *waʔten*, also historisch *^ʔ*an*, vgl. unten § 31h.

Das Perf. nach *lammen* entspricht dem Gebrauch des Har. bei *lammā ʔan*, vgl. RECK. l. c. Schwieriger ist die Frage, wieso der Sprachgebrauch des Damasz. von dem des Har. bei *lamma* abweicht, obwohl doch auch in diesem Fall im Har. nur Perf. steht, vgl. RECK. § 245.2. Wir möchten dazu die Vermutung äußern, daß es sich bei *lamma* um eine Lehnform aus dem Har. handelt, während *lammen* die einheimische Konjunktion ist. Diese Vermutung wird durch den Umstand bestärkt, daß *lamma* in einigen Dialekten nur selten vorkommt, so in BZ nach BLAU § 181 und Anm. 5 auf S. 240, in anderen überhaupt nicht anzutreffen ist, so FEGHALI, *Syntaxe* S. 435. Im Gegensatz dazu ist *lammen* weitverbreitet. Wenn dem so ist, so ergibt sich eine Parallele zwischen *lammen*, *lamma* einerseits und ^ʔ*ən*, ^ʔ*əza* andererseits: Bei den jeweiligen einheimischen Konjunktionen (*lammen* und ^ʔ*ən*) ist der uS auf eine bestimmte Verbalform beschränkt, während die Lehnkonjunktionen (*lamma* und ^ʔ*əza*) völlige Freiheit bezüglich der Verbalformen gestatten, vgl. § 2b. Damit ist das Problem der Verschiedenheit der Anwendung von *lammen* und *lamma* zwar nicht gelöst, wohl aber in einen größeren Zusammenhang gestellt. Die Frage ist letztlich nicht zu trennen von einem bekannten Phänomen in der Sprache, welches darin besteht, daß

¹ Vgl. in BZ BLAU § 78a2'.

² Die einzige Ausnahme mit Impf. ist *DAT* S. 92.3, wo es sich wohl um ein Versprechen handelt, denn in allen anderen Fällen im gleichen Kontext steht bei Impf. ausschließlich *lamma*.

eine neuhinzukommende Form (wie dies ja eine Lehnform ist) zur 'Normalform' wird und die einheimische Form auf ein eng begrenztes Gebiet zurückdrängt. Etwas Ähnliches ist z. B. geschehen, als das *b*-impf (bzw. in anderen Dialekten *ka*- oder *mi*-impf.) die Rolle des Indikativs übernahm und die einheimische Form *y*-impf. auf einen Spezialbereich (Subjunktiv) verdrängte.

c) Das Perf. bezeichnet die Vergangenheit (Beispiele unter d, e). Dabei wird zwischen Gleichzeitigkeit ('als') und Vorzeitigkeit ('nachdem') der Handlungen nicht unterschieden, vgl. BLAU § 181. Das *b*-impf. bezeichnet die Zukunft, das *y*-impf. die iterative Handlung in der Vergangenheit *b*- und *y*-impf. bezeichnen ferner beide die zeitlos-allgemeine Aussage (Beispiele unter e)¹.

d) *lammen*: *ʿana lammen kənt zǧīr twaffa ʿabi* 'als ich noch klein war, verstarb mein Vater' DAT S. 2.2, *lammen māt ʿabi ʿəžet ʿəmmi tālaʿətni mn əlmadrəse* 'als mein Vater gestorben war, nahm mich meine Mutter von der Schule' DAT S. 2.4, *lammen dəʿef hāda žābūlo ddoktōr* 'als jener erkrankte, brachte man ihm den Arzt' DAT S. 176.10; ferner DAT S. 8.9; 12.14, 15; 18.9; 38.5; 160.12; 164.29.

e) *lamma*: — mit Perf.: *lamma tləʿna mn əlmadrəse ʿahdətni mən ʿidi* 'als wir aus der Schule kamen, nahm sie mich bei der Hand' DAT S. 2.18; ferner DAT S. 30.1; 142.27.

— mit *b*-impf. 1. Zur Bezeichnung der Zukunft: *štəjel mnīh ʿante w-šədd w-ʿana lamma bšūfak mnīh lahāli bzawwədlak yāhon* 'arbeite gut und streng dich an, und wenn ich dann sehe, daß du gut bist, werde ich dir ihn (den Lohn) von selbst erhöhen' DAT S. 40.28; ferner DIETRICH 20 Ende². 2. Zur Bezeichnung der zeitlos-allgemeinen Aussage: *lamma byəžina ramadān bišīru lməslmīn biṭālʿu šadaqāt ktīr* 'wenn der Ramadān zu uns kommt, spenden die Muslime viele Almosen' DAT S. 112.13; ferner DAT S. 96.8; 92.1; 94.12; 112.25.

— mit *y*-impf. 1. Zur Bezeichnung der iterativen Handlung in der Vergangenheit: *hazzgərtīye lamma yšūfu wahde ʿam taʿmel tāleʿ w-nāzel byəḥtīfāha w-bidabburu šəjlhon maʿha* 'wenn diese Kerle eine sahen, die hin und her schwänzelte, packten sie sie und gaben sich mit ihr ab' DAT S. 78.17; ferner DAT S. 78.15; 92.6. 2. Zur Bezeichnung der zeitlos-allgemeinen Aussage: *lamma yʿadden əššəbh mənwaʿəf ʿan əlʿakl* 'wenn der Gebetsrufer (morgens) ruft, enthalten wir uns des Essens' DAT S. 102.24; ferner DAT S. 80.27; 92.19, 23; 94.11; 96.30; 102.11.

¹ In Ermangelung einer ausreichenden Anzahl von Beispielen konnte nicht festgestellt werden, ob diese Regeln auch für die anderen Konjunktionen dieses Kapitels zutreffen.

² Man beachte, daß in diesem Beispiel bei DIETRICH *lamma* durch *ʿəza* fortgesetzt wird. Gewöhnlich ist zwar *ʿəza* konditional und *lamma* temporal, aber die Grenze zwischen diesen beiden Konjunktionen mag bisweilen schwanken, und so kann z. B. *lamma* in DAT S. 92.1 auch konditional aufgefaßt werden.

§ 31a Die im folgenden behandelten Konjunktionen bestehen aus einem Zeitausdruck + *ma*, *-en* oder *-alli* (z. B. *wa²ten*, *sā^cet ma*, *yōmalli*). Sie sind ursprünglich von weniger allgemeinem Charakter als *lammen* und *lamma*, denn der Zeitausdruck bezeichnet ein ganz spezielles Zeitverhältnis: zur Stunde, als...; am Tage, als... Sie sind jedoch in den meisten Fällen schon so stark abgeschliffen, daß sie bereits als allgemeine Temporalkonjunktionen mit der Bedeutung 'als' bzw. 'wenn', also genau wie *lammen* und *lamma*, angewandt werden, vgl. BLAU § 182h.

b) *wa²ten*: *wa²ten rāh^c azamo lahāda²allo* 'als er diesen eingeladen hatte, sagte er zu ihm' DAT S. 74.16, *wa²tin bjidhol lwāhed^c allōkanda bihut² a²grādo* 'kommt jemand ins Hotel, so legt er sein Gepäck ab' Bg. S. 70.6. Ferner Bg. S. 57.29; 60.39; 63.20,31; 64.4; 70.18; 72.14; 74.10.20; 93.17; 100.36¹; MAL. S. 303.9.

c) *awwalen*: *awwalen fātu* 'als sie eintraten' DAT S. 44.31².

d) *sā^cet ma*: *sā^cet ma baddo yāhloš šaglo lkendarži byəzi laskari* 'wenn dieser Schuster seine Arbeit beenden wollte, kam der Soldat' DAT S. 182.4.

e) *wa²talli³*: *əmmi šlōn wa²talli ha²tabūki la²abi* 'Mutter, wie (war es), als man um dich für Vater warb?' DAT S. 44.29, *wa²talli šār^canna fī radyōyāt* ... *wahāwi šāru nnās trūh^calahāwi* 'als bei uns Radios und Kaffeehäuser aufkamen, fingen die Leute an, in die Kaffeehäuser zu gehen' DAT S. 106.29; *wa²tilli bfi² ala bukra bijrok^cjūni* 'wenn ich morgens aufwache, reibe ich meine Augen' Bg. S. 58.2; ferner Bg. S. 60.16,41; 63.29; 71.1,21; 72.9; 88.11. Ein Unterschied zwischen *b-* und *y-*impf. besteht hier nicht: *wa²tilli bjīnšafu* 'wenn sie trocknen' Bg. S. 59.16, gegen *wa²tilli tinšaf* 'wenn es trocknet' Bg. S. 85.35.

f) *sā^ctalli*: *rētha kānēt sā^ca sōda sā^ctilli rīfnāh* 'verflucht sei die Stunde (wörtl. möge es eine schwarze Stunde sein), als wir ihn kennengelernt haben!'⁴ Bg. S. 99.26.

g) *yōmalli*: *jōmilli bitrīd²ana mist^cidd lissefar* 'am Tag, an dem du (oder allgemeiner: wenn du) es willst, bin ich bereit zu reisen' Bg. S. 93.28.

h) Die soeben behandelten Konjunktionen mit *-alli* sind mit den entsprechenden Konjunktionen mit *ma* und *-en* bedeutungsidentisch, wie aus ihrem

¹ Die Häufigkeit dieser Konjunktion in den Texten von Bg. läßt vermuten, daß sie bei den Christen heimisch ist, während sonst *lamma*/*lammen* vorherrschen.

² *awwalen* hat nicht genau dieselbe Bedeutung wie *awwal ma*, vgl. unten § 34.

³ Vgl. auch BROCK. *Grundr.* II § 409c (S. 619 unten), wo neben *yaqten* 'au moment ou' und *yaqtema* auch *yaqte li* und *yaqt il* angeführt werden, welch letztere unserem *wa²talli* entsprechen.

⁴ *sā^ctalli* hat hier die wörtliche, unabgeschwächte Bedeutung „die Stunde, als...“

Wechseln in gleichem Kontext ersichtlich ist: *wa²tin šāf sshūne halli ma^ci šār jis²alni* 'als er mein Fieber bemerkt hatte, fragte er mich' Bg. S. 63.20, gegenüber: *wa²tilli faḥaṣni mnih² ʔāl* 'als er mich untersucht hatte, sagte er' Bg. S. 63.29. — Auch historisch gesehen müssen diese Konjunktionen gemeinsam betrachtet werden: *-alli* in *wa²talli, sā^ctalli* usw. ist das Relativum *alli*, welches jedoch nicht in seiner eigentlichen Funktion als Relativum, sondern wie *-en* (<**an*) und *ma*, etwa in *wa²ten* oder *sā^cet ma*, also als eine 'maṣdariya'-Konjunktion gebraucht wurde und einen Genitivsatz zu einem im stat. cstr. stehenden Zeitausdruck einleitete. Zu rekonstruieren ist also etwa: *wa²t* (stat. cstr.) + *alli šafnā* (Genitivsatz) 'zur Zeit, als wir ihn sahen.' Später verschmolz *alli* mit dem Zeitausdruck zur konjunkionalen Einheit *wa²talli* (Näheres zu diesem Vorgang vgl. oben § 24).

Der Gebrauch des Relativums als 'maṣdariya'-Konjunktion ist das Ergebnis einer Kontamination der folgenden zwei Konstruktionen:

1. Ein Relativsatz zu einem Zeitausdruck, in dem die Präposition mit dem Rückweis fehlt, also z. B. *ʔlwa²t alli šafnā* 'die Zeit, in der wir ihn sahen'. Daß gerade in Relativsätzen zu Zeitausdrücken der Rückweis fehlen kann, ist aus dem Damasz. bekannt (vgl. unten § 88) und besonders aus dem Har., vgl. NÖLDEKE, *Zur Gramm.* S. 97¹.
2. Ein asyndetischer Genitivsatz zum Zeitausdruck, also etwa *wa²t šafnā*. Zu solchen Sätzen im Damasz. vgl. unten § 32.

Anm. Kontamination eines Relativ- und eines Genitivsatzes nach einem Zeitausdruck kommt auch im Har. vor, wenn auch mit anderem Ergebnis: *maḍat mi²atun li-^cāmi wulidtu fihī* 'hundert (Jahre) sind vergangen seit dem Jahre, in dem ich geboren wurde' (zit. nach RECK. *Synt.* S. 390 Anm. 1).

i) Für den Gebrauch des Relativums als 'maṣdariya'-Konjunktion gibt es ganz genaue Parallelen im Hebr. und Aram., wo *ʔašer* bzw. *d(i)* Genitivsätze nach Zeitausdrücken im stat. cstr. einleiten, vgl. z. B. Hebr. *kpl i²mē ʔašer hannega^c bō* 'solange der Aussatz an ihm ist' Lev. 13.46, oder Aram. *ʔad z²mān dī i²tē* 'bis zur Zeit, da er kommen wird' Gn. 3.15 (nach BROCK. *Grundr.* II §§ 411, 412). Die Übereinstimmung mit dem historischen Befund von *wa²talli* usw. ist so groß, daß man wohl auch für die hebr. und aram. Konstruktionen Kontamination eines Relativ- und eines Genitivsatzes als Ursache für diesen Gebrauch des Relativums annehmen darf.

k) Historisch anders als in Absatz h ist der Gebrauch des Relativums zu erklären in einem Fall wie *ʔaddēs frəhtəllak ya ʔəstāz... alli ma sa²alak ʔattarawih* 'wie sehr habe ich mich für dich gefreut, Meister, daß er dich nicht nach den tarawih gefragt hat!' DAT S. 180.7. Hier handelt es sich um ein mit 'daß' wiederzugebendes (also ebenfalls 'maṣdariya'-wertiges) *alli*, das diese Bedeutung dadurch erhielt, daß es sich aus einem ursprünglichen legitimen Relativsatzgefüge des Typs *ʔḥamd ləllāh alli* (har. *al-ḥamdu lillāhi lladī*) herauslöste und dann auch nach anderen Ausdrücken, die ebenfalls der Äußerung des Dankes, der Freude, frohen Überraschung usw. dienen, gebraucht werden konnte². — Das genannte Beispiel ist das einzige seiner Art im Damasz. Gewöhnlich wird 'daß' nur durch die Konjunktion

¹ Über die Auffassung von RECK. zu diesen Sätzen vgl. § 88 Fußn.

² Näheres vgl. A. SPITALER: *al-ḥamdu lillāhi lladī und Verwandtes. Ein Beitrag zur mittel- und neuarabischen Syntax.* Oriens 15, 1962, S. 97–114.

ʔanno ausgedrückt; auch in unserem Beispiel hätte der Sprecher ebenso sagen können: *frəhtəllak... ʔanno ma saʔalak*.

Man könnte zunächst geneigt sein, für den Gebrauch von *alli* als ‘*maṣdariya*’-Konjunktion, der sich ja außer im zuletztgenannten Fall auch – wie wir oben sahen – in *waʔəlli* usw. historisch nachweisen läßt, nur einen Ursprung anzunehmen, von dem aus er sich auf andere Fälle ausdehnte. Aber die völlige Verschiedenheit der beiden genannten Fälle macht eine solche Annahme unwahrscheinlich. Wir möchten daher bis auf weiteres an unserer Annahme von zwei verschiedenen Entwicklungen festhalten, die zum genannten Gebrauch des Relativums geführt haben – trotz der Bedenken, die gegen eine solche Auffassung angebracht werden können¹.

§ 32 Bisweilen steht *waʔt* allein (d.h. ohne konjunktionales Element) im Sinne einer Temporalkonjunktion: *waʔt bəddak təhki ʔante w-nšūf ʔasmak bəlzārīde bəlbarnāmež nəstannāk hatta nəsməʔak* ‘wenn du im Rundfunk sprechen solltest und wir deinen Namen in der Zeitung, im Programm, gesehen hatten, haben wir gewartet, um dich zu hören’ DAT S. 174.27; ferner DAT S. 178.4; OESTRUP S. 108.2².

§ 33 *baʕd ma*: Das Perf. bezeichnet die Vergangenheit: *haṭṭ rāso baʕd ma tʕašša w-nām* ‘er legte sein Haupt hin, nachdem er zu Abend gegessen hatte, und schlief ein’ DAT S. 126.10; ferner DAT S. 16.18; 84.22; 170.1; 174.10.

b- und *y-*impf. stehen beide für zeitlos-allgemeine Aussage, sind jedoch nach den Texten verschieden verteilt: Bei Bg. – also im christlichen Sprachgebrauch – kommt ausschließlich *y-*impf. vor, sonst *b-*impf. Beispiele für *y-*impf.: *baʕd ma ʔaʕtīh lkart biʔulli* ‘nachdem ich ihm die Karte gebe, sagt er zu mir’ Bg. S. 60.14, *min baʕd ma tiled ḫurme lmušlmə sebt ʔyām byaʕmlu ʕazīme* ‘sieben Tage, nachdem eine muslimische Frau ihre Niederkunft hat, macht man ein Fest’ Bg. S. 67.21; ferner Bg. S. 66.37; 69.17; 71.23,27; 84.26; 88.30; 89.16; 90.13,42. Beispiele für *b-*impf.: *baʕd ma biṣallu ʔarbaʕ rəkʕāt farḍ əʕəše ... byəbdu bhalʕəšrīn rəkʕa* ‘nachdem man die für das Abendgebet vorgeschriebenen vier *rəkʕa* gebetet hat, fängt man mit den zwanzig *rəkʕa* an’ DAT S. 112.9; ferner DAT S. 90.31; 96.12; 118.23; 120.20.

§ 34 *ʔawwal ma*: Meist bedeutet die Konjunktion ‘zum ersten Mal, wenn’ oder ‘als’, seltener ‘sobald’ (wie im Har., vgl. RECK. *Synt.* § 237). Beispiele: *ʔawwal ma šəfāha ʔahl əlbət ʕəzəbətən* ‘als die Familie sie sah, gefiel sie ihnen’ DAT S. 42.5; ferner Bg. S. 80.25. Mit der Bedeutung ‘sobald’: *ʔawwal ma šəfti daʔn sayyədna lʔādi ḫrīti tahtek* ‘sobald du den Bart unseres Herrn Richters gesehen hast, hast du in die Hosen gemacht’ DAT S. 76.27.

¹ Vgl. SPITALER (vorige Fußn.) S. 112.

² Historisch sind dies asyndetische Genitivsätze, die von einem Zeitausdruck abhängen, vgl. RECK. *Synt.* § 190.2.

§ 35a *ṭūl ma, ṭāla ma*: Die Konjunktionen sind synonym (BTH. S. 493). *ṭāla ma* ist har. Lehnform (dialektisch müßte es *ṭāl ma* sein). Die Bedeutung der Konjunktionen ist temporal und kausal¹; am besten werden sie mit 'solange' wiedergegeben. In den notierten Beispielen ist der uS ein Nominalsatz oder ein Verbalsatz mit partizipialem Prädikat: *ṭāla ma ma fī ḥada halla² la²asro² haššarbe* 'solange jetzt niemand hier ist, will ich diese Karaffe stehlen' DAT S. 172.22; ferner DAT S. 56.25; 126.8; *w-ṭūl mu māšī bālbēt bi²allon šāḥb ālbēt² aḥlan w-saḥlan²* 'und solange er im Haus umhergeht, sagt der Hausherr zu ihnen: 'Herzlich willkommen!'' DAT S. 94.20; vgl. auch WETZSTEIN ZDMG 22, 1868, S. 155.14.

b) *ṭāla ma* (= har. *ṭālamā*) ist eigentlich ein Adverb mit der Bedeutung 'lange' (zur Entstehung vgl. BRAVMANN § 21, kurz wiedergegeben oben § 24, Fußn.). Wie konnte es zur konjunktionalen Bedeutung 'solange' im Damasz. kommen? Eine syntaktische Entwicklung: Adverb 'lange' > Konjunktion 'solange' kann nicht ohne weiteres angenommen werden. Vielmehr möchten wir vermuten, daß *ṭāla ma* wegen *ma* als Konjunktion interpretiert und mit *ṭūl ma* assoziiert wurde.

8. Der uS mit *mətl ma, ḥasab ma, ²add ma*
²aḥsan ma, maṭraḥ ma, maḥall ma

§ 36 Der uS mit diesen Konjunktionen ist ein Adverbialsatz. Bei den ersten 4 Konjunktionen ist er vergleichend, bei den letzten 2 ortsbezeichnend. Der uS ist auf keine bestimmte Verbalform beschränkt.

§ 37 *mətl ma*: mit Perf.: *ḥkīlna ^cala wāḥed mətl ma ḥakēt ^calḥūrī mən ^canna* 'erzähl uns von einem, so wie du vom Pfarrer bei uns erzählt hast' DAT S. 178.13; ferner DAT S. 8.28; 38.27; 44.23; 90.28; 96.29. Mit *b*-impf.: *məṭṭarra ²anno təštəjel ḥīye ²ašjāl ya^cni mətl ma btəštəglu hannəs-wān* 'sie war gezwungen zu arbeiten, d.h. wie die Frauen arbeiten' DAT S. 8.6; ferner DAT S. 24.12. Mit Part.: *mətl ma ²ana bāyza ma^ci ššaḡle kamān əššaḡle ^cando bāyza* 'so wie es bei mir mit der Arbeit faul war, genauso faul stand es mit seiner Arbeit' DAT S. 26.28. Mit freiem Personalpron. als eingliedrigem Satz: *tamm əḥala²a mətl ma ḥīye* 'er bedeckte den Ring mit Erde, wie er gewesen war' DAT S. 150.15; ferner DAT S. 158.4.

Ein *mətl ḥkāyet ma* tritt bisweilen in der Bedeutung von *mətl ma* auf: *²əlt laḥāli ²um ṭəbḥa ḥēke mətl ḥkāyet ma ^cam yəṭlbūha* 'ich sagte zu mir: 'Los, fordere sie (zum Tanz) auf, wie man eine (Frau) auffordert!'' DAT S. 68.13; ferner DAT S. 156.7; 164.4.

§ 38 *ḥasab ma* (daneben auch *^cala ḥasab ma* oder *bḥasab ma*) mit der Bedeutung 'je nachdem' oder 'dem entsprechend, wie...': *kəll wāḥed*

¹ Zu dieser Doppelbedeutung vgl. har. *mā dāma*, engl. 'since' usw.

² Zu *mu* vgl. GROTZFELD § 125, b.

mən yəlli ʿam yənsəʿlu byəḥki ʿala ḥasab ma byaʿref ʿanno ‘jeder der Befragten sagt aus, dementsprechend, was er von ihm weiß’ *DAT* S. 98. 22; ferner *DAT* S. 6.9; 2.21; 104.2; 112.29; 114.1; Bg. S. 86.39.

§ 39 *ʿadd ma* (daneben auch *ʿala ʿadd ma* oder *bʿadd ma*) mit der Bedeutung ‘soviel wie...’: *minḥutt ʿalēha moi ʿadd ma biddna* ‘wir tun Wasser darauf, soviel wir wollen’ Bg. S. 91.7; ferner *DAT* S. 20.2. Auffallend ist *y-impf.* in 2 Beispielen, die sich auf die Vergangenheit beziehen: *zatto ʿadd ma taʿti ʿīdo* ‘er warf sie, soweit er konnte’ (wörtl.: soviel seine Hand hergab) *DAT* S. 170.5; ferner Bg. S. 101.15.

§ 40a *ʿaḥsan ma* steht in einem komparativischen Vergleichssatz und bedeutet ‘besser als...’: *ʿəbli yāha bəkra ʿaddəkkān bsāwīlak yāha ʿaḥsan ma kānet* ‘bring sie mir morgen ins Geschäft und ich werde sie dir reparieren, (so daß sie) besser (sein wird) als zuvor’ *DAT* S. 76.4; ferner *DAT* S. 40.11.

b) Dieses *ʿaḥsan ma* ist von dem *y-impf.* regierenden *ʿaḥsan ma* zu unterscheiden, vgl. § 47. — Es ist entstanden durch haplogische Silbenellipse aus *ʿaḥsan min ma*, welch letzteres noch in dieser Form neben *ʿaḥsan ma* im Jüdisch-Arabischen vorkommt, vgl. BLAU, *Judeo-Arabie* § 137 und Anm. 4. Das *ma* war auch hier ursprünglich ‘*maṣḍariya*’ (§ 24).

§ 41 *maṭraḥ ma*, *maḥall ma*: Der uS ist ortsbezeichnend. Beide Konjunktionen sind bedeutungsgleich. Beispiele: *ʿāmo w-zatto maṭraḥ ma laʿā* ‘er entfernte ihn und warf ihn an den Platz, wo er ihn getroffen hatte’ *DAT* S. 154.23, *rāḥ lamahall ma ḥaṭṭ əʿalāme* ‘er ging zu der Stelle, wo er das Zeichen gemacht hatte’ *DAT* S. 152.9, *lamma yəsalu lamatraḥ ma bəddon yfūtu* ‘wenn sie dort angelangt sind, wo sie eintreten sollen’ *DAT* S. 94.21; ferner *DAT* S. 36.5; 72.15; 154.13; 160.26; 164.13,27; Bg. S. 70.37; 73.26.

B. Konjunktionen mit der Rektion *y-impf.*

1. Der uS mit *ʿabl ma*, *labən ma*, *bala ma*, *mən gēr ma*, *mən dūn ma*, *badāl ma*, *ʿawāḍ ma*, *ʿaḥsan ma* und *y-impf.*

§ 42 Der uS ist ein Adverbialsatz, der verschiedene Bedeutungsnuancen enthält: Er ist temporal bei *ʿabl ma* und *labən ma*, und von negativem Charakter bei den restlichen Konjunktionen.

Anm. Es ist beachtenswert, daß die französischen Entsprechungen dieser Konjunktionen: *avant que*, *en attendant que*, *sans que*, *au lieu que*, alle den Subjunktiv regieren.

§ 43 *ʿabl ma*¹: *ʿabl ma ʿəʿod bəlkəttāb ma kān fī farʿ bēni w-bən əlḥmār* ‘bevor ich in die ABC-Schule ging, bestand kein Unterschied

¹ In BZ ist die Rektion bei *ʿabl ma* nicht so streng durchgeführt wie in Damaskus, denn bei Vergangenheit steht dort das Perf., vgl. BLAU § 182 g.

zwischen mir und einem Esel' *DAT* S. 144.10, *mnəjslo sab^c tmən ^cašr marrāt tamām ^{abl} ma nəsl^o* 'wir waschen ihn gut sieben, acht, zehn Mal, bevor wir ihn kochen' *DAT* S. 118.2, *^{abl} ma t̥uʔt̥ lbaʒalə frukha b^oʔdak* 'bevor du die Zwiebel daran tust, zerreibe sie in deiner Hand' Bg. S. 86.19; ferner *DAT* S. 106.28; 116.27; 118.16; 164.10.

Anm. Obwohl auch bei Bg. in den überwiegenden Fällen auf *^{abl} ma* das *y*-impf. folgt: S. 60.37; 64.38; 73.32.40; 78.2; 88.13; 101.16 und das oben angeführte 86.19, scheint es doch, daß dort die Grenzen zwischen *b*- und *y*-impf. nicht so scharf gezogen sind, wie in den *DAT*. Dies zeigt der Wechsel von *b*- und *y*-impf. in syntaktischen Parallelen wie: *^{abl} ma ifūtu ^calbēt biʒibu l^caris* 'bevor sie das Haus betreten, holen sie den Bräutigam' S. 65.35, gegenüber: *^{abl} ma b̥jib^catūh ^caʔtāhūn bina^oūh mn̥iḥ* 'bevor es zur Mühle geschickt wird, wird es gründlich gereinigt' S. 85.35.

§ 44 *labēn ma*¹: Der uS bezeichnet eine Handlung, die in Bezug auf das im uS genannte Ziel ein Provisorium darstellt. Dieser Sachverhalt kann im Deutschen wiedergegeben werden durch: 'vorläufig (wird dies oder das getan), bis...': *ma məmken halla^o tdabbərna mn̥āzrīn tdabbərna b̥ši n̥tāra b̥ši ḥkāye ḥayyalla ^oanno nmašši ḥālna labēn ma tdabbərlna šaḡle ^oaḥsan mənha* 'ist es denn nicht möglich, daß du uns jetzt eine Tätigkeit als Aufseher verschaffst, irgendeine Wächterstelle, irgendetwas, damit wir uns über Wasser halten können, bis du uns eine bessere Arbeit verschaffst?' *DAT* S. 30.19, *b^callmak ḥašsan^ca labēn ma ^oalla yhayy^olna ^oaḥsan* 'ich werde dich das Handwerk lehren, bis Gott uns etwas Besseres bereitet' *DAT* S. 32.4, *el bōliṣ lāzem ... ya^cref idāwi ʒraḥ lbēnma iʒi t̥tābīb* 'il faut qu'il sache panser une blessure, en attendant l'arrivée du médecin' MAL. S. 314.3; ferner *DAT* S. 24.11. Mit der Doppelkonjunktion *labēn ma ^oanno*: *DAT* S. 16.6.

§ 45 *bala ma, mən ḡēr ma, mən dūn ma* (oder *bdūn ma*) 'ohne daß...': *šlōn ^oanno ydaššéron bala ma yənt^oem la^oaḥū* 'wie sollte er sie laufen lassen, ohne für seinen Bruder Rache zu nehmen?!' *DAT* S. 162.3, *b̥ji^odru ʒitfarraʒu f̥iha bdūn ma ʒištiru* 'sie können es betrachten, ohne zu kaufen' Bg. S. 56.12, *^oāl byəm̥ši ḥāli mən ḡēr ma ^oə^cta^c war^a* 'er sprach zu sich selbst: Es wird mir gelingen (zu fahren), ohne daß ich ein Billet löse' *DAT* S. 186.11²; ferner *DAT* S. 116.4; Bg. S. 62.7; MAL. S. 313.9; DIETRICH 45.

§ 46 *badāl ma, ^cawāḍ ma* 'anstatt': *badāl ma yərbāta mən ^orūnha ^oaw mən ra^obətha w-yəšəbaha rāḥ w-rabaḥa mən danabha* 'anstatt sie an den Hörnern anzubinden oder am Hals und sie hinter sich herzuführen, band er sie am Schwanz an' *DAT* S. 146.34, *^cawāḍ ma həzz əlmarwaḥa bhəzz*

¹ *labēn ma* mit Perf. wie bei BTH. S. 77 wurde nicht notiert.

² In der Fortsetzung heißt es dann: *rəkēb mən ḡēr ma ^oa^cta^c war^a* 'er fuhr ab, ohne ein Billet gelöst zu haben'. Das ist die einzige Ausnahme mit Perf. — vielleicht, um hier die Verwirklichung gegenüber dem bloßen Vorhaben hervorzuheben.

rāsi ʔaddām əlmarwaha 'anstatt den Fächer zu bewegen, bewege ich meinen Kopf vor dem Fächer' *DAT* S. 202.7; ferner *DAT* S. 140.30; 148.7; Bg. S. 71.14; 72.3; 89.29; 101.42¹.

§ 47 a) *ʔaḥsan ma* 'besser... als daß...' oder 'anstatt': *ʔaḥsan ma ʔatʔaddab babrok fəlhədme* 'plutôt qu'endurer la misère, je me placerais comme domestique' BTH. S. 158. Aus *DAT* wurde nur ein unsicheres Beispiel S. 146.2 notiert.

b) Dies *ʔaḥsan ma* ist, wie das *ʔaḥsan ma* in § 40 b, aus *ʔaḥsan min ma* entstanden (wobei das *ma* 'maṣdariya' war), unterscheidet sich aber in der Bedeutung und in der Rektion von ihm. Bedeutungsmäßig stehen ihm *badāl ma* und *ʔawād ma* am nächsten.

Außer den genannten beiden *ʔaḥsan ma* gibt es ein *ʔaḥsan ma* mit der Bedeutung 'damit nicht, sonst', das einen Befürchtungssatz einleitet, vgl. BLAU S. 232.–5; BROCK. *Grundr.* II S. 521 Anm. 3 unten; PIAMENTA S. 61; BRAVMANN S. 117; FEGHALL, *Syntaxe* S. 153/4. Für diesen Gebrauch von *ʔaḥsan ma* wurden im Damasz. keine Beispiele notiert (der Befürchtungssatz wird stets mit *la-* eingeleitet, vgl. § 52). Auch dieses *ʔaḥsan ma* ist aus *ʔaḥsan min ma* entstanden, ist aber von den anderen synchron insofern zu unterscheiden, als hier *ma* aus seiner ursprünglichen 'maṣdariya'-Funktion (vgl. § 24) in eine Negation umgedeutet wurde (vgl. BLAU l. c.).

c) Nicht untergeordnet ist der Typ: (*mən*) + Elativ + *ma* + *ykūn*, der als Ganzes superlativische Bedeutung hat: Das Beste (schönste usw.). Beispiele: *wənnhār mən ʔaḥla ma ykūn* 'der Tag war das Schönste (was es gibt)' *DAT* S. 54.24, *w-naffaḥu baṭnon mən ʔaḥla ma ykūn* 'und stopften sich den Bauch mit den besten Sachen voll' *DAT* S. 150.21. Affektisch kann er an das Vorangehende lose anknüpfen, wobei er als eine Art Ausruf: 'Es war (ist) herrlich!' zu verstehen ist. Das Vorangehende kann in diesem Fall durch *ši* zusammengefaßt werden. So wird z. B. die Schilderung vom Einzug des Kaisers in Damaskus mit: *ši mən ʔaḥla ma ykūn* 'es war eines der schönsten Dinge!' *DAT* S. 54.27 beendet. Weitere Beispiele mit affektischem Ausruf: *šert fatteḥ ʔyūni w-ḥi ʔanā ʔiyti w-ḥi mʔallmi w-mən ʔaḥsan ma ykūn* 'ich stellte mich geschickt an und hörte auf die Gesellen und den Meister und (alles war) ganz großartig' *DAT* S. 6.21, *wəššəgl tayyeb bfalaṣṣin w-mən ʔaḥsan ma ykūn* 'und die Arbeit ist gut in Palästina und (alles ist) erstklassig' *DAT* S. 12.25.

2. Der uS mit *mənšān* und *y-impf.*

§ 48 a) Der uS ist Finalsatz. Der üS ist stets verbal. Beispiele: *fətt əssab ʔašīye laʔand əlmʔallem məšān² ʔāḥod ʔəzrti* 'ich kam am Samstagabend zum Meister, um meinen Lohn zu holen' *DAT* S. 24.7, *žəblna ši šaḥtura žəblna ši mənšān nəmro² mən hannahr* 'verschaffe uns irgendeinen Kahn, verschaffe uns irgendetwas, damit wir den Fluß überqueren können' *DAT* S. 72.22; ferner *DAT* S. 76.16; 110.1; 182.3. In der Regel folgt *y-impf.* unmittelbar auf *mənšān*. Nur bei Subjekts-

¹ Einzige Ausnahme mit *b-impf.* steht in einem Beispiel bei Bg. S. 57.29. Vgl. dazu auch § 43 Anm.

² *məšān* ist eine Variante von *mənšān*.

wechsel steht das neue Subjekt dazwischen: *byəstanna məšān hūwe ʿaskari yəʿlaʿ ynām* 'er wartete, bis er, der Soldat, hinaufgestiegen war, um zu schlafen' *DAT* S. 182.10 (vgl. auch *DAT* S. 104.10 mit Trennung von *y*-impf. und *mənšān* durch einen substantivierten Relativsatz).

b) Bisweilen wird *mənšān* durch *laḥatta*¹ zur Doppelkonjunktion *mənšān laḥatta* verstärkt: *tužžār btiḥano wbtibʿatq bilkjās lamašr wʿorobba min šān laḥatta isāwu minno ʿudwje* 'die Händler mahlen es (das Süßholz) und schicken es in Beuteln nach Ägypten und Europa, damit man daraus Medikamente herstelle' *BG.* S. 92.10; ferner *DAT* S. 146.33; *BG.* S. 63.30; 85.8,26; *MAL.* S. 292.—3; LITTMANN, *ZDMG* 56, 1902, S. 90.—9; vgl. auch *mənšān ta-* in *DAT* S. 148.33; *BG.* S. 73.32. Eine Kombination *mənšān la-* wurde registriert in *BG.* S. 85.23; 90.6².

3. Der uS mit *laḥatta* und *y*-impf.

§ 49 Der uS ist Finalsatz. Der üS ist verbal. Beispiele: *ʿaktar ši byətsallu bši nəkte laḥatta yəḏḥaku šwayye* 'meistens erfreuen sie sich mit einem Witz, damit man ein bißchen lacht' *DAT* S. 96.10, *nəḥna bəʿna lbaʿara laḥatta nəmsəter mū bəʿna laḥatta nətdayya*² 'wir haben die Kuh verkauft, um notdürftig versorgt zu sein, nicht, um Not zu leiden' *DAT* S. 148.27; ferner *DAT* S. 8.6—7; 10.13—14; 84.6; 92.4—5; 112.26; *BG.* S. 61.13,20; 90.21,41; 72.7; 85.14; 101.22; 123.26. Ebenso wie bei *mənšān* (§ 48) folgt in der Regel *y*-impf. unmittelbar auf die Konjunktion, außer bei Subjektswechsel: *fī mənḥon biwazzʿu šəʿaf ʿmāš lənnəsəwān laḥatta lfəʿara tfaššəla ʿalʿid* 'manche von ihnen verteilen Stücke (Kleider)stoff an die Frauen, damit die Armen sie sich für das Fest zurecht-schneidern' *DAT* S. 112.20, *w-kānet wlad əlhārāt bəḥəj təzi ʿala gər ḥārātha laḥatta ma ḥada yəḥarkaš fihon* 'die Kinder aus den einzelnen Vierteln fürchteten sich, in ein anderes Viertel zu gehen, damit niemand sie provozierte' *DAT* S. 78.21.

4. Der uS mit *la-* und *y*-impf.

§ 50 Der uS ist Finalsatz oder Befürchtungssatz. Der üS ist stets verbal. Im Gegensatz zu *mənšān* und *laḥatta* kann *la-* vom *y*-impf. nicht getrennt werden.

Anm.: Ein (wohl nicht damaszenisches) Beispiel mit Trennung ist: *w-la ma ydall ʿəndo ʿurwe...* 'damit ihm keine Kraft mehr bleibe' *CANT.* — *HELB.* S. 103.—5. Die Ursache für den engen Anschluß von *la-* an *y*-impf. ist morphologischer Natur: das drucklose *la-* ist ein Präverb, wie z. B. *ʿam-* oder *rāh-*, und vom *y*-impf. ebenso untrennbar wie diese.

§ 51 Normalerweise steht der uS mit *la-* und *y*-impf. nach einem Imperativ. Der uS ist in diesem Fall final: *ḥāti žarīde laʿəʿrālek* 'bring

¹ Hier und im folgenden steht *laḥatta* auch für *ḥatta* (vgl. § 16).

² Finale Doppelkonjunktionen kennt das Har. ebenfalls, so *li-kai* und *kai-li*, vgl. RECK. *Synt.* § 227.

eine Zeitung, daß ich dir vorlese!' DAT S. 2.10, *wa²ef la tatharrak la²āhədlak šura tālte* 'bleib stehen und bewege dich nicht, damit ich dir ein drittes Photo machen kann' DAT S. 184.13; ferner DAT S. 2.24; 8.23; Bg. S. 83.29. Verbreitet ist dieser Typ auch nach *ta^ca* 'komm!', so DAT S. 10.22; 14.4; 28.28; 32.1; 162.9,12. In einigen dieser Beispiele bildet *ta^ca* mit dem abhängigen *la-* + *y*-impf. einen Ausdruck der Aufmunterung, etwas zu tun: *ta^ca lanəs²al* 'laß uns fragen!' Bei Bg. kommt bisweilen neben *la-* auch *lahatta* nach Imperativ vor, vgl. Bg. S. 83.22–36¹.

§ 52a Der uS mit *la-* und *y*-impf. bezeichnet außerdem eine befürchtete Sachlage oder ein befürchtetes Ereignis, in welchem Fall er Befürchtungssatz ist. Gewöhnlich steht er nach Ausdrücken des Befürchtens, aber auch nach anderen Ausdrücken. Beispiele: *ana bhāf lan²ūm nənəkəmeš* 'ich habe Angst, daß wir festgenommen werden' DAT S. 12.26, *hāyfe^c alīyi la²ətdāya²* 'fürchtest du, daß ich mich beengt fühle?' DAT S. 132.4, *rza^cu labaladkon ... lat²ūmu tənəkəmšu* 'kehrt in eure Stadt zurück, sonst werdet ihr noch festgenommen!' DAT S. 18.6, *byətfarražu^c ala žəsmha laykūn fīha šī^c əlle mū zāhra* 'sie betrachteten ihren Körper, (um zu sehen), ob ihr ein (sonst) nicht sichtbarer Makel anhaftete' DAT S. 92.9; ferner DAT S. 132.35; 162.12; OESTRUP S. 108.1.

Wie aus diesen Beispielen hervorgeht, hat *la-* einen breiten Bedeutungsbereich: es kann mit 'daß' nach *hāf*, mit 'damit nicht', 'sonst' und 'ob nicht' in den anderen Fällen wiedergegeben werden. In der Mannigfaltigkeit seiner Bedeutungen kommt *la-* dem hebr. *pən* am nächsten, vgl. etwa Jer 38.19, Gn 32.12, 19.15, 11.4.

b) Die Konjunktion *la-* im Befürchtungssatz geht auf die Negationspartikel *la²* zurück. Den Ausgangspunkt bilden die aus zahlreichen Sprachen bekannten negierten Sätze nach Ausdrücken des Fürchtens, vgl. dazu HAVERS § 138; für den semitischen Bereich: BRAVMANN §§ 95, 110; BROCK. *Grundr.* II § 458a; WRIGHT II S. 304 D; PIAMENTA S. 64; BLAU § 138; WILLMORE § 530 Ende.

Daß Sätze nach Ausdrücken des Befürchtens noch als negiert aufgefaßt werden, geht aus Fällen hervor, in denen der Satz mit der Negation *ma* eingeleitet wird: *mu mħallešha tšeyya^c elmas²ale lennās hāife ma yesma^c abūh* 'sie ließ sie nicht die Angelegenheit verbreiten, denn sie fürchtete, sein Vater würde es zu Gehör bekommen' MAL. S. 316.2; andere Fälle bei BLAU § 138, WILLMORE § 530 Ende.

¹ Ein finaler asyndetischer uS nach Imperativ kam nur einmal, bei Bg. S. 83.27, vor. Die bei weitem häufigeren syndetischen Fälle dieses Abschnittes, so mit *la-* 83.29, und mit *lahatta* 83.22, 24, 31, 32, 35, 36, zeigen jedoch, daß die syndetische Konstruktion die übliche ist.

² Nach Aussage meines Kollegen H. Grotzfeld unterscheiden sich Konjunktion und Negationspartikel im Damasz. nur dadurch, daß die Konjunktion proklitisch, die Negationspartikel aber frei ist. Wir geben daher die Konjunktion durch *la-* wieder.

la- gilt im heutigen Damasz. jedoch nicht als Negation sondern als Konjunktion. Dies beweisen Fälle, in denen es mit Konjunktionen wechselt, so z. B. mit *ta*: *ḥāf ta irāhu liššām* 'er befürchtete, sie würden nach Damaskus ziehen' Bg. S. 102.31; Vgl. aus BZ: *chōf mn-iššams uilla-lkamār tajšūjūh* 'aus Furcht, Sonne und Mond möchten ihn sehen' SCH.-K. 47.3 (nach BLAU S. 231 Anm. 7), oder mit ²*anno*: *ḥāf ²anno yšamm əssab^c riḥet ²ans w-yāzi yāklo* 'er fürchtete, daß der Löwe den Geruch eines Menschen verspüren und ihn fressen würde' DAT S. 186.1.

Es ergibt sich die Frage, wie die Negation *la* zur Konjunktion werden konnte. Mit BRAVMANN § 95 Ende dürfen wir die negierten Sätze nach Ausdrücken des Fürchtens als ursprünglich (asyndetisch) untergeordnet betrachten¹. Die Existenz einer homonymen Konjunktion *la-* im Finalsatz sowie der Umstand, daß der Befürchtungssatz inhaltlich mit dem Finalsatz assoziiert ist², hat zur Gleichsetzung der beiden *la* geführt und zur Umdeutung der Negation *la* > Konjunktion *la-*. Als Beweis dafür, daß der Übergang zur Konjunktion tatsächlich erfolgt ist, gilt der Wechsel mit *ta*, vgl. obiges Beispiel.

c) Der Konjunktionscharakter dieses *la-* wird häufig verkannt. So sprechen PIAMENTA S. 64 und BLAU § 138 von einer 'pleonastischen Negationspartikel', obwohl allein schon aus der Umschrift der sowohl bei BLAU als auch bei PIAMENTA angeführten Fälle eindeutig hervorgeht, daß es sich um ein proklitiches, unbetontes *la-*, also um die Konjunktion und nicht um die Negation, handelt. In BZ ist außerdem der konjunktionale Charakter von *la-* durch den Wechsel mit *ta* gesichert, vgl. das unter b angeführte SCH.-K. 47.3. Auch in anderen Dialekten sollte stets untersucht werden, ob nicht der Übergang: Negation *la* > Konjunktion *la-* bereits erfolgt ist.

d) Zum Abschluß noch ein Wort zu den parallelen Konstruktionen mit *ma*. Im allgemeinen wird man *ma* weiterhin als Negation aufzufassen haben, so in dem oben b angeführten MAL. S. 316.2. Aber in anderen Fällen, wie etwa im folgenden Beispiel aus BZ: *šārat biḏḏha tisma^c iččilme chōfma ḡallikha ḡōzha* 'sie wollte auf das Wort gehorchen aus Furcht, ihr Mann möchte sie entlassen' SCH.-K. 27.5 (zitiert nach BLAU § 138) könnte es als das konjunktionale *maṣḏarīya*-wertige Element *ma* in einem konjunktionalen Ausdruck *chōfma* bewertet werden³.

¹ Somit schließen wir uns – zumindest was die semitischen Beispiele betrifft – der Ansicht BRAVMANN'S l. c. an und lehnen die herkömmliche Theorie von der 'Verschmelzung' zweier ursprünglich unabhängiger Sätze ab.

² Die Assoziierung beruht auf dem Umstand, daß der passive Zustand der Furcht eng verknüpft ist mit einem aktiven Bemühen, das Befürchtete zu verhindern, vgl. BRAVMANN § 110 Ende. BRAVMANN umschreibt das lat. 'timeo ne venias' wie folgt: 'I fear (take precautionary or preventive action) ... lest you come (so that you do not come) (von mir hervorgehoben). Daß diese Assoziierung auch im Damasz. vorliegt, beweist eindeutig ein Fall wie DAT S. 78.21 (angeführt § 49 Ende), wo auf *ḥāf* ein negierter Finalsatz mit *ḥatta ma* 'damit nicht' folgt.

³ BLAU § 138 will es allerdings auch in dieser Verbindung als Negation auffassen.

§ 53 Nur von bestimmten Sprechern wird finales *la-* nach nicht-imperativischen Ausdrücken so wie *mənšān* (§ 48) oder *laḥatta* (§ 49) gebraucht: *wallāhi ma brūḥ larabbihon* 'bei Gott, ich werde nicht gehen, damit ich sie erziehe' *DAT* S. 130.13; ferner *DAT* S. 116.13; 118.9. Die Funktionsgleichheit mit *mənšān* und *laḥatta* geht aus Fällen hervor wie: *məndaššro ši sā^ca ḥatta yāḥod rūḥ mata ma daššarnā ši sā^ca layāḥod rūḥ...* 'wir lassen ihn (den Burgol) ungefähr eine Stunde stehen, damit er wieder frisch wird. Wenn wir ihn ungefähr eine Stunde stehen gelassen haben, damit er wieder frisch wird...' *DAT* S. 120.15, oder aus der Gegenüberstellung von einem Fall wie dem obigen *DAT* S. 130.13 und *DAT* S. 126.6.

II. Syndetische und asyndetische Hypotaxe vertauschbar

A. Vorbemerkung

§ 54 Es muß zunächst hinsichtlich der Vertauschbarkeit von Syndese und Asyndese eine Einschränkung gemacht werden. Während sie bei einigen uSS ausnahmslos besteht, so bei dem uS mit (*la-*)¹ und *y*-impf. (vgl. § 80), dem uS mit (*lahatta*) und *y*-impf. (vgl. § 81) und wohl auch bei dem uS mit (²*anno*) und Fragewort (vgl. § 66), besteht sie bei anderen uSS zwar in der Regel, nicht aber in allen Fällen. So z. B. bei dem uS mit (²*anno*) ohne eine bestimmte Form. Vertauschbarkeit besteht hier, wenn er von einem Ausdruck der sinnlichen Wahrnehmung, der geistigen Tätigkeit und des Feststellens abhängt, vgl. § 65 a. Sie besteht jedoch nicht, wenn er von einem Ausdruck des Mitteilens abhängt, in welchem Fall die Anwendung von ²*anno* obligatorisch ist, vgl. § 65 b. — In einer streng formalen Betrachtungsweise hätte dieser Fall gesondert behandelt werden müssen, nämlich in Kap. I über die syndetische Hypotaxe. Da er aber ohne Zweifel derselben Nebensatzart angehört wie die Fälle mit Vertauschbarkeit, nämlich dem konstatierten uS (§ 65), haben wir vorgezogen, beide Fälle nicht zu trennen. — Ein ähnlicher Fall liegt vor bei dem uS mit (*w-*) in seinen drei Formtypen (§ 68 a). In der Mehrzahl der Fälle (Formtypen 1 und 2) besteht Vertauschbarkeit, aber Formtyp 3 kommt nur asyndetisch vor. Da jedoch Formtyp 3 dieselbe Nebensatzart repräsentiert wie die beiden anderen Formtypen, nämlich den Zustandssatz, wurde auch hier die formale Betrachtungsweise, derzufolge Formtyp 3 hätte getrennt von den beiden anderen Formtypen behandelt werden müssen, nicht mit der letzten Konsequenz durchgeführt. — Eine allzu streng durchgeführte Zuordnung nach der Form unter Außerachtlassung der Bedeutung hätte, wie bereits in der Einleitung erwähnt wurde, zu einer unübersichtlichen Darstellung geführt.

B. Die uSS mit (²*anno*)

1. Allgemeines

§ 55a Mit '²*anno*' bezeichnen wir drei Erscheinungsformen ein und derselben Konjunktion:

A. ²*anno*, das eine Worteinheit darstellt und synchron nicht mehr in seine Bestandteile ²*ann-* + *o* zu zerlegen ist. Dies ist die häufigste Erschei-

¹ Hier und im folgenden symbolisieren die Klammern () um die Konjunktionen die Vertauschbarkeit von Syndese und Asyndese.

nungsform. Beispiele: *ma fəhem ʔanno tražžū* 'er hatte nicht begriffen, daß sie ihn bestürmt hatten' DAT S. 58.20, *ma btəstħəʔi ʔanno həkiki* 'du bist nicht würdig, daß ich mit dir spreche' CANT.-HELB. S. 119.3. Selbst als das -o in ʔanno noch lebendig war, wies es wahrscheinlich nicht auf ein mask. Nomen als Subjekt hin, sondern auf den ganzen folgenden untergeordneten Satz (als sog. *damīr aš-šaʔn*).

B. ʔann- mit den Suffixen in der Bedeutung des Subjekts, also ʔanni, ʔannak usw.: *fəkri ʔannon byətğattu* 'ich meine, sie werden sich verschleiern' DAT S. 132.12, *bismaʕʕan ržāl lubnān ʔinhon šužʕān* 'ich höre von den Libanesen, daß sie tapfer sind' Bg. S. 93.7.

C. ʔann (ohne Suff.). Es kommt nur bei Bg. vor und ist also wohl eine Eigentümlichkeit der Sprache der Christen: *wʕmēl žahdak ʔinn ššabi iżiblna kull jōm moi suhne lahatta nihleʔ* 'und Sorge dafür, daß uns der Junge jeden Tag warmes Wasser zum Rasieren bringt' Bg. S. 70.31. Vgl. ferner die häufigen Beispiele mit ʕašinn oben § 22b.

Ein syntaktisch-funktioneller Unterschied besteht zwischen diesen Erscheinungsformen nicht. In ihrer Anwendung zeigt sich jedoch ein Unterschied im Gebrauch der verschiedenen Sprachgemeinschaften, siehe Erscheinungsform C.

Es zeigt sich eine interessante Parallele zwischen diesen drei Erscheinungsformen und den drei Typen der Konditionalkonjunktionen, vgl. oben § 3a. In beiden Fällen existieren zu gleicher Zeit Konjunktionen, die erst sekundär durch Erstarrung von ursprünglich lebendigen Formen entstanden sind (ʔanno <*ʔann- + o; ʔzakān, ʔankān und lukān <*ʔəza kān usw.) neben älteren Formen mit noch voll ausgebildeter Flexion bzw. Suffixen (ʔanni, ʔannak, ʔannek usw.; ʔəza kənt, ʔəza kānet usw.). Wir haben hier also nebeneinander Formen, die zwei verschiedene Entwicklungsstufen repräsentieren.

Die Anwendung von ʔann- mit Suff. (Erscheinungsform B) ist in keinem Fall obligatorisch, denn überall könnte ebenso mit ʔanno (Erscheinungsform A) konstruiert werden. So hätte der Sprecher in dem obigen Beispiel anstatt: *fəkri ʔannon byətğattu*... ebenso: *fəkri ʔanno byətğattu* sagen können. Selbst ein pronominales Subjekt in nominalem uS muß nicht als Suffix (Erscheinungsform B) erscheinen, wie im obigen: *bismaʕʕan ʔinhon šužʕān*, sondern kann auf ʔanno (Erscheinungsform A) als freies Pron. folgen: *byaʕrafni ʔanno ʔana rəžžāl šāheb ʕyāl* 'er wußte, daß ich ein Mann mit Familie war' DAT S. 12.18 (vgl. dazu § 3e!).

b) Zunächst soll die Vertauschbarkeit von Syndese und Asyndese an Hand der Gegenüberstellung einiger Beispiele demonstriert werden. Die weiteren Fälle finden sich in den einzelnen Abschnitten.

Der uS mit (ʔanno) und y-impf.: *ħabbēna ʔanno nənfod ʕala falaštīn* 'wir wollten nach Palästina ausreißen' DAT S. 18.4, aber: *ħabbēna nənzəl nəšhar bəʔahwe ʕando* 'wir wollten (Bescheidenheitsform; gemeint ist: ich wollte) den Abend in seinem Café zubringen' DAT S. 66.10; *šərt ʔaʕref sakkež ħāli ʔanni ʔəštəjel* 'ich konnte schließlich einigermaßen arbeiten'¹ DAT S. 22.18, aber: *šərt sakkež ħāli šəff* 'schließlich konnte ich einigermaßen setzen' DAT S. 24.1; *ma ʕandi waʔt ʔinni rūħ* 'ich habe

¹ *sakkaž ħālo* bedeutet annähernd 'er kann einigermaßen (das oder jenes tun), er bringt es schlecht oder recht fertig (eine Arbeit durchzuführen)'.

keine Zeit, um zu gehen' Bg. S. 95.8, aber: *fih ma^ci wa^t ʔinzel waddē^c marti* 'habe ich noch Zeit, um auszusteigen und mich von meiner Frau zu verabschieden?' DIETRICH 27; *ʔam byəzi bbāli ʔanni fūt fayy^o* 'es kommt mir gerade der Gedanke, zu ihm hinzugehen und ihn aufzuwecken' DAT S. 126.20, aber: *ʔəza labālna nətla^c ʔala bēūt* 'es kam uns der Gedanke, nach Beirut zu fahren' DAT S. 20.20.

Der uS mit (ʔanno) ohne eine bestimmte Form: *kənt ʔasma^c ʔanno fī maṭba^t ʔlkaššāf bbērūt* 'ich hatte gehört, daß es die Kaššāf-Druckerei in Beirut gab' DAT S. 22.3, aber: *smə^cna ʔandkon banāt ləlḥtibe* 'wir haben gehört, ihr hättet heiratsfähige Töchter!' DAT S. 88.28; *fəkri ʔanno badda təzi kanāyini* 'ich denke, daß meine Schwiegertöchter kommen wollen' DAT S. 132.9, aber: *fəkri ḥāyfe ʔalīyi ʔtdāya^o mən dyūfkon* 'ich meine, du fürchtest, daß ich mich beengt fühle durch eure Gäste' DAT S. 132.6.

Der uS mit (ʔanno) und Fragewort: *ba^cdēn ʔallamna lʔafandi ʔanno šlōn nlazze^o kamān* 'dann brachte uns der Meister auch noch bei, wie man zusammenklebt' DAT S. 32.14, aber: *šār y^calləmni šlōn ʔəgsel əbattārīyāt* 'er brachte mir bei, wie ich die Batterien waschen mußte' DAT S. 36.21.

§ 56a Die Besonderheit der uSS mit (ʔanno) besteht darin, daß sie von einem Einzelausdruck, nicht von einem Satz, abhängen. Die Funktion dieses Einzelausdrucks innerhalb des Hauptsatzes ist dabei irrelevant; irrelevant sind außerdem alle anderen Bestandteile des Hauptsatzes¹.

Was unter Abhängigkeit von einem Einzelausdruck zu verstehen ist, sei an einigen Beispielen gezeigt. Die jeweiligen übergeordneten Einzelausdrücke sind hervorgehoben: *kānu yaṭlbu mən ʔammha ʔanno yrūḥu sawa ʔalḥammām* 'sie baten ihre Mutter, daß sie alle zusammen ins Badehaus gingen' DAT S. 92.6, *ḥādīk ssā^ca riž^cu w^oa^ctu ḥabar larufa^oāthōn ʔinno dḏē^ca fādḏe rādḏe* 'zu jener Stunde kehrten sie um und machten ihren Kollegen die Mitteilung, daß das Dorf leer sei' Bg. S. 101.11, *wāžəb ʔala kull wāḥed ʔinno jīḥmēl bžēbtō ḥutm b^oismo* 'ein jeder ist verpflichtet, in seiner Tasche einen Siegel mit seinem Namen mit sich zu führen' Bg. S. 58.35.

Diese Abhängigkeit von einem Einzelausdruck unterscheidet die uSS mit (ʔanno) von allen anderen uSS (mit Ausnahme der Relativsätze): Bei allen anderen uSS liegt Abhängigkeit von einem ganzen Satz vor.

Das besondere Abhängigkeitsverhältnis der uSS mit (ʔanno) ist auch aus ihrer Funktion zu ersehen. Sie können nur Subjekt, Prädikat, Objekt und expegetischer Ausdruck sein — also Satzteile, die nur ein bestimmtes Gegenstück im Satz haben: Das Subjekt hat als Gegenstück nur das Prädikat und umgekehrt; das Objekt hat als Gegenstück nur das

¹ Hier spreche ich von einem Hauptsatz, nicht von einem üS, weil ich 'üS' nur dann anwende, wenn Abhängigkeit von einem ganzen Satz vorliegt.

Verb; der epexegetische Ausdruck (bzw. das Attribut) hat als Gegenstück nur sein Beziehungswort.

Nach ihrer Funktion bezeichnet sind diese uSS also Subjekts-, Prädikats-, Objektssätze und epexegetische Sätze (bzw. Attributssätze). So werden sie auch von PIAMENTA bezeichnet¹. Es erschien mir nicht sinnvoll, die Einheit der 'Sätze in Abhängigkeit von einem Einzelausdruck' – hier als 'uSS mit (^oanno)' bezeichnet – in diese Kategorien aufzuspalten, da die Zuordnung oft nur mit Unsicherheit erfolgt und im Grunde letztlich Sache des Sprachgefühls bleibt. So kann man z. B. den uS in: ^oaḥsan trūḥ halla^o 'es ist besser, du gehst jetzt' als Subjektssatz, Prädikatsatz oder epexegetischen Satz interpretieren².

b) Die genannten 4 Kategorien (Subjekts-, Prädikats-, Objektssatz und epexegetischen Satz) faßt PIAMENTA zu einer Einheit 'Der Satz an Stelle des Infinitivs (*ta^owil al-maṣḍar*)' zusammen. Dieser von den arabischen Grammatikern geprägte Terminus ist schon an sich prinzipiell abzulehnen, da er einer *taqdīr*-Betrachtungsweise entspringt, wonach sprachliche Erscheinungen nicht aus sich selbst heraus erklärt, sondern als Substitute für andere Erscheinungen gedeutet werden. Aber abgesehen davon ist er für das Damasz. völlig unbrauchbar, weil eine Substitution in diesem Sinne überhaupt nicht möglich ist: Man kann nicht etwa **ḥabbēt aḥḥulū^c* 'ich wollte hinausgehen' anstatt *ḥabbēt, ^oaḥla^c* sagen. Jedenfalls wurden solche Konstruktionen von unseren Gewährsmännern als nicht-umgangssprachlich gewertet. Wahrscheinlich handelt es sich auch bei den zwei Beispielen, die PIAMENTA anführt: *ittafaqu ^cala rruḡū^c* 'sie beschlossen zurückzukehren' (S. 12.12) und: *ḥabaro b-ihṭijā^o al-^oamīre* 'sie meldeten ihm, daß die Prinzessin verschwunden sei' (S. 12.13) eher um hochsprachliche Imitationen als um gewöhnliche Umgangssprache.

§ 57a Eine besondere Beachtung verdient das Verhältnis zwischen dem uS mit (^oanno) und *y*-impf. und dem uS mit (^oanno) ohne bestimmte Form. Diese beiden uSS stehen in einem bedeutungsmäßigen Gegensatz, der aus dem unterschiedlichen Wesen der ihnen übergeordneten Ausdrücke resultiert. Dem uS mit (^oanno) und *y*-impf. sind Ausdrücke 'modaler' Natur übergeordnet, d. h. Ausdrücke, die ein Wollen, Sollen, Können, Dürfen und Müssen bezeichnen, oder Ausdrücke, die Werturteile darstellen, wie etwa: es ist eine Schande (dies zu tun) u. ä. Diese Ausdrücke qualifizieren den uS und regieren in ihm das *y*-impf.³ Wir bezeichnen sie als qualifizierende Ausdrücke und den uS als

¹ Vgl. PIAMENTA S. 7–20.

² Ebenso Sache des Sprachgefühls ist es, wenn PIAMENTA den uS in: *miš qādīr la ^oarūḥ w-la ^oaḥji* 'ich kann weder gehen noch kommen' (S. 18.–1) als epexegetischen Satz, jedoch in: *ma bta^crḥūš tiḡru w-la tikbu w-la tiḥsbu* 'ihr könnt weder lesen noch schreiben noch rechnen' (S. 13.–9) als Objektsatz deutet.

³ Auch FLEISCHER bezeichnet in Bd. I, S. 531 die Wirkung, die diese Ausdrücke auf den uS im Har. ausüben, als 'Rektion'.

qualifizierten uS. — Einige Beispiele¹: *ḥabbēna nāshar* 'wir wollten (Bescheidenheitsform; gemeint ist: ich wollte) den Abend verbringen' *DAT* S. 66.10, *māḍṭarra ʔanno tāštəjel* 'sie war gezwungen zu arbeiten' *DAT* S. 8.6, *bta^cref tə^ra* 'kannst du lesen?' *DAT* S. 2.12, *bižūz ʔaḥammam* 'darf ich baden?' (aus einem unveröffentlichten damasz. Text), *ḥarām ʔanno yab^cato* 'er durfte ihn nicht schicken (wörtl.: es ist verboten ihn zu schicken)' *DAT* S. 158.12, *ʔaḥsan yəftaḥo* 'es ist besser, daß er es öffnet' *CANT.-HELB.* S. 115.—1. — Einige weitere Ausdrücke, die als 'modal' höchstens im weitesten Sinn aufgefaßt werden können, wie *byəḥlef* 'er schwört', *məst^cədd* 'er ist bereit', *biḥāwel* 'er versucht', *byū^ced* 'er verspricht', *biḥāf* 'er fürchtet' u.ä. gehören auch hierher, weil sie *y*-impf. regieren. Einen Überblick über die qualifizierenden (*y*-impf. regierenden) Ausdrücke im Damasz. gibt die Liste in § 58.

Dem uS mit (*ʔanno*) ohne eine bestimmte Form sind dagegen Ausdrücke konstatierender (deklarativer) Natur übergeordnet, so z.B. Ausdrücke, die eine sinnliche Wahrnehmung oder geistige Tätigkeit bezeichnen, Ausdrücke des Mitteilens und des Feststellens u.ä. Im Gegensatz zu den qualifizierenden Ausdrücken üben die konstatierenden keine Rektion auf den uS aus. Nach ihnen ist also der uS auf keine bestimmte Form festgelegt. Wir bezeichnen den uS mit (*ʔanno*) ohne eine bestimmte Form als konstatierten uS. — Einige Beispiele (für weitere Beispiele vgl. § 65): *la^cət šār nbīd* 'ich sah, daß Wein entstanden war' *Bg.* S. 91.18², *kənt mḥammen ʔam təmzaḥu mazḥ* 'ich dachte immer, daß ihr Spaß macht' *DAT* S. 138.13, *ʔa^ctu ḥabar ʔinno dḍē^ca fəḍje* 'sie machten die Mitteilung, daß das Dorf leer sei' *Bg.* S. 101.11, *ṣaḥīḥ bta^ctū ʔakl* 'stimmt es, daß ihr ihm zu essen gebt?' *DAT* S. 104.12, *ṣaḥīḥ ʔannak gašim* 'es stimmt, daß du dumm bist' *DAT* S. 140.27.

Um den Unterschied zwischen qualifizierenden und konstatierenden Ausdrücken zu demonstrieren, werden hier einige typische Beispiele gegenübergestellt:

qualifizierend

*ḥabbēna ʔanno nənfod ʔala falas-
ṭīn* 'wir wollten nach Palästina
ausreißen' *DAT* S. 18.4

ʔīna ʔamr ʔanno yənhə^cen 'gib uns
einen Befehl, daß er sich einen Ein-
lauf machen lasse!' *DAT* S. 176.24

mū ḥəlwe yəsmə^cek 'es ist nicht
schön, wenn er dich hört' *DAT*
S. 126.18

konstatierend

ma bta^cref ʔanno bi^caddmūna 'du
weißt doch, daß man uns ver-
nichten wird' *DAT* S. 60.31

ʔa^ctu ḥabar ʔinno dḍē^ca fəḍje 'sie
machten die Mitteilung, daß das
Dorf leer sei' *Bg.* S. 101.11.

ḥa^cī^ca ʔannak fənnān 'du bist in
der Tat ein Künstler' *DIETRICH*
S. 17.

¹ Da es für die Bedeutung des uS unerheblich ist, ob er syndetisch oder asyndetisch ist, werden im folgenden synd. und asynd. Beispiele unterschiedslos nebeneinander angeführt.

² *šār* ist hier Vollverb mit der Bedeutung 'entstehen', vgl. *ВТН.* S. 452.

PIAMENTA bringt zwei Beispiele, die diesen Gegensatz ebenfalls gut beleuchten: ${}^c\text{araft } ({}^c\text{inni}) \text{ } {}^c\text{alāqīk}$ 'ich vermochte es, dich zu finden', aber: ${}^c\text{araft } ({}^c\text{inni}) \text{ } \text{balāqīk}$ 'ich wußte, daß ich dich finde' (S. 12).

b) Wir teilen nicht BLAUS Auffassung (S. 86 oben), daß die Grenzen zwischen *b*-impf. und *y*-impf. in den uSS weniger ausgeprägt seien als in den üSS. Zumindest nach den qualifizierenden (modalisierenden) und den konstatierenden (deklarativen) Ausdrücken scheint sich die Verteilung von *b*- und *y*-impf. auch in BZ streng nach dem Wesen des jeweils übergeordneten Ausdrucks zu richten. Würde BLAUS Behauptung l. e.: 'derselbe Satz (von mir hervorgehoben) mag viel leichter einmal objektiv dargestellt sein, ein ander Mal aber vom Willen, Erwarten des Erzählers abhängig oder nur möglicherweise eintretend empfunden sein' tatsächlich zutreffen, so müßte in BZ der Wechsel von *b*-impf. und *y*-impf. in gleicher syntaktischer Stellung recht häufig vorkommen. Dem ist aber nicht so. BLAU selbst hebt Fälle wie *ḥalaf* 'schwören' mit *b*-impf., anstatt, wie gewöhnlich, mit *y*-impf. (S. 87, 2'), oder *simi*^c 'hören' mit *y*-impf., anstatt, wie gewöhnlich, mit *b*-impf. (S. 93, 2' Ende) als nicht häufig vorkommend hervor. Ich selbst habe keine weiteren Beispiele dieser Art in BZ notiert.

Es handelt sich in diesen Fällen mit *ḥalaf* und *simi*^c um die Aufhebung der Opposition *b*-impf./*y*-impf. Die Ursache dafür mag bei *ḥalaf* darin bestehen, daß dieses Verb als qualifizierend aufgefaßt werden kann, wenn nämlich der Inhalt des Schwures als etwas Angestrebtes gedacht ist; oder aber als Verb des Mitteilens oder Sagens, also als konstatierend, wenn der uS nur das Gesagte wiedergeben will.

c) Auch das Har. machte einen Unterschied zwischen qualifizierenden und konstatierenden Ausdrücken. Dies zeigt sich an der formalen Verschiedenheit der uSS. Man sagte: ${}^c\text{urīdu } {}^c\text{an } \text{yaǰī}{}^c\text{a}$, aber: ${}^c\text{a}^c\text{lamu } {}^c\text{annahū } \text{yaǰī}{}^c\text{u}$ (wobei ${}^c\text{annahū}$ hier und im folgenden auch ${}^c\text{anna}$ + Akkusativ-Nomen repräsentiert), vgl. FLEISCHER Bd. I, S. 531. Auch hier regieren – so wörtlich bei FLEISCHER – Ausdrücke der Willenstätigkeit usw. einen 'Zielsatz' mit ${}^c\text{an } \text{yaǰ}^c\text{ala}$ ¹, während Ausdrücke der sinnlichen Wahrnehmung usw. keine Rektion ausüben: Neben ${}^c\text{a}^c\text{lamu } {}^c\text{annahū } \text{yaǰī}{}^c\text{u}$ gibt es ${}^c\text{a}^c\text{lamu } {}^c\text{annahū } \text{ǧā}{}^c\text{a}$, ${}^c\text{annahū } \text{kabīrun}$, ${}^c\text{annahū } \text{fi } \text{l-baiti}$ usw. Allerdings muß neben der scharfen Trennung schon seit früher Zeit auch die Tendenz zur 'Aufhebung der Verschiedenheit zwischen Objekten der Verstandes- und denen der Willenstätigkeit' (FLEISCHER S. 530 unten) und somit zur Aufhebung der Opposition ${}^c\text{annahū } \text{yaǰ}^c\text{alu} / {}^c\text{an } \text{yaǰ}^c\text{ala}$ bestanden haben. Aufgabe einer Spezialarbeit bliebe es zu untersuchen, ob nach Aufhebung dieser Opposition eine Neuverteilung von ${}^c\text{annahū } \text{yaǰ}^c\text{alu}$ und ${}^c\text{an } \text{yaǰ}^c\text{ala}$ nach anderen Gesichtspunkten erfolgt ist.

Im allgemeinen ist eine Ausdehnung von ${}^c\text{annahū } \text{yaǰ}^c\text{alu}$ auf das Gebiet von ${}^c\text{an } \text{yaǰ}^c\text{ala}$ zu verzeichnen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß 'der Inhalt beider Arten von Objectivsätzen, abgelöst von ihrem besonderen Verhältnisse zum Geiste des Denkenden und Wollenden, in Einzelbegriffe zusammengefaßt durch Verbalnomina und Infinitive ausgedrückt werden kann', sodaß also ${}^c\text{an}$ ebenso wie ${}^c\text{anna}$ als '*mašdarīya*' aufgefaßt und daher durch ${}^c\text{anna}$ ersetzt werden konnte, vgl. FLEISCHER S. 531. Bei der Begün-

¹ Einige ${}^c\text{an } \text{yaǰ}^c\text{ala}$ -regierende Ausdrücke bringt RECK. *synt. Verh.* S. 740.

stigung von ²*annahū yaf^calu* wird der Umstand mitgewirkt haben, daß ²*anna* durch die größere Anzahl der Verbindungen, in denen es auftreten kann – (mit voranstehendem Subjekt im Verbalsatz, mit Nominalsatz) – als Konjunktion brauchbarer ist als ²*an*, welches nur in der einen Verbindung ²*an yaf^cala* vorkommt.

2. Der uS mit (²*anno*) und *y*-impf.

§ 58 Häufig entsprechen die qualifizierenden Ausdrücke (vgl. § 57) in ihrer Bedeutung deutschen 'Modalverben'¹, wie aus den folgenden Beispielen hervorgeht²:

Er will, möchte: *baddo, ḥabbo³, birīd, biḥabb* 'er will, möchte tun/daß jemand (anderes) tue'⁴; *byāḥi bbālo, ^cando ḥāter* 'es kommt ihm in den Sinn zu tun'; *bwāššo* 'er beabsichtigt zu tun'; *rūḥ ²albo* 'er begehrt zu tun'; *²aḥabb ^cando* 'er zieht vor zu tun'; *bya^cmel žahdo, byās^ca* 'er ist bemüht, bestrebt zu tun'.

Er kann: *byā²der, bya^cref, byāḥsen, ²alo qadra* 'er kann tun'; *bidabber ḥālo, bisakkež ḥālo* 'es gelingt ihm einigermaßen zu tun'; *yamken, mamken, bišīr* 'es ist (ihm) möglich zu tun, er kann/darf tun'⁵; *byat^la^c manno* 'es gelingt ihm zu tun'.

Er darf: *bižūz* 'es ist (ihm) erlaubt zu tun'; *ma^co ha², biḥa² ²alo* 'er ist berechtigt zu tun'; *ḥarām, mamnū^c* 'es ist (ihm) verboten zu tun'.

Er muß: *yadṭarr, madṭarr, mažbūr, wāžeb ^calē* 'er ist gezwungen, es obliegt ihm zu tun'; *fī lzūm, qarūri, lāzem, byalzam* 'es ist (für ihn) nötig zu tun, er muß tun'.

Bisweilen muß ein qualifizierender Ausdruck durch ein deutsches Hauptverb wiedergegeben werden: *byat^llob, byad^ci, byat^lmanna, byatražža, ²alo ražā²* 'er bittet, wünscht zu tun'; *byā²mor, bi²ūl, binādi, byā^czem, bya^cṭi ²amr, bya^cṭi ḥabar* 'er befiehlt, sagt, teilt mit (im Sinne von: fordert auf) zu tun'; *byāḥkom* 'er verurteilt (jmd.) zu tun'; *mast^cadd* 'er ist bereit zu tun'; *biḥāwel* 'er versucht zu tun'; *byat^lṭafe²* 'er vereinbart (mit jmd.) zu tun'; *byū^ced, byatwā^ced ma^c* 'er verspricht, verabredet sich mit jmd. zu tun'; *byāḥlef* 'er schwört zu tun'; *byantəzer* 'er wartet ab zu tun'; *byarḍa, byā²bal* 'er willigt ein, daß jmd. tut'; *byāsmah* 'er erlaubt jmd. zu tun'; *našīhto ²alo* 'er rät ihm zu tun'; *bibat^ltel* 'er hört auf zu tun'; *biḥāf* 'er befürchtet zu tun'.

¹ Oder 'modale Hilfsverben' genannt, vgl. BEHAGHEL II, S. 309, 330.

² Aus Gründen der Übersicht wurden in der Aufzeichnung bedeutungsverwandte Ausdrücke zu jeweils einer umfassenderen Gruppe zusammengeschlossen.

³ *ḥabbo* wurde nur bei Bg. S. 62.17 notiert. Näheres zur Form § 60b.

⁴ Die Möglichkeit der Subjektsverschiedenheit besteht natürlich auch in allen anderen Fällen, sie wurde jedoch nur an diesem Beispiel durch das auf den Schrägstrich Folgende exemplifiziert.

⁵ Auch in deutscher Umgangssprache steht bisweilen 'kann ich?' für 'darf ich?'

Schließlich kommen qualifizierende Ausdrücke vor, deren Bedeutungen im Deutschen durch nicht-verbale Fügungen wiedergegeben werden müssen:

dōro 'er ist an der Reihe zu tun'; *fāḍi*, *ma^co wa^t* 'er ist frei, hat Zeit zu tun'; *bšart* 'mit der Bedingung, daß er tut'. Häufig sind es Werturteile: *byašlah*, *ʿaḥsan*, *ʿaḥsanlo*, *ʿaḥsan tarīʿa* 'es ist gut, besser, das Beste zu tun'; *zarīfe*, *ḥalwe* 'es ist schön zu tun'; *ʿēb* 'es ist eine Schande zu tun'.

Anm. Die angeführten qualifizierenden Ausdrücke entstammen nur dem dieser Arbeit zugrunde liegenden Material, die Liste hat daher keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Allerdings glauben wir, daß die Anfertigung von Listen *y*-impf.-regierender Ausdrücke prinzipiell sinnvoll ist, da es sich wohl in allen Dialekten um eine begrenzte Anzahl lexikalisch festgelegter Ausdrücke handelt. Wir vermuten ferner, daß hinsichtlich der Bedeutung dieser Ausdrücke eine starke Übereinstimmung zwischen den Dialekten herrscht. Jedenfalls bestätigt diese Vermutung ein Vergleich der damasz. qualifizierenden Ausdrücke mit denen in Jerusalem, nach PIAMENTA § 161–164, und BZ, nach BLAU (an verschiedenen Stellen seiner Syntax).

§ 59 Vertauschbarkeit von Syndese und Asyndese (oder in anderen Worten: fakultative Anwendung von ʿanno) ist die Regel, vgl. Beispiele unter §§ 60a, 61, 62. Nur in einigen, genau bestimmbareren Fällen, ist Syndese obligatorisch, vgl. unter §§ 60d, 63.

§ 60 Beim uS in Abhängigkeit von einem Verb¹ unterscheiden wir hinsichtlich der Anwendung von ʿanno zwei Fälle²:

a) Fall 1: Haben das *y*-impf und das übergeordnete Verb das gleiche Subjekt (Subjektsgleichheit), so ist die Anwendung von ʿanno fakultativ, vgl. etwa: *ḥabbēna ʿanno nənʿod ʿala falaštīn* 'wir wollten nach Palästina ausreißen' DAT S. 18.4, aber: *ḥabbēna nənʿzel nəšar bəlʿahwe ʿando* 'wir wollten (gemeint: ich wollte) den Abend in seinem Café zubringen' DAT S. 66.10.

Syndetische Beispiele: *wāḍḍēf biḥəbb ʿanno yətmanna^c* 'der Gast möchte sich weigern' DAT S. 96.27, *yəḷbu mən ʿammha ʿanno yrūhu sawa ʿalḥammām* 'sie baten ihre Mutter, daß sie alle zusammen ins Badehaus gehen dürften' DAT S. 92.6, *ma tʿawwad ʿanni ʿasma^cha mənna^c* 'ich war nicht gewohnt, es von dir zu hören' (aus einem damasz. Hörspiel), *məḍtarra ʿanno təštəjel* 'sie war gezwungen zu arbeiten' DAT S. 8.6, *kənnna mḡamrkīn ʿanno nəḷla^c ʿala falaštīn* 'wir waren fest entschlossen, nach Palästina zu fahren' DAT S. 16.18, *məstʿədd ʿanni ʿəštəjel ʿayye šagle* 'ich bin bereit, jede Arbeit zu leisten' DAT S. 184.21,

¹ Unter 'Verb' zähle ich außer den finiten Verben das Part. mit der Funktion des fin. Verbs (etwa: *məstʿədd* 'ich (m.) bin bereit, du (m.) bist bereit, er ist bereit'), ferner die verbähnlichen Formen mit einem Suff. in Subjektsfunktion: *bədd-*, *ḥəbb-*, vgl. unten § 60b.

² Für Fall 2 vgl. c.

^ʔa^ˁmel žahdi ^ʔanni ^ʔəhtom rmüz hassandū^ˁ 'ich gab mir Mühe, die Geheimnisse dieses Kastens zu ergründen' DAT S. 22.16.

Asyndetische Beispiele: *bta^ˁref tə^ˁra žarīde* 'kannst du eine Zeitung lesen?' DAT S. 2.6, *ma həsnu yrazž^ˁū lahadāk* 'sie konnten diesen (Kerl) nicht zurückhalten' DAT S. 52.19, *ma bağdar la ʔafhaşak w-la šahhəşlak marağ* 'ich kann dich weder untersuchen, noch dir die Diagnose einer Krankheit stellen' DAT S. 176.11, *ma kən yərda yəhsəbli ʔəzra* 'er wollte mir keinen Lohn zahlen' DAT S. 10.16, *ʔašadna nənzəl ʔaššām* 'wir entschlossen uns, nach Damaskus zurückzufahren' DAT S. 30.26, *əlwāhed mənkon kən yətmanna ʔala rabbo ma ymūt hatta yfammərlo žāme^ˁ* 'man flehte seinen Herrn um die Gnade an, nicht sterben zu müssen, ohne vorher eine Moschee gebaut zu haben' DAT S. 80.11, *ma kənet btəstarži waħde tətla^ˁ mšaħla^ˁa* 'keine einzige hätte es gewagt, hinauszugehen, ohne ordentlich gekleidet zu sein' DAT S. 78.16, *bħāf rūh laħāli* 'ich hatte Angst, allein zu gehen' DAT S. 4.9, *kəll wāhed mənna yħāwel yəʔallam* 'jeder von uns muß bemüht sein zu lernen' DAT S. 146.3, *mətwa^ˁed ʔana w-žamā^ˁa na^ˁmel šəbhīye hnīke* 'ich war mit ein paar Leuten verabredet, daß wir dort eine Morgengesellschaft machen wollten' DAT S. 52.26, *mālo ʔadrān yəmši ʔala ʔəzrē* 'er konnte nicht auf seinen Beinen gehen' DAT S. 72.16, *əlməslmīn kəllon mažbūrīn yšūmu* 'die Muslime müssen alle fasten' DAT S. 104.17, *mau rağyān yəħki* 'er wollte nicht sprechen' DAT S. 162.17.

b) Von den obigen Beispielen sind die häufigen Fälle zu unterscheiden, in denen ein *bədd* mit Suff. das gleiche Subjekt wie das *y*-impf. hat (also: *bəddo yruh*, *bəddna nəkol* usw.). Das *bədd* mit Suff. hat hier den Wert einer Partikel. Es bezeichnet in Verbindung mit dem *y*-impf. das einfache Futur oder das Futur mit den zusätzlichen Bedeutungen: Wille, Bitte, Bereitschaft, Wunsch, vgl. PIAMENTA S. 21. Es handelt sich in diesen Fällen nicht um eine hypotaktische Konstruktion, sondern um eine Verbaleinheit. ^ʔanno kann hier nie stehen.

Ebenso wie *bədd* mit Suff. ist auch *bwəšš* mit Suff. als Partikel aufzufassen: *bwəššna nəʔilna ši žāme^ˁ* 'es war unsre Absicht, eine Moschee zu finden' DAT S. 16.6.

Die gleiche Funktion wie *bədd* mit Suff. hat schließlich ein nur bei Bg. notiertes *ħabb* mit Suff.: *ħabbak tāħdə b^ˁuşmanliyə ʔahla wsahla* 'willst du es zum Preis von einem Osmanischen Pfund nehmen – bitteschön!' Bg S. 62.17. – Dieses *ħabb* geht vermutlich auf ein *^ʔaħabb 'es ist wünschenswert, daß...' zurück, welches sich mit *l*- mit Suff. zur Bezeichnung des logischen Subjekts verband: *^ʔaħabbəllak 'es ist dir lieber, daß...' Diese Vermutung wird durch den folgenden Beleg gestützt: ^ʔən ħabbəllak 'si cela t'agrée...' (BTH. S. 141). Hier wird *ħabbəllak* aber bereits verbal aufgefaßt, was aus dem Umstand folgt, daß es nach ^ʔən steht. Die verbale Auffassung wird wohl auch die Ursache dafür gewesen sein, daß neben *ħabbəllak* ein *ħabbak* (mit direkten Anschluß des Suff.) aufkam, und zwar in Analogie zum Verb *lzm*, an das ein Suff. sowohl direkt als auch indirekt angeschlossen werden kann: *byəlzamni*, *byəlzamak*, *lāzəmni*, *lāzamak* usw. gegenüber: *byəlzamli*, *byəlzamlak*, *lāzəmli* usw. (vgl. unten § 62a Fußn.).

c) Fall 2: Haben das *y*-impf. und das übergeordnete Verb verschiedene Subjekte (Subjektsverschiedenheit), so muß zwischen dem *y*-impf. und dem übergeordneten Verb immer eine Verbindung bestehen. Sie besteht in zahlreichen Fällen darin, daß das Subjekt des *y*-impf. als (dir. oder indir.) Objekt des übergeordneten Verbs erscheint. In diesem Fall ist die Anwendung von ^o*anno* ebenfalls fakultativ:

Asyndetische Beispiele: *smahīli rūh* 'erlaube mir zu gehen' BG. S. 95.6, *byəʃlbu mən ʔammha təhki laʔabūha* 'sie bitten ihre Mutter, mit ihrem Vater zu sprechen' DAT S. 92.11, *byəʃlbu mn əlmahkame təbʔat maʔzūn* 'sie bitten das Amt, einen Bevollmächtigten zu schicken' DAT S. 100.27, *bətražžākon təžəbrū bhāterha* 'ich bitte euch, ihr den Gefallen zu tun' CANT.-HELB. S. 113.–13, *bitrežžāk la titʔawwaʔ brežʔtak lilbēt* 'ich bitte dich, komm nicht spät nach Hause!' BG. S. 94.40; ferner DIETRICH 12. Häufig folgt auf ^o*āl l-* 'jmd. sagen, etwas zu tun' ein asyndetischer Satz: *bəʔūl labanātha ysarrhu šaʔrhon* 'sie sagt ihren Töchtern, sie sollen ihr Haar kämmen' DAT S. 90.4, *bitʔullo jaʔtik warʔət lhsāb* 'du wirst ihm sagen, er möchte dir die Rechnung geben' BG. S. 83.41, *mīn ʔallek taʔtīnijāh* 'wer hieß dich, es mir zu geben?' BG. S. 99.21; ferner OESTRUP S. 84.–4; SCH.-K. 20.8; 51.10.

Syndetische Beispiele: *bibəhlo ddīn ʔanno yaʔtor* 'die Religion gestattet ihm, das Fasten zu brechen' DAT S. 104.22, *byəʃlob mənnon ʔannon yaʔu* 'er bittet sie zu kommen' DAT S. 92.28, *hakanto ʔanno yhabballak əlmara* 'ich verurteile ihn hiermit, daß er dir die Frau schwängert' DAT S. 166.27; ferner DAT S. 168.1.

Anm. Eine Verbindung zum übergeordneten Verb kann auch durch Vorwegnahme hergestellt werden, vgl. § 67.

d) Besteht keine Verbindung dieser Art zum übergeordneten Verb, so ist ^o*anno* obligatorisch:

btəʔbali fī ʔanno ʔəʔod tləttəšhor balāš 'bist du damit einverstanden, daß ich drei Monate (in der Lehre) ohne Bezahlung bleibe?' DAT S. 6.9, *byəʃlbu ʔahl əlʔarīs ʔanno yšīr ʔəʔtīmāʔ ržāl* 'die Angehörigen des Bräutigams bitten, daß ein Zusammentreffen der Männer zustande komme' DAT S. 92.20, *həʃ ʔanno yšəmm əssabʔ rīhet ʔəns* 'er fürchtete, daß der Löwe den Geruch von Menschen verspüren würde' DAT S. 186.1, *ya ʔahī brūd ʔənnak tkūn šarīf w-ʔādami* 'mein Freund, ich will, daß du edelmütig und menschlich bist' (aus einem damasz. Hörspiel), *ʔənti ma btəstħəʔi ʔanno həkīki* 'du bist nicht würdig, daß ich mit dir spreche' CANT.-HELB. S. 119.3, *wʔmēl žahdak ʔinn¹ ššabi iżīblna kull jōm moi suhne lahatta nihleʔ* 'und Sorge dafür, daß uns der Junge jeden Morgen warmes Wasser zum Rasieren bringt' BG. S. 70.31, *həʃ ʔanno yətrok əššəgl* 'er befürchtete, daß jener die Arbeit verlassen würde' CANT.-HELB. S. 103.4.

Fälle mit Subjektsverschiedenheit ohne zumindest eine dieser beiden Arten der Verbindung (durch das Objekt des übergeordneten Verbs oder

¹ Hier einmal die Konjunktion ohne Suffix, vgl. dazu oben § 55a (Typ C).

durch ^oanno) sind im Damasz. nicht registriert worden. Es wurden also keine Beispiele wie: **brīd trūh* registriert¹,

sondern entweder Fälle wie: *brīdak trūh*², *bātrāžžāk la tātawwa*², *bātūl labanātha ysarrhu šārḥon*, *mīn allek taṭīniyā*, oder Fälle wie: *brīd annak trūh*, *hāf anno yšamm*, oder (mit Kombination dieser beiden Verbindungsarten): *baddha abūhon anno yrūh*², *bibāhlo ddīn anno yaštor*, *byaṭlob mānnon anno yažu*.

e) Ausnahmen von dieser Regel könnten höchstens bei Fragen vorliegen, die mit *bātrīd* eingeleitet werden: *bītrīd nišrab kās ara*² 'möchtest du, daß wir ein Glas Arak trinken?' Bg. S. 96.25, *bātrīd nžablak amr mn abātrak ḥatta tənḥāen* 'möchtest du, daß wir dir einen (schriftl.) Befehl des Patriarchen bringen, damit du dir einen Einlauf machen läßt?' DAT S. 176.19, *bītrīd aržik gēr šī* 'möchtest du, daß ich dir noch etwas Anderes zeige?' Bg. S. 62.41, *bītrīd afarrjik al afālḥon* 'möchtest du, daß ich dich auf ihre Taten hinweise?' OESTRUP S. 66.10. Allerdings scheint es, daß hier *bātrīd* nicht mehr als Vollverb, sondern als Fragepartikel modalen Charakters zu bewerten ist, in welchem Fall wir es nicht mit hypotaktischen Konstruktionen zu tun hätten. In diesem Fall wären die Beispiele wiederzugeben: Wollen wir ein Glas Arak trinken? Sollen wir dir ein Befehlschreiben bringen? Soll ich dir etwas Anderes zeigen? In diesem Fall läge die gleiche Erscheinung vor wie bei *badd* mit Suff. (oben b), daß ein Verb seine Selbständigkeit verliert und zur Partikel abgeschwächt wird. Für die Bewertung von *bātrīd* als Partikel spricht die Tatsache, daß hier, wie bei *badd* mit Suff., nie ^oanno steht.

f) Betrachten wir rückblickend die Beispiele im diesem §, so sehen wir, daß stets eine enge Verbindung zwischen dem *y*-impf. und dem übergeordneten Verb besteht. Sie ist entweder durch die Subjektsgleichheit dieser beiden Verben gegeben (a), oder sie besteht darin, daß das Subjekt des *y*-impf. als Objekt des übergeordneten Verbs erscheint (c), oder sie wird durch ^oanno hergestellt (d).

In keinem der anderen uSS mit (^oanno) liegen bei Abhängigkeit von einem Verb vergleichbare Verhältnisse vor. Nehmen wir als Beispiel etwa die Sätze in Abhängigkeit von Verben der sinnlichen Wahrnehmung und geistigen Tätigkeit (§ 65a). Hier kommen durchaus Fälle ohne jede Verbindung zwischen dem abhängigen und dem übergeordneten Verb vor, wie etwa: *la'ēt šār nbīd* 'ich sah, daß Wein entstanden war' Bg. S. 91.18, *kant mḥammen am təmzaḥu mazḥ* 'ich dachte immer, daß ihr Spaß macht' DAT S. 138.13, *ba'ref beddak tkūl* 'je sais que vous allez dire' MAL. S. 296.10 usw.

Diese enge Verbindung ist durch den besonderen Charakter der 'moda-

¹ In anderen Dialekten kommen allerdings solche Fälle vor, so in Jerusalem: *ṭalab yiḥyzu ddaḥātīr* 'er verlangte, daß man die Kontobücher in Beschlag nehme' (PIAMENTA S. 13), in BZ: *biddi tibnī-li furn* 'ich möchte, daß du mir einen Backofen baust' SCH.-K. 85.25, in Mosul, vgl. SOCIN ZDMG 36, 1882, S. 23.19.

² Bei *brīdak trūh* und *baddha abūhon anno yrūh* handelt es sich um Beispiele mit Vorwegnahme. Näheres dazu vgl. § 67.

lisierenden' (qualifizierenden) Verben bedingt, in deren Wesen es liegt, daß sie in einem engeren Verhältnis zu den von ihnen abhängigen Verben stehen, als dies bei allen anderen Arten von Verben der Fall ist. Ihren stärksten Ausdruck findet diese enge Verbindung in den Konstruktionen mit *bədd* mit Suff. (b), welche als Verbaleinheiten zu bewerten sind. Ähnlich sind wohl auch die mit *bətrid* eingeleiteten Fragen (e) aufzufassen.

§ 61 Beim uS in Abhängigkeit von einem Substantiv ist die Anwendung von *ʔanno* fakultativ, vgl. etwa: *mnih ʔala šarʔ ʔanno təzi mara wāhde tāhədni lēl-əlʔars* 'gut, aber nur unter der Bedingung, daß eine einzige Frau kommt, um mich in der Hochzeitsnacht abzuholen' CANT.-HELB. S. 114.19, aber: *ʔana bʔəblak l-ʔarbaʔin bənt la-bətak ʔala šarʔ taʔtini ʔarbaʔin dīnār* 'ich bringe dir die vierzig Mädchen in dein Haus, unter der Bedingung, daß du mir vierzig Dinar zahlst' CANT.-HELB. S. 113.16. Oder zwei andere Parallelbeispiele: BG. S. 95.8, gegenüber DIETRICH 27 (angeführt in § 55b).

a) Syndetische Beispiele: *ʔina kart mən yaddak ʔamr ʔanno yənhəʔen* 'gib uns eine Karte von deiner Hand, einen (schriftlichen) Befehl, daß er sich einen Einlauf machen lasse!' DAT S. 176.24, *ʔallaʔ ʔamr ʔinnhəʔ jikməšu halli šāru jīʔtlu nnašāra* 'er erließ einen Befehl, man solle diejenigen festnehmen, die Christen getötet hatten' BG. S. 102.26, *hallaʔ waʔtak ʔənnak ʔhalles hāda mn əttahşaldar* 'jetzt ist deine Gelegenheit (wörtl.: deine Zeit), daß du diesen von dem Steuereinnahmer befreist' DAT S. 56.25, *roḥ ʔalbo ʔno yeşteri belkoraʔe* 'il aime acheter au jugé' MAL. S. 288.1, *aḥsan ʔarika ʔno neʔmallaş meḥno* 'lui échapper doucement . . . est la meilleure solution' MAL. S. 325.6.

b) Asyndetische Beispiele: *waʔʔafūna žžəš ʔalʔasās yfattšūna* 'das Militär hielt uns an, um uns zu durchsuchen' DAT S. 60.18¹, *bəḥkmu ʔən kən maʔi haʔʔ yəʔtlaʔ ḥəʔi wəlla laʔ* 'ihr sollt urteilen, ob ich im Recht war, daß ich hochging, oder nicht' DAT S. 126.3, *mālak ʔəkr tʔayyed bətak* 'denkst du nicht daran, mit deiner Familie zu feiern?' DAT S. 130.26, *əl-ʔabb ma kən ʔəndo ḥāteʔ yaʔtīh bənto* 'der Vater hatte keine Lust, ihm seine Tochter zur Frau zu geben' CANT.-HELB. S. 103.4², *ma fiḥ lʔūm ʔiḥtīzri* 'es ist nicht nötig, daß du wartest' BG. S. 94.40, *ente ḥarʔ taʔʔod bel maʔmaʔ l-ʔilmi* 'tu mérites de t'asseoir à l'académie arabe' MAL. S. 293.1³. Recht häufig kommen Verbalnomina vor: *šu ʔaʔdak taʔmel* 'was beabsichtigst du zu tun?' BG. S. 95.25, *hallak dōrak ente taʔʔod bel meʔmaʔ l-ʔilmi* 'c'est à votre tour maintenant de vous asseoir à l'Académie'

¹ Im handschriftlichen Text steht: *ʔanno yfattšūna*.

² Man beachte, daß 'Gedanke haben' in den beiden Beispielen im Sinne von 'wollen' steht, vgl. auch in BZ: *chāʔri arəab* 'ich will ausreiten' SCH.-K. 46.10; auch BTH. S. 208 s. v. *ḥāteʔ*.

³ *ḥarʔ* ist ein substantiviertes Adjektiv, vgl. *ḥarʔi*, *ḥarʔak* usw., BTH. S. 196 s. v. *ḥardj*.

MAL. S. 293.8, *ʔante djahdak tātqātal maʿ annās* 'tu ne cherches que plaies et bosses' BTH. S. 126 s. v *djahd*; ferner mit *murād*: WETZSTEIN, *Amasia* S. 26.9, SCH.-K. 74.7¹. Das Anfang des § genannte *ʿala šarʿ* 'mit der Bedingung, daß...' ist oft schon zu 'aber' abgeschwächt: *bjilzemna ʿarabīje ... bšarʿ tkūn ʿarabīje ndīje* 'wir brauchen einen Wagen ... aber es muß ein sauberer Wagen sein' Bg. S. 70.34.

Ein nur in asyndetischer Form notierter Ausdruck ist *ma fī ʿāde* oder *ma fī balʿāde* 'es ist nicht üblich, daß...'²: *ʔizakān ma fī ʿāde lwāḥed jihmel la šemsīje ula bastōne bjihmel mesbaḥa* 'wenn es nicht üblich ist, einen Sonnenschirm oder Stock mit sich zu tragen, so trägt man einen Rosenkranz bei sich' Bg. S. 58.41, *ma fih ʿāde ʿandna iʿaijdu bʿid milād lwaled* 'es ist bei uns nicht üblich, den Geburtstag des Kindes zu feiern' Bg. S. 66.18, *tlattīyām ma fī balʿāde yʿallo lašānʿo rūḥ nām* 'drei Tage vorher war es nicht üblich gewesen, daß er (der Meister) zu seinem Handlanger sagte: 'Geh schlafen!'' DAT S. 160.23.

§ 62 Beim uS in Abhängigkeit von einem impersonalen Ausdruck³ ist die Anwendung von *ʔanno* fakultativ, vgl. etwa: *hāda ḥarām ʔanno yəbʿato tāni marra ʿalḥrāt* 'diesen Kerl durfte er nicht ein zweites mal zum Pflegen schicken (wörtl.: es ist verboten, ihn ... zu schicken)' DAT S. 158.12, aber: *bhallēle ḥarām ḥada jiʿod bilbēt* 'in dieser Nacht ist es verboten, daß jemand zuhause bleibt' Bg. S. 69.32. Vgl. ferner

¹ Vielleicht ist aber das eine oder andere dieser Verbalnomina mit Suff. bereits als Partikel zu bewerten, in welchem Fall diese Konstruktionen nicht hypotaktisch, sondern wie *badd* mit Suff. (oben § 60b) als verbale Einheiten aufzufassen wären.

² Man beachte, daß sich affirmative Beispiele mit *ʿāde* mit dem *b*-impf. verbinden, vgl. § 65a Ende!

³ Was impersonale Ausdrücke sind, ist in der Sprache festgelegt. Es sind zunächst starre impersonale Verben in der 3 Sg. bzw. unveränderliche Partizipialformen: *bilzam nerbaḥ lna* 'il nous aurait fallu gagner' MAL. S. 325.3; *mamnūʿ yədhlu* 'es ist verboten, daß sie eintreten' DAT S. 24.4; Substantive, so etwa: *ḥarām ḥada jiʿod bilbēt* 'es ist verboten, daß jemand zuhause bleibt' Bg. S. 69.32; und Adjektive, so etwa: *ʔaḥsan yəftaḥo* 'es wäre besser, ihn zu öffnen' CANT.-HELB. S. 115.-1. Das Charakteristikum der impersonalen Ausdrücke besteht darin, daß sie, wenn allein stehend, Sätze bilden, so etwa: *mamnūʿ* oder *ḥarām* 'es ist verboten!', *ʔaḥsan* 'es ist gut/besser!' Es empfiehlt sich, die impersonalen Ausdrücke hier als gesonderte Einheit (der übergeordneten Einzelausdrücke) zu behandeln. Nach impersonalen Verben ist nämlich *ʔanno* durchweg fakultativ – ebenso wie nach den anderen impersonalen Ausdrücken – während es nach den personalen (finiten) Verben nicht durchweg fakultativ ist, vgl. § 60d. Beim Adjektiv ermöglicht erst der Gebrauch als impersonaler Ausdruck die Abhängigkeit eines (*ʔanno*)-Satzes. Der satzbildende Charakter der impersonalen Ausdrücke ist eine Eigenart der arab. Dialekte. Die Behandlung dieser Ausdrücke vom satzsyntaktischem Gesichtspunkt aus sollte daher in der Syntax eines arab. Dialekts nicht fehlen.

Parallelen wie die oben § 55b angeführten *DAT* S. 126.20 aber *DAT* S. 20.20.

a) Syndetische Beispiele: *bjlzemni ʔauwalan ʔinni lāʔi bēt* 'zunächst muß ich ein Haus finden' Bg. S. 95.30¹, *darūri ʔanni zūrak* 'ich muß dich unbedingt besuchen!' *DAT* S. 202.17; ferner das oben angeführte *DAT* S. 158.12.

b) Asyndetische Beispiele sind bei weitem häufiger als syndetische. — Der impersonale Ausdruck ein starres Verb in der 3 Sg. bzw. unveränderliches Partizip: *ḥaṭar bbālna naʕmel ḥālna təžžār* 'es kam mir der Gedanke, mich als Händler zu betätigen' *DAT* S. 18.17; ferner *DAT* S. 40.13 (vgl. dazu aus BZ einen gleichbedeutenden Ausdruck mit dem Verb in der 3 Sg. Fem.: *ṭakkat fi bāle jrūḥ jḥiḡḡ* 'es kam ihm in den Sinn, die Wallfahrt zu machen' SCH.-K. 36.1). Ferner: *ma ʕamma tətlaʕ mənni ḥākī* 'ich bringe es doch nicht fertig, mit ihm zu sprechen' *DAT* S. 126.29 (der gleiche impersonale Ausdruck alleinstehend: *DAT* S. 126.25), *bilzam nərbaḥ lna mūtēn lēra* 'il nous aurait fallu gagner 200 livres' MAL. S. 325.3, *ma biḥaʔʔallak tāhod žāyze* 'es kommt dir keine Belohnung zu' CANT.-HELB. S. 88.3, *yimken žəblek baʔyēṭ haṣṣubbāt bukra masa* 'ist es möglich, daß ich (= darf ich) dir den Restbetrag für diese Schuhe morgen abend bringen?' DIETRICH 21², *bižūz ʔaḥammam wəlla laʔ* 'darf ich baden oder nicht?' (aus einem unveröffentlichten damasz. Text), *ma jiṣlaḥ* 'il n'est pas bon que...' OESTRUP S. 82.9, *bəṣʕab* 'il est pénible de...' BTH. S. 436. Ein Beispiel mit voranstehendem uS: *ʔallon ma baʕref ʔəštəḡel ma biṣīr* 'ihnen zu sagen: 'ich kann nicht arbeiten' wäre unmöglich!' *DAT* S. 22.15³; *mamnūʕ ʔlʔažāneb yəḏḥlu* 'Fremden ist es verboten einzutreten' *DAT* S. 24.4, *ma məmken hallaʔ tɔabbərna mnāzrīn* 'ist es denn nicht möglich, daß du uns jetzt (eine Tätigkeit) als Aufseher verschaffst?' *DAT* S. 30.19, *lāzem yəḏfaʕha* 'er muß es zahlen' *DAT* S. 114.8, *ənnəsawān ma lāzem yḥəžžu ʔaktar mən marra* 'die Frauen brauchen nicht mehr als einmal zu pilgern' *DAT* S. 112.4⁴, vgl. Bg. S. 92.8. — Der impersonale Ausdruck ein Substantiv: *ḥarām* 'es ist verboten'

¹ Neben *bylzamni*, *bylzamak*, *lāzəmni*, *lāzmaḥ* usw. kennt das Damasz. bei diesem Verb auch den indirekten Anschluß des Suff. vermittels einer Präposition: *bylzamli*, *-lak* usw., vgl. BTH. S. 752. Ebenso hat der impersonale Ausdruck *maʕlūm* sowohl direkten als auch indirekten Anschluß des Suff., vgl. § 65a erste Fußn.

² Da wo ein Übergang: *yəmken* 'es ist möglich' > 'vielleicht' erfolgt ist, regiert *yəmken* nicht das *y*-impf., so etwa: *DAT* S. 44.18; 168.17.

³ Ähnliche vorangestellte uSS mit *ma biṣīr* als nachgestelltem übergeordnetem Ausdruck sind in Jerusalem häufig, vgl. PIAMENTA S. 7. — Das genannte Beispiel könnte allerdings auch nicht-hypotaktisch aufgefaßt werden: "Sollte ich ihnen sagen 'ich kann nicht arbeiten'? — Das wäre unmöglich!"

⁴ Es besteht die Möglichkeit, daß hier *lāzem* bereits zur Partikel abgeschwächt ist, in welchem Fall es wie *bədd* mit Suff. zu bewerten wäre.

Bg. S. 69.32 (angeführt Anfang des §), oder ein substantiviertes fem. Adjektiv als Abstraktnomen¹: *zarīfe ʿana ʿākol bmaʿlaʿa faḍḍa w-marti btākol bmaʿlaʿa nḥās mšaddye* 'ist das etwa schön, daß ich mit einem silbernen Löffel esse, während meine Frau mit einem rostigen kupfernen Löffel ißt?!' DAT S. 174.8, *ḥəss waṭṭi šōtek mū ḥəlwe yəsmāʿek* 'pst! sprich doch leiser! es ist nicht schön, wenn er dich hört' DAT S. 126.18. Aus BZ: *muš ihjāne tōḥid mīn ma ʿānat* 'ist es nicht schade, daß du irgend eine nimmst?' SCH.-K. 129.14. — Der impersonale Ausdruck ein elativisches Adjektiv: *laʿa ʿanno ʿaḥsan yəstaḥo* 'er fand, daß es besser wäre, wenn er ihn öffnen würde' CANT.-HELB. S. 115.—1; vgl. *ʿaḥabb ʿandi ʿamūt/ʿadjūʿ*... BTH. S. 142 s. v *ʿaḥabb* und S. 18 s. v *ʿann-*.

§ 63 Ungeachtet dessen, welcher Art der übergeordnete Einzelausdruck ist, wird Syndese bevorzugt, wenn der uS vom übergeordneten Ausdruck durch einen eingeschobenen Satz oder durch eine Frage getrennt ist. In diesem Fall stellt *ʿanno* den Zusammenhang her: *wāzēb ʿala kull wāḥed ḥṣūsan ʿiza ma kān bjaʿref bjiktōb wbjīʿra ʿinnō jihmel bžēbtō ḥutm bʿismō* 'ein jeder ist verpflichtet, insbesondere wenn er nicht schreiben und lesen kann, in seiner Tasche einen Siegel mit seinem Namen mit sich zu führen' Bg. S. 58.35, *ʿallo ʿəli ražāʿ wāḥed ya ḥadrat əssəltān* — *ʿallo šu ḥūwe?* — *ʿallo ʿənnak təʿtaʿ rāso* 'er sagte zu ihm: 'Ich habe einen Wunsch, Majestät!' — Er sagte zu ihm: 'Was ist er?' — Er antwortete: 'Daß du ihm seinen Kopf abhauen läßt!'" (aus einem unveröffentlichten Text), *ma ḥsənnā šūwe?* *ʿanno nəsnī ʿan raʿyo* 'es gelang uns nicht, was? ihn von seiner Meinung abzubringen' DAT S. 70.22; vgl. dazu DAT S. 200.20. Mit Asyndese allerdings DAT S. 72.1.

§ 64a Bisweilen steht im uS die 1. Sg. im *b*-impf. anstatt im *y*-impf.² Auffallend häufig ist dies der Fall nach 'können': *bəʿder bəlbəs mən hallaʿ* 'könnte ich (das Fell) schon sofort anziehen?' DAT S. 184.24, *ʿana bəḥsən bḥətt ḥalwāḍ* 'ich könnte die Kinder hernehmen' WETZSTEIN, *Amasia* S. 12.11³, *biʿder bəʿallam* 'kann ich lernen?' DIETRICH 32, *ma biʿder bʿiš* 'ich kann nicht leben' DIETRICH 51; ferner Bg. S. 61.33; 62.35, 39. Dagegen steht das *y*-impf. in: *ma biʿder ʿaʿtikjāḥ* 'ich kann es dir nicht geben' Bg. S. 62.36, *ma baḡdar la ʿaḥṣək w-la šəḥḥəslak maraḍ w-la ʿəktəblak rāšəta* 'ich kann dich weder untersuchen, noch dir die Diagnose einer Krankheit stellen, noch dir ein Rezept aufschreiben' DAT S. 176.11, *ma ʿaʿref ʿəktob ʿəsmi* 'ich kann meinen Namen nicht

¹ Vgl. ähnliche Substantive im Har., wie z. B. *ʿažīma* 'ein schweres Unglück', *faḍīḥa* 'ein Skandal' usw.

² Über die Erscheinung im allgemeinen und den dabei mitwirkenden morphologischen Faktor, vgl. FEGHALI, *Syntaxe* S. 23; COHEN, S. 226 unten. FEGHALI'S Behauptung (S. 24 oben), diese Erscheinung finde sich nur beim unabhängigen Imperfekt, wird durch die damasz. Beispiele widerlegt.

³ *bəḥsən* ist 1. Sg. des *b*-impf. zu *ḥəsən* 'können'. JAHNS (des Herausgebers) Vermutung, die Form ginge auf ein **biʿaḥsan* 'es ist am besten' zurück, ist gegenstandslos.

⁵ Bloch, Hypotaxe

schreiben' *DAT* S. 142.29, *ma ʕrəft ʔəʔrāha* 'ich konnte es nicht lesen' *DAT* S. 144.3.

Aus diesen Beispielen geht hervor, daß nach 'können' das abhängige Verb in der 1. Sg. sowohl im *y*- als auch im *b*-impf. stehen kann. Bei allen anderen Personen steht dagegen konsequent das *y*-impf.: *ma btəʔder tdabbərlna ši wāšta* 'kannst du uns irgendeinen Mittelsmann beschaffen?' *DAT* S. 8.21; ferner *DAT* S. 10.6; 24.26; 72.16; 176.6. Nur bei BG. scheint bisweilen die Verteilung auch bei anderen Personen zu schwanken, vgl. BG. S. 58.35 (§ 63).

b) *b*-impf. anstatt *y*-impf. bei der 1. Sg. findet sich, wenn auch seltener, auch nach anderen Ausdrücken als 'können': *ħalaft ʔanno bəʔtol ʕal-ħark halli biħalləšni* 'ich schwor, denjenigen auf der Stelle zu töten, der mich befreien würde' CANT.-HELB. S. 116.19, gegen *y*-impf. bei einem Verb, das nicht 1. Sg. ist: *lāzem təħleḫ-li ma taʕmel maʕha ši* 'du mußt mir schwören, daß du ihr nichts antun wirst' CANT.-HELB. S. 114.—1. Aus BZ (zitiert nach BLAU S. 229): *bšarṭ bachtimʕim ʕatjəzʕim* 'unter der Bedingung, daß ich euch einen Stempel auf den Hintern drücken darf' SCH.-K. 53.9, gegen *y*-impf. in: *bšarṭ tǧrib li rās ilʔamīr* 'unter der Bedingung, daß du mir den Kopf des Emirs bringst' SCH.-K. 39.2¹.

3. Der uS mit (ʔanno) ohne eine bestimmte Form

§ 65 Dem uS mit (ʔanno) ohne eine bestimmte Form sind Ausdrücke konstatierender (deklarativer) Natur übergeordnet, d. h. Ausdrücke, die eine sinnliche Wahrnehmung oder geistige Tätigkeit bezeichnen, Ausdrücke des Mitteilens und des Feststellens². Wir bezeichnen den uS mit (ʔanno) ohne eine bestimmte Form als konstatierten uS. Hinsichtlich der Anwendung von ʔanno lassen sich bei den konstatierenden Ausdrücken zwei Gruppen unterscheiden:

Gruppe a) enthält Ausdrücke der sinnlichen Wahrnehmung, geistigen Tätigkeit und Ausdrücke des Feststellens;

Gruppe b) enthält Ausdrücke des Mitteilens.

a) Im uS nach Ausdrücken der sinnlichen Wahrnehmung, geistigen Tätigkeit und des Feststellens ist ʔanno fakultativ, vgl.: *ħamman ʔanno ħāf* 'er glaubte, er hätte sich gefürchtet' *DAT* S. 58.19, aber: *ħammant bəddak tdāwīli yā mən šəršo* 'ich dachte, du wolltest ihn von der Wurzel behandeln' *DAT* S. 196.18; *kānet ʕādto ʔanno ma byərmi šabkto* 'es war seine Gewohnheit, sein Netz nicht auszuwerfen' CANT.-HELB. S. 115.20, aber: *nəħna ʕādotna hōne byəzu byāħdu žžhāz* 'es ist bei uns

¹ Auch sonst regiert *bšarṭ* und *bšarṭ ʔanno* in BZ, wie in Damaskus, immer das *y*-impf. (vgl. noch SCH.-K. 38,9,16; 42.18), so daß das *b*-impf. im genannten SCH.-K. 53.9 nur dadurch verursacht sein kann, daß es sich beim abhängigen Verb um ein Verb der 1. Sg. handelt.

² Zum Unterschied zwischen diesen und den qualifizierenden Ausdrücken vgl. die Gegenüberstellung § 57a.

so der Brauch, daß man kommt und die Aussteuer holt' *DAT* S. 46.5; *maḥmūm ʿanno ʿabu ḥamdo ʿabu ṣṣabbāt alʿatī*², 'es war bekannt, daß *Abu Ḥamdo* der Besitzer der alten Stiefel war' *DAT* S. 168.12, aber: *maḥlūmkon¹ adḍeḥ alḡarīb šu bilabbek w-ḥāṣṣa bīramadān* 'es ist euch ja bekannt, wieviel Arbeit so ein fremder Gast macht, und besonders im Ramadan' *DAT* S. 126.13; *ḡakri ʿanno badda tazi kanāyini* 'ich denke, daß meine Schwiegertöchter kommen wollen' *DAT* S. 132.9, aber: *ḡakri ḡāyfe ʿalīyi ʿaddāya mən dyūḡkon* 'ich meine, du fürchtest, daß ich mich beengt fühle durch eure Gäste' *DAT* S. 132.6; *šu biʿarrəfni ʿanno baddo yəʿod tūl halmədde* 'woher hätte ich denn wissen sollen, daß er diese ganze Zeit bleiben würde?' *DAT* S. 140.10, aber: *šu ʿarrəfak ədda² kən bʿidak* 'wie weißt du, daß der Sieg dein war?' *DAT* S. 142.15; vgl. noch *DAT* S. 22.3 und 88.28 (§ 55b).

Syndetische Beispiele: *laʿa ʿanno ʿaḡsan yəḡtaḡo* 'er fand, daß es besser wäre, ihn zu öffnen' *CANT.-HELB.* S. 115.—1, *ma btaʿref ʿanno biʿaddmūna* 'du weißt doch, daß man uns vernichten wird' *DAT* S. 60.31, *ma ḡəhem ʿanno tražžū* 'er hatte nicht begriffen, daß sie ihn bestürmt hatten' *DAT* S. 58.20, *ʿana kaʿnni ḡəhmāne ʿanno byəḡḡaʿu sətṭin yōm ʿan kəll yōm* 'ich meine, ich hätte verstanden, als ob man 60 Tage lang für jeden einzelnen Tag bezahlt?!' *DAT* S. 106.5, *šāyef ʿanno ssaʿāde laḡa tazi mən halmaḡbaʿa* 'ich hatte gesehen, daß das Glück von der Druckerei kommen werde' *DAT* S. 6.20, *kənt . . . mḡakker ʿanni bəddi ʿaḡod šəḡāde* 'ich dachte mir, ich würde ein Zeugnis bekommen' *DAT* S. 2.3, *ḡakri ʿannon byəḡḡaḡtu* 'ich meine sie werden sich verschleiern' *DAT* S. 132.12, *ṣadaḡ əlamr ʿanno ma šār li ʿanni ʿəʿod mən žənbəmməno* 'es traf sich zufällig, daß ich keinen Platz neben ihm bekam' *DAT* S. 28.10, *ma ʿəza labāli ʿanno šṣaḡle laʿanšəḡ əllayāli* 'es war mir nicht in den Sinn gekommen, daß die Arbeit bis Mitternacht dauern könnte' *DAT* S. 4.1², *ḡaʿiʿa ʿənnak fənnān* 'du bist in der Tat ein Künstler' (wörtl.: es ist die Wahrheit, daß. . .) *DIETRICH* 17, *alʿāde ʿanno šlōn wāḡed ṡalab bižžibulo* 'es ist üblich, daß man einem (nur) das bringt, was er bestellt' *DAT* S. 68.27, *šār maʿi nəkte w-ḡādes ʿanno ṡəleʿ ʿalīyi sakrān* 'es passierte mir eine seltsame Geschichte, daß sich ein Betrunkener auf mich stürzte' *DAT* S. 4.18, *essabab ʿannon ṡālaʿūni mən ʿandon* 'la raison pour laquelle ils m'ont renvoyée de chez eux' *MAL.* S. 309.1.

Asyndetische Beispiele: *laʿəna ma fī maḡraḡ* 'wir sahen, daß es keinen Platz gab' *DAT* S. 50.5, *lamma šəḡet əlbint ḡāk ḡara maʿha* 'als das Mädchen sah, daß ihr dies geschehen war' *OESTRUP* S. 78.13, *ʿiza smiʿt ʿatalu tlāte naṣāra biššām* 'wenn du hören solltest, daß man drei Christen

¹ Neben dem direkten Anschluß des Suff. an *maḥlūm-*, wie wir ihn außer im vorliegenden Beispiel noch bei *MAL.* S. 327.4 antreffen, kennt das Damasz. bei diesem Part. auch den indirekten Anschluß vermittelt einer Präposition: *maḥlūmkon*. Wir haben hier also wieder bei einem impersonalen Ausdruck beide Möglichkeiten des Suffixanschlusses wie bei *lāzem*, vgl. § 62a Fußn.

² Vgl. dagegen das qualifizierende *ʿəza labāl-* *DAT* S. 20.20 (in § 55b).

in Damaskus getötet hat' Bg. S. 102.33, *ba^cref beddak tkūl* 'je sais que vous allez dire' MAL. S. 296.10; nach *fəkr* mit Suff.: *fəkrī ʔasmo sāyarnāk ʕala ʕa^clak* 'ich denke, daß wir dir alles nach deinem Willen getan haben' DAT S. 130.1¹, *fəkrī ʕala ʕid lāzem ba^a tləffha* 'ich denke, an einem Fest solltest du es auf sich beruhen lassen' DAT S. 130.2; nach *b^calm* mit Suff.: *b^cilmi kān fī nās belkahwe* 'je savais qu'il y avait du monde dans le café' MAL. S. 299.5. Ferner: *byəzhar əlwalad walad zǧūr* 'das Kind war offenbar noch klein' (wörtl.: es scheint, daß das Kind...)² DAT S. 160.9, *mbaijən ʕalək šebb lissāk* 'du bist offensichtlich noch ein Jüngling (wörtl.: es ist an dir erkennbar, daß...)' Bg. S. 64.25 (zu *mbaijən* vgl. noch Bg. S. 62.16,19), *mšādef fī žamal barra* 'es traf sich, daß ein Kamel draußen stand' DAT S. 194.6³, *wəšlet ma^chon bəl^awwal əlwāhed mənhon kān yotmanna ʕala rabbo* 'es war mit ihnen früher so weit gekommen, daß man seinen Herrn um die Gnade anflehte...' DAT S. 80.11, *šahīh ʔabu table bta^ctū ʔakl* 'stimmt es, daß ihr dem *Abu table* zu essen gebt?' DAT S. 104.12 (vgl. dazu DIETRICH 4). Beispiele mit *ʕadto*, *ʕando ʕāde* 'er hat die Gewohnheit zu...' ⁴: *zalmətna ʕando ʕāde binazzel haṭṭabha b^aard əddyār* 'unser Freund hat die Gewohnheit, die Speisen in den Hof hinunter zu tragen' (aus einem unveröffentlichten damasz. Text); vgl. aus BZ: *ilchawāǧāt ilhim ʕāde dājman bīǧu ʕalhasīl* 'die Herren hatten die Gewohnheit, immer in den Laden zu kommen' SCH.-K. 35.3; ferner SCH.-K. 93.35; vgl. ferner DAT S. 46.5 (Anfang des Abschnitts).

b) Im uS nach Ausdrücken des Mitteilens ist die Anwendung von *ʔanno* obligatorisch: *lēš ma bəḥabber bəto ... ʔanno ʔā^ced ʕanna* 'warum gehst du nicht und benachrichtigst seine Familie, daß er bei uns ist?' DAT S. 126.30, *nebbah lwāli ʔinno ʔamān ḥatta kull waḥed irūh ʕala šuǧlō* 'der Gouverneur gab bekannt, daß Sicherheit herrsche, so daß jeder zu seiner Arbeit gehen könne' Bg. S. 102.12. Im weiteren Sinne sind zu den Ausdrücken des Mitteilens auch Ausdrücke wie 'bezeugen' oder 'zeigen' zu rechnen: *byəšhadu ʔanno šāfu l^aamar* 'sie bezeugen, daß sie den Mond gesehen haben' DAT S. 102.14, *kəll wāhed bəddo yfarzi rfi^o ʔanno hūwe ʔabḥal mənno* 'jeder von ihnen wollte seinem Freund zeigen, daß er der Geizigere sei' DAT S. 200.23, *ma bḥabbi ʕalək ʔanni ʕšə^t ktīr fannak* 'ich will dir nicht verbergen, daß ich deine Kunst sehr liebe' DIETRICH 17. Dementsprechend auch nach Ausdrücken wie 'Mitteilung, Bekanntmachung, Aussage' u.ä. Der uS gibt den Inhalt einer solchen Mitteilung usw. wieder⁵: *rāhu la^cand əlbaṭrak ḥakūlo*

¹ Im handschriftl. Text steht *ʔanno* statt *ʔasmo*.

² Impersonale Ausdrücke wie *byəzhar* sind bereits oft schon als Adverbia aufzufassen.

³ *mšādef* kann ebenfalls bereits Adverb sein: Zufällig stand draußen... vgl. BTH. S. 433 s. v. *šəḏfe*.

⁴ Man beachte, daß negierte Ausdrücke mit *ʕāde* y-impf. regieren, vgl. § 61b Ende!

⁵ Wird der Inhalt der Mitteilung im Originalwortlaut, also in direkter Rede wiedergegeben, so hat *ʔanno* keine unterordnende Funktion, vgl. c.

lḥkāye ʔanno lḥūri ʕabdalla bəddo yəḥno ddoktōr 'sie gingen zum Patriarchen und erzählten ihm die Angelegenheit (wörtl.: die Geschichte), daß der Arzt dem Pfarrer ʕAbdalla einen Einlauf geben müsse' *DAT* S. 176. 22, *ʔaʕtu ḥabar ʔinno ddēʕa fādje* 'sie machten die Mitteilung, daß das Dorf leer sei' Bg. S. 101.11. So auch bei der Wiedergabe des Inhaltes eines Vertrages: *ʕāmlīn ʔattifāʔ ʕammāl ʔanno mamnūʕ ʔlʔāzāneb ... yədhlu ləlmatābeʕ tabaʕ bērūt* 'man hatte ein Abkommen für die Arbeiter erwirkt, daß es den Fremden verboten war, in die Beiruter Druckereien einzutreten' *DAT* S. 24.4.

c) Einen Sonderfall unter den Ausdrücken des Mitteilens stellt das Verb *ʔāl* 'sagen' dar. Es leitet direkte und indirekte Rede ein, wobei sich die indirekte Rede von der direkten durch Personenverschiebung unterscheidet: *ʔāl ... tarakt əssikāra wəʔargile* 'er sagte: Ich habe der Zigarette und der Wasserpfeife entsagt' *DAT* S. 198.4, aber in der Fortsetzung mit indirekter Rede: *ʔāl tarak əssikāra wəʔargile* 'er sagte, er habe der Zigarette und der Wasserpfeife entsagt' *DAT* S. 198.7.

Die indirekte Rede ist untergeordnet (s. Anm.), die direkte Rede nicht (vgl. d).

Anm. KUHR hat eine andere Auffassung von der indirekten Rede, aber seine Ausführung (S. 61): 'Um volle grammatische Unterordnung zu konstituieren, müßte wohl immer noch zur Personenverschiebung eine modale Modifikation des Verbums hinzukommen, die den Inhalt des Satzes als bloß in der Vorstellung des Aussagenden liegend charakterisiert, wie das in den meisten indogerm. Sprachen durch den Konjunktiv geschieht' und seine Folgerung daraus: 'Die hebr. indir. Rede steht nach Art der deutschen Beispiele wie 'Ich glaube, du bist krank' in der Mitte zwischen Selbständigkeit und Abhängigkeit' kann nicht akzeptiert werden. Diese Theorie und ihre Folgerung mag für eine Sprache wie das Deutsche, das einen Konjunktiv besitzt, zutreffen; aber für das Hebr. und das Sem. im allgemeinen, wo es keine grammatische Form gibt, die die Funktion des Konjunktivs der indogerm. Sprachen 'bloß in der Vorstellung des Aussagenden liegend' ausübt, ist diese Folgerung nicht zulässig. Die indirekte Rede im Hebr. aus einem Aspekt der Modi zu betrachten, bedeutet, ein fremdes Kriterium in das Hebr. hineinzutragen. So sagt FLEISCHER II S. 532, indem er sich gegen den Versuch wendet, im Har. einen Konjunktiv 'zu retten': 'Eine Rettung jener Conjunctione ... könnte man überhaupt nur vom Standpunkte unserer Sprachen aus für möglich halten'. Das Nichtvorhandensein einer modalen Modifikation des Verbs ist also kein Argument gegen die hypotaktische Bewertung der indirekten Rede in den semitischen Sprachen.

Bei indirekter Rede ist *ʔanno* fakultativ: *ʔalli ʔinni ləzəm rūḥ ʕəssbūtāl* 'er sagte zu mir, daß ich ins Krankenhaus müßte' Bg. S. 63.30; ferner Bg S. 63.29, aber: *ʔəza kān biʔūl mudīrkon ʔante muḥarrer mənʔallak maʕ əssalāme* 'wenn euer Direktor sagt, daß du Journalist bist, werden wir dir 'Auf Wiedersehen' sagen' *DAT* S. 186.18. Asyndese ist etwas häufiger als Syndese: *ʔāl məḥāneʔ hū w-ʔahl bēto* 'er sagte, er habe Streit mit seiner Familie' *DAT* S. 126.5, *ḳal ʕando zbūnāt mdəhḥnīn lel ḳnētra*

'il déclara avoir des clients cossus pour Kenitra' MAL. S. 311.3, vgl. auch MAL. S. 311.6; ferner DAT S. 140.10.

d) Obwohl nicht untergeordnet, soll abschließend die direkte Rede kurz behandelt werden. Sie wird im Damasz. bisweilen mit ^ʔanno eingeleitet, welches dann keine unterordnende, sondern eine hinweisende Funktion hat¹: *rūh w^ʔullo ^ʔinnō flān biḥibb ihākik* 'gehe hin und sage ihm: Der Soundso möchte dich sprechen' Bg. S. 60.6, *bjib^catu wara lhūri bji^ʔlūlo ^ʔinnō ^ʔbilna* 'sie schicken zum Pfarrer und sagen ihm: Wir sind einverstanden' Bg. S. 65.3. Aus BZ: *ḫātab halmaḥtūb laššēch biḫūl fih in bintak flāne ḡā^cle haddār kirchāne* 'er schrieb ein Schreiben an den Schech und führte darin aus: Deine Tochter so und so macht dein Haus zu einem Freudenhaus' SCH-K. 36.8. So auch bei Fragen: *ṣār yfakker yṣ^ʔal zbūnāto ^ʔanno šu baddna nšāḡḡlo* 'er überlegte nun und fragte seine Kunden: In welcher Arbeit sollen wir ihn beschäftigen?' DAT S. 4.29, *ṣāret tātwaṣṣaṭ lannās ^ʔanno mīn ydabbərlna wāṣṭa* 'sie versuchte nun, bei den Leuten zu vermitteln: Wer verschafft uns einen Mittelsmann?' DAT S. 34.28². Sehr gerne wird der Inhalt von Meldungen und Dekreten im Originalwortlaut (dir. Rede) wiedergegeben, wobei ^ʔanno den Satz einleitet: *ṭil^cet ta^cahhudlu lilfrensāwi ^ʔinnō ma ḫallī ḫada jī^ʔṭol naṣrāni ^ʔabadan* 'es erging ein Sultan-Dekret für die Franzosen (des Inhalts): Ich lasse es nicht zu, daß jemand einen Christen tötet' Bg. S. 102.31; vgl. dazu OESTRUP S. 94.–4. In manchen Fällen steht nicht eindeutig fest, ob der Inhalt im Originalwortlaut oder in indirekter Rede wiedergegeben ist, so z.B. in DAT S. 176.22 und Bg. S. 101.11 (oben b gegen Ende), ferner in 2 Fällen mit ^ʔawāmer 'Verordnungen': Bg. S. 52.41 und MAL. S. 327.4. Direkte Rede mit ^ʔanno ist jedoch verhältnismäßig selten; häufiger steht sie ohne ^ʔanno.

4. Der uS mit (^ʔanno) und Fragewort

§ 66a Der uS ist abhängiger Fragesatz. Meist eröffnet das Fragewort den uS. Nur wenn es genitivisch ist, folgt es der Präposition bzw. dem stat. cstr.³: *byṣ^ʔalu . . . mən ^ʔanu bēt ḫanne* 'sie fragen, aus welcher Familie sie sind' DAT S. 90.36, *ma ^crəft mnēn⁴ rəḫt w-mnēn ^ʔzūt* 'du weißt nicht, wohin (wörtl.: woher) ich gegangen und woher ich gekommen bin' DAT S. 152.5, *uba^cdēn biṭṣīr muṣlis mā ma^cak bāra mā bje^cūdū bja^criḫuk ibn mīn* 'dann wirst du völlig verarmt sein und keinen Para besitzen, und sie werden dich nicht mehr kennen (wörtl.: nicht mehr wissen, wessen Sohn du bist)' OESTRUP 70.–6.

b) Die Anwendung von ^ʔanno ist fakultativ: *ba^cdēn ^callamna ^ʔaḫandi ^ʔanno šlōn nlazze^ʔ kamān* 'dann brachte uns der Meister bei, wie man

¹ Man könnte von einer 'Doppelpunkt-Funktion' sprechen. — Die har. Parallele zu diesem ^ʔanno ist das 'Erklärende ^ʔan', vgl. RECK. *Synt.* § 197.3, *synt. Verh.* S. 575.

² Der unabhängige Charakter der direkten Rede ist an diesem Beispiel besonders gut erkennbar, da sie sich auf keinen Einzelausdruck des vorangehenden Satzes bezieht.

³ Vgl. RECK. *Synt.* § 17.1. ⁴ *mnēn* < **mən ^ʔēn*, vgl. BTH. S. 22 s. v ^ʔēn.

zusammenklebt' *DAT* S. 32.14, aber: *šār y^callamni šlōn ʔəjsel əlbattārīyāt* 'er brachte mir bei, wie ich die Batterien waschen mußte' *DAT* S. 36.21. Syndetische Beispiele sind seltener als asyndetische: *bass ma yəži yfarži laʔahū lʔāʔel ʔanno šu žāyeb maʔo* 'aber er zeigte seinem klugen Bruder nicht, was er mitgebracht hatte' *DAT* S. 150.26, *ʔana məstəǵreb ʔanno lēš ʔabart əlmanš tlət marrāt* 'ich wundere mich, wieso du den Ärmelkanal dreimal überquert hast!' (aus einem unveröffentlichten damasz. Text), *šu kān əlhīlāf? ʔanno ʔēš wāhed həmši šāf wāhed həmwi ʔanno bəlləl həmel šatl w-^cam yənʔol əlmayy* 'was war die (Ursache der) Auseinandersetzung? Daß ein Bewohner von Homs gesehen hatte, wie ein Bewohner von Hama nachts einen Eimer trug und Wasser beförderte' *DAT* S. 200.20, *əlməznūn laʔaha mənno ǵarībe ʔanno šlōn yʔallo rūh nām* 'der Narr fand das seltsam von ihm, wie er zu ihm sagte: Geh schlafen!' *DAT* S. 160.25; ferner das oben angeführte *DAT* S. 32.14. Asyndetische Beispiele: *nsūl šu ʔəddām mənni* 'ich vergaß, was vor mir lag' *DAT* S. 2.10, *kān y^callamni kif əlwāhed bəddo yədrob ʔazǵar mənno* 'er hat mir beigebracht, wie jemand einen kleineren als er schlagen muß' *DAT* S. 202.11, *yəllon wən bəddon yfūtu* 'er zeigt ihnen, wo sie eintreten sollen' *DAT* S. 94.14, *ʔana baʔref ʔaddēš lāzem rabbihon* 'ich weiß doch, wie lange ich sie erziehen muß!' *DAT* S. 130.30, *ʔizakān ma bismā^c mnīh šu ʔamma iʔūl* 'wenn ich nicht gut höre, was er sagt' Bg. S. 61.4, *minʔaddem metal mḥādasə laḥatta jinfihem kif lāzem Pīnsān jidḥol laməḥzan* 'wir geben das Beispiel einer Unterhaltung, damit verstanden wird, wie jemand einen Laden zu betreten hat' Bg. S. 61.20, *mā li šāyifo bas ʔamel taʔdīl ešlon beddi ʔekemšo* 'je ne le voyais pas et agissais au jugé pour l'empoigner' MAL. S. 279.—10; ferner *DAT* S. 16.8; 36.20; 130.32; 132.18; 172.25 und das oben angeführte *DAT* S. 36.21.

5. Vorwegnahme aus uSS mit (ʔanno)

§ 67a Hängt ein uS mit (ʔanno) von einem Verb ab, so wird aus ihm bisweilen ein Satzglied vorweggenommen und zum direkten oder indirekten Objekt dieses Verbs gemacht. Es scheint sich hierbei eher um eine stilistische als um eine syntaktische Erscheinung zu handeln, denn ein syntaktisch-funktioneller Unterschied zwischen den Fällen mit und denen ohne Vorwegnahme besteht nicht, wie aus der Gegenüberstellung einiger Beispiele hervorgeht: *ḥatta ʔəsmā^ckon šu ʔam təḥku ʔaliyi* 'damit ich höre, was ihr über mich spricht' *DAT* S. 128.20, aber: *ʔizakān ma bismā^c mnīh šu ʔamma iʔūl* 'wenn ich nicht gut höre, was er sagt' Bg. S. 61.4. — *šūfi dahri šlōn ʔahmar* 'sieh doch, wie rot mein Rücken ist!' Bg. S. 99.37, aber: *šāyfe šlōn lsāni našfān* 'siehst du, wie trocken meine Zunge ist?' *DAT* S. 132.33. — *wāhed həmši šāf wāhed həmwi ʔanno bəlləl həmel šatl* 'ein Bewohner von Homs hatte gesehen, wie ein Bewohner von Hama nachts einen Eimer trug' *DAT* S. 200.21, aber: *šāyef ʔanno ssaʔāde laḥa təži mən halmaḥbaʔa* 'ich hatte gesehen, daß das Glück von der Druckerei kommen werde' *DAT* S. 6.20. — *ma brīdak*

təmzaḥ ma^ci 'ich will nicht, daß du mit mir Scherz treibst!' DAT S. 136.27, aber: *brīd ʔənnak tkūn šarīf w-ʔādami* 'ich will, daß du edelmütig und menschlich bist!' (aus einem damasz. Hörspiel).

Anm. Die Konstruktionen mit Vorwegnahme sind von den äußerlich ähnlichen Konstruktionen in § 60c, in denen das Subjekt des *y*-impf. als Objekt des übergeordneten Verbs erscheint, zu unterscheiden. In jenen Fällen sieht der Sprachgebrauch vor, daß das übergeordnete Verb immer mit dem Objekt erscheint, so daß also nicht von einer Vorwegnahme gesprochen werden kann. Dort handelt es sich um Verben wie *tražža* 'bitten', die immer ein Objekt nach sich haben, d. h. man wird immer sagen: *bətražžākon trūḥu* bzw. *bətražžākon ʔanno trūḥu*, nie etwa: **bətražža ʔanno trūḥu*; ebenso immer: *bibəḥlo ddin ʔanno yəfṭor, ḥakamto ʔanno yḥabbəllak əlmara*, nie: **bibəḥ əddin... *ḥakamt ʔanno...*

b) Die Erscheinung der Vorwegnahme, die auch aus dem Har. bekannt ist, bezeichnet RECK. (*Synt.* § 270.3, *synt. Verh.* S. 800) als 'Isolierung'. Nun scheint uns aber diese Bezeichnung für die vorliegende Erscheinung ungeeignet, da sie von der Erscheinung der Isolierung scharf getrennt werden muß. Die Isolierung hat ihre Grundlage in ganz bestimmten Sprachsituationen. In erster Linie kommt sie in affektischer Rede vor, vgl. HAVERS S. 38. Aber auch in nicht-affektischer Rede wird ein Satzglied bisweilen zuerst ausgesprochen und außerhalb des Satzes gestellt, weil es im Bewußtsein des Sprechers eine dominierende Stellung einnimmt, vgl. etwa BLAU S. 204. Die Dinge liegen aber anders in der zur Rede stehenden Erscheinung. Die Konstruktion ist eine gewohnheitsmäßige Ausdrucksform, durch keine besondere psychische Sprachsituation bedingt; darin unterscheidet sie sich von der Erscheinung der Isolierung.

Es ist zwar möglich, daß sie ihren Ausgangspunkt von einer besonderen Sprachsituation genommen hat, daß es sich also ursprünglich um Isolierung im eigentlichen Sinne handelte. Das kann hier nicht entschieden werden. Ist dies aber tatsächlich der Fall, so ist die Konstruktion heute längst 'grammatikalisiert' und zum Schema geworden¹. Sie hat keinen anderen Ausdruckswert als die Konstruktion ohne Vorwegnahme (siehe oben).

c) Vorwegnahme aus einem uS mit (ʔanno) und *y*-impf.

Syndetisches Beispiel: *bəddha ʔabūḥon ʔanno yəzi yḥəttəlḥon ʔasāmi* 'sie wollte, daß ihr Vater komme und sie benenne (wörtl.: ihnen Namen gebe)' (aus einem unveröffentlichten Text).

In den folgenden asyndetischen Beispielen wird durch die Vorwegnahme die notwendige Verbindung zwischen dem *y*-impf. und dem übergeordneten Verb (vgl. oben § 60c) hergestellt: *ʔəza bətrīdūni ʔana ma ʔəḥod halbənt ʔəza bətrīdūni ʔənḥəbes* 'wenn ihr wollt, daß ich das Mädchen nicht (zur Frau) nehme, wenn ihr wollt, daß ich eingesperrt werde' DAT S. 42.15, *ma brīdak təmzaḥ ma^ci* 'ich will nicht, daß du mit mir Scherz treibst!' DAT S. 136.27, *bəddak yāni ʔərkod w-ʔabbəl əlʔatak* 'möchtest du etwa, daß ich losrenne und (dir) den Saum des Gewandes küsse?' DAT S. 136.7.

¹ Daß gerade affektstarke Isolierung häufig erstarrt und zur gewöhnlichen Ausdrucksweise wird, zeigt HAVERS S. 38.

d) Vorwegnahme aus einem uS mit (ʿanno) ohne bestimmte Form.

Syndetische Beispiele: *šāyʿak ʿanno ʿamīrak btada*¹ *yənʿadem bəlmarrā* 'ich sehe, daß dein Charakter mit einem Mal anfängt zu verderben' (aus einem unveröffentlichten damasz. Hörspiel), *ʿana šāyʿkon ʿala hawa ʿhakay ʿannkon tdāyaʿtu mənni šwayye* 'ich sehe an der Art, wie ihr redet, daß ihr etwas geniert seid durch mich' DAT S. 138.11 (vgl. das unter a angeführte DAT S. 200.21), *fəhmo ʿanno mħaššeš* 'er erkannte, daß er ein Haschisch-Raucher war' DAT S. 72.14, *byaʿrəfni ʿanno ʿana rəžžāl šāheb ʿyāl* 'er weiß, daß ich ein Mann mit Familie bin' DAT S. 12.18; vgl. dazu aus BZ: *ʿirfe-ššeč inne abu-lūlād issabʿa* 'der Schech erkannte, daß er der Vater der sieben Söhne sei' SCH.-K. 51.14.

Ist das vorweggenommene Satzglied mit dem Subjekt des übergeordneten Verbs identisch, so wird es einem *hāl-* suffigiert: *məftəker hāli ʿanno halašt mn əlmadrəse* 'ich dachte, daß ich jetzt die Schule los wäre' DAT S. 2.25; ferner DAT S. 38.24.

Anm. Von diesen Fällen zu unterscheiden sind Beispiele mit übergeordnetem *ʿamel* + *hāl-*, welches eine verbale Einheit mit reflexiver Bedeutung darstellt, nämlich 'so tun, als ob...; sich stellen, als ob...': *ʿməlna hālna ma ʿanna hābar* 'ich stellte mich so, als ob nichts vorgefallen sei' (wörtl.: als ob ich von nichts wüßte) DAT S. 20.9, *ʿamel hālak mālak šāifo* 'faites semblant de ne pas le voir' MAL. S. 320.–3; ferner DAT S. 128.23. Ein syndetisches Beispiel aus BZ: *ʿimlīt hālha innha tābat* 'sie stellte sich gesund' SCH.-K. 42.17. — Mit der Vorwegnahme haben diese Fälle nichts zu tun, denn *hāl-* ist untrennbarer Bestandteil des Verbalbegriffs. Ohne *hāl-* kommt die Konstruktion in der Sprache nicht vor (vgl. Ähnliches oben § 60c; zur Unterscheidung vgl. auch § 67a Anm.).

Asyndetische Beispiele: *šāyʿkon ʿantu sotte* 'ich sehe, daß ihr sechs seid' DAT S. 70.20, *šəfto wəššo mafrūž šwayye* 'ich sah, daß sein Gesicht ziemlich heiter war' DAT S. 22.28, *ma šāf ʿahl əssū ʿkallon maʿo* 'er sah doch, daß die Leute des Basars alle auf seiner Seite waren' DAT S. 56.14 (vgl. WETZSTEIN, *Amasia* S. 118.–6; WETZSTEIN ZDMG 22, 1868 S. 79.10), *blāʿiha ma hīye bāyne* 'ich sehe, sie ist nicht da' WETZSTEIN, *Amasia* S. 48.–4 (vgl. dort auch S. 10.–6), *səməʿon ʿawwal lēle bəddon yəhrbu mənno* 'er hatte in der ersten Nacht gehört, daß sie vor ihm fliehen wollten' DAT S. 164.7, *btəʿrəfha ʿahwətha zariʿe* 'sie weiß, daß ihr Kaffee gut schmeckt' DAT S. 90.18, *wehija mā kānet ʿarīfha hīja ʿdurrethā* 'elle ne savait pas que c'était la concubine' OESTRUP S. 64.9 (vgl. dort auch S. 92.–5). Das vorweggenommene Satzglied mit dem Subjekt des übergeordneten Verbs identisch: *ma bənħəʿen law ʿaʿref hāli bəddi mūt* 'ich lasse mir keinen Einlauf machen, auch wenn ich wüßte, daß ich sterben muß' DAT S. 176.16.

e) In den bisherigen Fällen folgte auf das vorweggenommene Glied ein Satz. Nun gibt es aber auch Fälle, wie z. B.: *šāfha tšahharet* 'er sah, daß sie schwarz geworden ist' DAT S. 190.29, in denen wir nicht mit Sicherheit

¹ *btada* ist hochsprachlich.

sagen können, ob das Verb (in diesem Fall *tšahharet*) als ein eigenständiger Satz oder aber als zweites Objekt zu deuten ist, wie etwa *ʃəṭṭa* in: *šəf ʕəni ʃəṭṭa* 'er sah, daß ich geschickt war (wörtl.: daß mein Auge offen war)' DAT S. 6.24. Im letzteren Fall müßten diese Beispiele als Konstruktionen mit doppeltem Objekt, also nicht in der Hypotaxe, behandelt werden. Wegen der Unsicherheit ihrer Deutung wurden solche Fälle nicht als Beispiele angeführt.

f) Vorwegnahme aus einem uS mit (^o*anno*) und Fragewort.

Vorwegnahme kommt im Har. gerade bei einem Fragesatz verhältnismäßig häufig vor, vgl. RECK. *synt. Verh.* S. 800; *Synt.* § 270.4.

Es wurden nur asyndetische Beispiele notiert: *bəddi šūfo šu rāḥa yəṭbəḥlna lyōm* 'ich will sehen, was er uns heute kocht' DAT S. 134.19, *brūḥ ʕalmḥaṭṭa lašūf hazzalame šu šār ʃi* 'ich will zum Bahnhof gehen und sehen, was mit dem Mann los ist' (aus einem Gespräch mit Herrn Bedir Khan), *šūfi dahri šlōn ʔaḥmar* 'sieh, wie rot mein Rücken ist' Bg. S. 99.37, *ʕašūye bəšūfa šlōn bəṭṭir* "heute abend wirst du sehen, wie sie 'fliegt'" DIETRICH 5 Ende, *šūf ənnās kīf harwalu ʕalēna* 'sieh, wie die Leute auf uns zustürzen' WETZSTEIN, *Amasia* S. 72.8; ferner OESTRUP S. 92.3. Für BZ: *šūf uchtak uən rāḥat* 'sieh, wohin deine Schwester gegangen ist', *šūf achūk šu māle* 'sieh, was mit deinem Bruder ist', beide Beispiele aus SCH.-K. 62.5; *btaʕref elejṛāš šu biḳūlu u henne māšīn* 'savez-vous ce qu'elles contaient, les cloches, au cours de la marche?' MAL. S. 264.5, *ma yaʕrfū wəno* 'sie wissen nicht, wo er ist' DAT S. 126.6. Aus Hama: *il-ḥukama ma ʕirfū-lo waḳʕato šu tkūn* 'die Ärzte wußten nicht, was sein Leiden war' LITTMANN, ZS Bd. 2, S. 33.6, und mit *ḥāl-* (vgl. oben d): *la bjaʕrif ḥālo la wən rāḥiḥ ḡla wən ḡāi* 'er wußte nicht, wohin er ging, noch woher er kam' l. c. S. 41.—1.

C. Der uS mit (*w-*) in seinen drei Formtypen

1. Allgemeines zu den Formtypen

§ 68a Charakteristisch für den Zustandssatz ist der Aufbau nach bestimmten Grundschemas, die hier als 'Formtypen' bezeichnet werden. In einem solchen Schema liegen Wesen, Reihenfolge und Anzahl der einzelnen Glieder fest.

Die drei Formtypen:

Formtyp 1:

(*w-*) + Subjekt + Prädikat (verbal oder nicht-verbal)

Formtyp 2:

(*w-*) + Prädikat (präpositionaler Ausdruck) + Subjekt

Formtyp 3:

Verbalprädikat mit inhärierendem Subjekt

Zu den Formtypen: (*w-*) in Formtypen 1 und 2 besagt, daß diese Formtypen mit und ohne *w-* vorkommen. Über die Bedingungen für die An-

wendung von *w-* vgl. Näheres in den betreffenden Abschnitten. In Formtyp 1 sind die Verbalformen, die als Prädikat fungieren können, das Impf. und das Part. In Formtyp 3 ist die einzig mögliche Verbalform das Impf. Das Perf. kommt im damasz. Zustandssatz (mit einer Ausnahme, vgl. § 71d) nicht vor (im Gegensatz zum har. Zustandssatz, vgl. § 77b).

In Formtyp 1 kommen sämtliche Formen des Impf. vor: ${}^c am^{-1}$, *b-* und *y-*impf. In Formtyp 3 kann dagegen nur ${}^c am-$ und *b-*impf. stehen². Nach ${}^c am-$ schwankt die Verteilung von *b-*impf. und *y-*impf.³ Wenn wir von ${}^c am$ -impf. sprechen, so meinen wir ${}^c am + b$ -impf. und ${}^c am + y$ -impf.

b) Die Schemata der Formtypen bezeichnen bloß Minimalgestalten. Eine solche Minimalgestalt kann durch hinzutretende ('erweiternde') Glieder erweitert werden. So ist z.B. das pronominale Objekt *ḥāli* erweiterndes Glied eines Zustandssatzes Formtyp 1: *ʔətt ʔala haddəkkān w-ʔana məʔaker ḥāli ʔanno ḥalaʃt mn əlmadrəse* 'ich ging in den Laden hinein und dachte (wörtl.: denkend), daß ich nun die Schule los wäre' DAT S. 2.25. Ein Prädikativ *ḥəble* erweitert einen Formtyp 2 in: *māreʔ wāḥed w-maʔo marto ḥəble* 'es kam einer mit seiner schwangeren Frau des Weges' DAT S. 166.18. Ein Objekt *ʔargīle* erweitert einen Formtyp 3 in: *ʔāʔed laḥālo ʔam yəʃrab ʔargīle* 'er saß allein für sich und rauchte eine Wasserpfeife' DAT S. 52.1. Ein Adverb *hnīk* ist erweiterndes Glied eines vorangestellten Zustandssatzes Formtyp 1 (§ 72) in: *niḥna ʔāʔdīn hnīk ʔiʒu haʒʒemāʔa* 'während wir dort waren, kamen die Leute' Bg. S. 100.32. Erweiterte Formtypen sind jedoch verhältnismäßig selten. Am häufigsten kommen die Formtypen unerweitert, in ihrer straffen Minimalgestalt vor.

2. Formtyp 1:

(*w-*) + Subjekt + Prädikat (verbal oder nicht-verbal)

§ 69 Von den drei Formtypen zeichnet sich Formtyp 1 durch die größte Mannigfaltigkeit an Stellungsmöglichkeiten aus: Er kann dem üS sowohl nachstehen (§ 70, 71) als auch voranstellen (§ 72, 73). In einem Beispiel stand er parenthetisch innerhalb des üS: *ʔamma ʔawwal kānu yəttəʔu rriʔāl ḥanne ʔāʔdīn ʔala səʔr ənnaʔd* 'früher hatten sich die Männer, während sie beisammen saßen, über den Preis geeinigt' DAT S. 98.11.

§ 70 Der gewöhnliche Fall ist, daß Formtyp 1 dem üS nachsteht.

a) Wird der Formtyp durch ein Pron. eingeleitet, so ist die Anwendung

¹ Eine Nebenform ist ${}^c amma-$, vgl. z.B. DAT S. 66.18; 182.30.

² Vgl. § 80a gegen Ende

³ Zum Teil ist eine Verteilung nach phonetischen Gesichtspunkten erkennbar, so BTH. S. 554, zum Teil wechseln die Formen regellos miteinander, so etwa in: *rəḥt ʔalbət ḥəʔ ʔam biʃəddni w-ḥəʔ ʔam yəʔddni...* DAT S. 34.15 (in § 79a Anfang).

von *w-* obligatorisch: *ʔaddēna mēdde mn ʔzzamān w-nəhna ʕam nətšawwa w-nətʔalla* 'ich war eine Zeitlang in Ungeduld und Sorge (wörtl.: schmorend und bratend)' *DAT* S. 26.12, *w-ʔamm rəšdi raħa tʔʔ alməskīne w-hīye sākte* 'und Umm Rəšdi wäre fast geplatzt, die Arme, aber sie schwieg'¹ *DAT* S. 126.13, *bjīšrabūh whū suħn* 'man trinkt es warm' Bg. S. 92.31, *qallēna mēdde mn ʔzzaman w-nəhna ʕala haššajle* 'ich brachte eine Zeitlang mit dieser Beschäftigung' *DAT* S. 38.4; ferner *DAT* S. 2.25; Bg. S. 66.7; 69.29; 108.21; MAL. S. 264.5.

Bei negiertem Zustandssatz nach Formtyp 1 erscheint das Pron. als Suff. bei *māl-ʔ*; in diesem Fall steht kein *w-*: *šār li tʔt snīn māli ʕamma bəštəjel bhaššanʕa* 'es waren drei Jahre vergangen, ohne daß ich im Handwerk gearbeitet hatte' *DAT* S. 38.23; ferner CANT.-HELB. S. 119.1 (angeführt § 71 a), MAL. S. 285.2 (angeführt § 71 b).

b) Wird der Formtyp durch ein Subst. eingeleitet, so ist die Anwendung von *w-* ebenfalls die Regel: *dāʔ həlʔi w-ʔmmi bədda mašāri təsref* 'es war mir schlecht gegangen, denn meine Mutter brauchte Geld zum Ausgeben'³ *DAT* S. 10.27, *ʔaʕadt ntafēt bdrʕa w-ʔmmi w-ʔəhwāti bəššām* 'ich saß in *Dərʕa* in der Verbannung, während meine Mutter und meine Brüder in Damaskus waren' *DAT* S. 36.27, *sakkar ʔttāwle wəddaʔ bʔidi* 'er hat das Spielbrett zugeklappt, wo ich den Sieg doch schon in der Hand hatte!' *DAT* S. 142.13; ferner *DAT* S. 68.3; 186.3–4; Bg. S. 69.9. Allerdings kommen auch Fälle ohne *w-* vor: *waʔafūna žžəš kalliyātna musallahīn* 'das Militär hielt uns an, während wir alle bewaffnet waren' *DAT* S. 60.15, *waʔafūna bʔərne ʔafāna ləlhēt* 'man stellte uns in eine Ecke, mit dem Rücken zur Wand' *DAT* S. 62.16.

Bei Aussagen über Wetterverhältnisse u.ä., die mit *əddənye* eingeleitet werden, scheint *w-* fakultativ zu sein: *wəšlna wəddənye ʕtme* 'wir kamen an, als es schon dunkel war' *DAT* S. 14.9; ferner *DAT* S. 200.24. Aber: *rāħ hāda ddənye ʕtme* 'jener ging, als es dunkel war' *DAT* S. 158.18.

§ 71 a Bisweilen folgt ein Zustandssatz nach Formtyp 1 auf die Konstruktion: *šār + l- + Zeitausdruck*. Der Zustandssatz bezieht sich auf die im Zeitausdruck angegebene Zeitspanne und bezeichnet den Zustand, in dem sich sein Subjekt während des Verlaufs dieser Zeitspanne befand: *šār lo tmānā-w-ʕəsrīn yōm w-hūwe lāzeʔ bəlbēt* 'bereits achtundzwanzig Tage klebt er am Haus' *DAT* S. 126.11, *šārli sāʕa wnbəħħēt wʔana bʔul: qəħrek! bələk!* 'bereits eine Stunde lang rufe ich – und bin schon heiser –: Paß auf! Nimm dich in acht!' Bg. S. 96.14, *šār li tʔt snīn māli ʕamma bəštəjel bhaššanʕa* 'es waren drei Jahre vergangen, ohne daß ich im Handwerk gearbeitet hatte' *DAT* S. 38.23⁴, *šār-lak ħams snīn mā-lak*

¹ Der Zustandssatz ist adversativ (vgl. S. 77e).

² Zur Form vgl. GROTZFELD § 124; ferner oben § 8a.

³ Der Zustandssatz ist kausal (vgl. § 77e).

⁴ Hier und im folgenden Beispiel erscheint das Pron. als Suff. bei *māl-* (§ 70a Ende).

amma tkallēmni 'es sind nun fünf Jahre, daß du nicht mehr mit mir sprichst' CANT.-HELB. S. 119.1; ferner MAL. S. 285.2 (angeführt in b).

Anm. Die gleichen Mittel (Possessivausdruck und Zeitausdruck) und die gleiche Bedeutung wie die Konstruktion: *šār + l- + Zeitausdruck* hat die übergeordnete Konstruktion in einem Beispiel aus dem Syrischen des Bar-Hebraeus: . . . *meṭṭul dnuḡrā ʔit (h)wā leh dakrīh* 'denn er war eine lange Zeit krank gewesen' A. ROEDIGER, *Chrestomathia* S. 45.22. Sollte es sich hier um eine Nachahmung der Konstruktion im arabisch-syrischen Dialekt handeln? In diesem Fall wäre das Beispiel besonders beachtenswert, weil es die Existenz unserer Konstruktion schon für das 13. Jhd. bezeugen würde!

b) Seltener findet sich ein Zustandssatz des Formtyps 1 nach bloßem Zeitausdruck. So im Segensspruch zum neuen Jahr: *kall ʕām w-ʔante bhēr kall sone w-ʔante sālem* 'möge es dir das ganze Leben gut gehen, mögest du das ganze Jahr gesund bleiben' DAT S. 110.30; ferner nach *ʕmr-* mit der Bedeutung 'nie': *ʕemeṛna mā lna šāyfin barrīye* 'nous n'avions jamais vu la campagne' MAL. S. 285.2. Vgl. aus BZ: *hāda ʕumre ma hu šājiḡ ilmašājiḡ* 'der hat sein Lebtag keinen Schicksalsschlag gesehen' SCH.-K. 62.3¹, *sāʕit zamān uiddmūs tirkaʕ fīhim* 'eine Stunde lang wurden sie von den Steinen getroffen' SCH.-K. 4.1; ferner SCH.-K. 56.4.

c) Formtyp 1 kennt nach der Konstruktion: *šār + l- + Zeitausdruck* neben der üblichen zweigliedrigen Gestalt noch eine eingliedrige Kurzform. Daß es sich bei dieser letzteren tatsächlich um eine Kurzform des zweigliedrigen Formtyps 1 handelt, geht hervor aus der Gegenüberstellung von Beispielen wie: *šār lak šahr ramadān ʔūlo ḡāyeb ʕanhon* 'du bist schon den ganzen Monat Ramadan fort von ihnen' DAT S. 130.21, gegen: *šār lo tmānā-w-ʕšrīn ʔōm w-hūwe lāzeʔ bālbēt* 'bereits achtundzwanzig Tage klebt er am Haus' DAT S. 126.11. Als eingliedriger Formtyp 1 kann fungieren: Das Partizip in der Funktion eines finiten Verbs, so *ḡāyeb* im soeben angeführten DAT S. 130.21 oder *sāken* im Beispiel bei BTH. S. 452 s. v *šār*; außerdem jedes substantivische Partizip oder Adjektiv, das eine Tätigkeit oder einen Zustand bezeichnet, so etwa *mšawwer*, *məžžawwez*, *baṭṭāl* u. ä.: *ʔana šār li ḡamsīn sone mšawwer* 'ich bin schon seit fünfzig Jahren Photograph' DAT S. 184.6, *ʔiddēš šār lak mižžawwez* 'wie lange bist du verheiratet?' DIETRICH 27, *šār li mādde baṭṭāl* 'ich war eine Zeitlang arbeitslos gewesen' DAT S. 12.4, *šār lo men šahrēn marḡdān* 'er ist seit zwei Monaten krank' MAL. S. 279.11².

Der eingliedrige Formtyp 1 kann nie durch *w-* eingeleitet werden.

d) In negierten Zustandssätzen nach *šār + l- + Zeitausdruck* kann das Perf. stehen. Dies ist der einzige Fall, in dem in einem Damasz. Zu-

¹ Hier ist das Pron. nach *ma* frei, im Gegensatz zu dem damasz. Sprachgebrauch (§ 70a Ende; vgl. auch das vorangehende Beispiel aus MAL.)

² Zur Verbindung: *šār l- mən + Zeitausdruck* vgl. aus BZ: *šār-lha min ʔōm ma tḡawuqazt uhi tukruk* 'seit dem Tage, an dem ich nicht verheiratet habe, siecht sie dahin' SCH.-K. 124.3.

standssatz das Perf. vorkommt: *šār lo zamān tna^cšār sone ma ²zālha ²ādi* 'es waren schon zwölf Jahre, daß kein Richter mehr dahingekommen war' *DAT* S. 76.11¹, *šārli zemān ma ruht lahādik šša²fe* 'es ist schon lange her, daß ich nicht mehr in diesen Stadtteil gegangen bin' Bg. S. 96.25. Vergleicht man ein Beispiel wie das soeben angeführte *DAT* S. 76.11 mit einem anderen negierten Zustandssatz nach *šār* + *l-* + Zeitausdruck, etwa mit dem in a angeführten *DAT* S. 38.23, so ergibt sich folgender Unterschied: In *DAT* S. 76.11 will der Sprecher sagen, daß schon zwölf Jahre vergangen waren, seitdem zuletzt ein Richter im Dorf war. Dagegen wird in *DAT* S. 38.23 gesagt, daß während drei Jahre der Sprecher keine Arbeit hatte. Im ersten Fall wird also gesagt, daß eine Tätigkeit seit einer Zeit, im zweiten, daß sie während einer Zeit nicht mehr ausgeübt worden ist. Um diesen Unterschied ausdrücken zu können, hat das Damasz. das Perf. bewahrt.

§ 72a Formtyp 1 kann dem üS voranstehen. In diesem Fall wurden im Damasz. nur Beispiele mit einleitendem Pron., keine mit einleitendem Subst. notiert². Die Anwendung von *w-* ist fakultativ: *w-hūwe ^cam yfakker šāf bāb əssab^c nfataḥ* 'während er so dachte, sah er plötzlich, daß die Türe des Löwen(käfigs) sich öffnete' *DAT* S. 186.3, aber: *hūwe ^cam yğanni ma konna nəfham ^calē nəhna* 'als er sang, konnten wir ihn nicht verstehen' *DAT* S. 50.19.

Beispiele mit *w-*: *w-hūwe binəşş əhlā²a fāt kalb* 'während er mitten im Rasieren war, kam ein Hund herein' *DAT* S. 188.13, *whinneḡ rāihīn labēt l^carīs bišīr nniswān bitzalḡeṡ* 'während sie zum Hause des Bräutigams gehen, fangen die Frauen an zu trillern' Bg. S. 65.32, *w-²inteḡ rāzeḡ mrō² ^calbzūrīje* 'auf deinem Rückweg gehe durch *Bzūrīje*' Bg. S. 83.40; ferner Bg. S. 65.38; 90.22; 100.20; ferner das in c angeführte *DAT* S. 166.20. Für BZ vgl. BLAU § 172a.

Beispiele ohne *w-*: *²ana baddi rūḥ la^cand žamā^cti lahnīke yəşraḥu ^calīyi hadōle* 'als ich zu meinen Leuten dorthin gehen wollte, riefen sie mir' *DAT* S. 52.32, *honne mār²īn waşlu lanəşş əssū²* 'indem sie vorübergingen, gelangten sie zur Mitte unseres Basars' *DAT* S. 56.4, *²ana ²ā^ced . . . ṡale^c hāda ^calmādne* 'ich saß da, da bestieg dieser das Minarett' *DAT* S. 166.28, *hūwe māši baššāre^c šāf sərḥ* 'als er auf der Straße ging, sah er einen Zirkus' *DAT* S. 184.18; ferner *DAT* S. 72.18; 148.8; 166.18; Bg. S. 100.32; ferner das in c angeführte *DAT* S. 170.7.

b) Sichere Fälle, in denen ein Subst. einen vorangestellten Zustandssatz nach Formtyp 1 einleitet, wurden nur in BZ notiert: *iddinja-ddaha baḡḡharna* 'als es Vormittag war, sahen wir uns um' SCH.-K. 76.1 (zitiert nach BLAU § 172b). Mit kausalem Begriffsverhältnis: *iddinja ^catme uikī^c filḡište* 'da es dunkel war, fiel er in die Grube' SCH.-K. 38.5, *ilbāb maṡtūḡ ^cabrat* 'da die Tür

¹ *šār lo* ist versprochen für *šār lha*.

² Näheres zur Frage des einleitenden Gliedes im vorangestellten Zustandssatz vgl. b.

offen war, ging sie hinein' SCH.-K. 30. 11. Aber auch in BZ sind die Fälle mit einleitendem Pron. unvergleichlich häufiger, vgl. BLAU § 172a. — Überhaupt ist eine Tendenz zu erkennen, vorangestellte Zustandssätze mit einem Pron. einzuleiten. Diese Tendenz mag im Liban. das Aufkommen eines Typs vorangestellter Zustandssätze mit unveränderlichem Pron. der 3 Sg. begünstigt haben: *hu w-hal^cabid baddu yimši^c fabiṭṭu lbint* 'der Sklave wollte gerade gehen, als ihn das Mädchen umklammerte'. So auch vor anderen Pronomina, wie etwa: *hu w-^aana baddi^c imši^c šattet iddinya* 'ich wollte gerade gehen, als es zu regnen anfang' (die Beispiele wurden mir von Herrn Jiha mitgeteilt).

c) Der nachgestellte üS mag ein plötzlich und unerwartet eintretendes Geschehen bezeichnen, so etwa in *DAT* S. 186.3; 188.13 (oben a, erstes und drittes Beispiel). Eindeutig wird diese Plötzlichkeit gekennzeichnet durch *walla*¹: *hūwe māre^c baṭṭarī^c walla la^a wāhed zalame ḥāmel^c tūrāt* 'als er die Straße entlang ging, sah er plötzlich einen Mann, der Essenzen mit sich trug' *DAT* S. 170.7; oder durch *ma la^a ʔalla*²: *w-hū rāked ma la^a ʔalla ʔārme maktūbe ḥākem qaraqāš* 'während er lief erblickte er plötzlich ein Schild mit der Aufschrift: Richter *Qaraqāš*' *DAT* S. 166.20.

d) Har. Entsprechungen zu den Beispielen in c sind Konstruktionen mit vorangestelltem Verbalsatz mit Impf. bzw. Nominalsatz und nachfolgendem Satz mit *ʔid* (das dem damasz. *walla* funktionell entspricht): *wa-llāhi ʔinnā lanatarahḥalu ʔilā ʔarḍi l-ḥabašati ... ʔid ʔaqbala ʔumaru* 'wahrhaftig, wir waren dabei, nach Abessinien auszuwandern... da kam plötzlich Omar' (und weitere Beispiele bei NÖLDEKE, *Zur Gramm.* S. 68 und Anm. 1). Hieraus ersehen wir, daß auch das Har. den vorangestellten Zustandssatz kennt³, wenn auch seine Verbreitung nicht so groß ist wie die des nachgestellten Zustandssatzes.

Verwandt sind auch die har. Sätze mit *bainā, bainamā*. Auch hier ist die Tendenz erkennbar, bei verbalem Prädikat das freie Pron. einzuschalten, vgl. RECK. *Synt.* § 244, *synt. Verh.* S. 665.

§ 73 Formtyp 1 kann verschiedenen nicht-verbale Konstruktionen voranstellen, so z. B. einem starren syntaktischen Schema vom Typ *bmar^cet flān* (immer mit einem Nomen vicis von einem Verb der Bewegung): *w-nəḥna ʔam nəštəjel bʔayyet wāhed taḥšaldār* 'wir waren gerade bei der Arbeit, als ein Steuereinnahmer kam' *DAT* S. 54.17, *u ana māsek el karkar u bṭal^cet əmmi mnel daraḥ* 'ich hielt gerade die Spule in der Hand, als meine Mutter die Treppen hochstieg' MAL. S. 279.1⁴. Einem Nominalsatz vom Typ: *fī + Subst.* ist Formtyp 1 vorangestellt in: *w-^aana fāyet fī žam^cīye m^callafe mən žam^cī ʔlḥəraf* 'als ich eintrat,

¹ Über die mögliche Entstehung von *walla* vgl. BLAU § 190 und dort Hinweise auf weitere Literatur.

² Vgl. § 14c.

³ So auch SPITALERS Auffassung, vgl. seine Ergänzung zu NÖLDEKE *Zur Gramm.* S. 70 (dort S. 148 oben).

⁴ Solche starre syntaktische Konstruktionen kommen auch selbständig vor: *bḥōtt el-mara* 'die Frau trat ein' MAL. S. 322.4; ferner *DAT* S. 148.3.

war da eine Gruppe, die aus allen Gewerben zusammengesetzt war' *DAT* S. 52.27, *nəhna rāz^cin fi maḥaṭṭa ʔasma barbarōs* 'als wir zurück-fuhren, war da eine (Eisenbahn)Station mit Namen *Barbarōs*' *DAT* S. 68.20, *wniḥna rāz^cin fiḥ bēt sāmīje malān ʔantikāt* 'wenn wir zurück-kommen, ist da das Haus einer Syrerin voll Antiquitäten' *Bc.* S. 71.3.

§ 74 Schließlich sei hier noch erwähnt, daß Formtyp 1 als verselbständigter (unabhängiger) Zustandssatz auftreten kann¹.

Die Unterscheidung zwischen einem verselbständigten und einem nicht-selbständigen (abhängigen) Zustandsatz ist oft nur schwer zu treffen und bleibt häufig unsicher. In solchen Fällen lieferte die Intonation – wie auch sonst bisweilen bei der Unterscheidung zwischen zusammenhängenden und nicht-zusammenhängenden Sätzen (Hauptsätzen) – das einzige Kriterium, denn die Satzgrenzen werden durch die fallende Satzschluß-Intonation markiert². In den folgenden Beispielen werden die auf diese Weise gekennzeichneten Satzgrenzen durch den Schrägstrich bezeichnet. Ein verselbständigter Zustandssatz mag als parenthetisch eingefügte Glosse auftreten, so etwa bei der Schilderung des allgemeinen Hintergrundes einer Handlung oder Situation. Nach einer solchen Glosse wird die Handlung wieder neu aufgenommen: *kəll yōm yəṣrəfni | əddənye šəf wənnhār ṭawil | yəṣrəfni ʔabl əlməḡreb* 'jeden Tag schickte er mich nach Hause – es war Sommer und der Tag war lang – er schickte mich vor Sonnenuntergang nach Hause' *DAT* S. 6.22, *ḡaṭṭas halʔəṭṭa w-šār yəḡsəlha | wəddənye šəte bard | šār yəḡsel halʔəṭṭa* 'er tauchte die Katze ein und fing an, sie zu waschen. Es war kalter Winter. Er fing an, die Katze zu waschen' *DAT* S. 192.1. Aber auch nicht-parenthetisch kommt ein verselbständigter Zustandssatz vor. So beendet der Sprecher die Schilderung seiner früheren Tätigkeit als Lehrjunge in einem Friseurladen mit den Worten: *ma bisakker laḥaṭṭa ysakker žārna |* 'er (der Meister) schloß (sein Geschäft) nie, bis unser Nachbar schloß', und fährt fort, indem er seine eigene Situation darlegt: *w-ʔana walad zḡir bētna b^cid* 'ich war ein kleiner Junge, unser Haus war weit' *DAT* S. 4.7.

3. Formtyp 2:

(*w*-) + Prädikat (präpositionaler Ausdruck) + Subjekt

§ 75 Formtyp 2 ist seltener als Formtyp 1 und in seinen Möglichkeiten beschränkter als jener: Er kann nur einem Verbalsatz untergeordnet und ihm nur nachgestellt werden.

Er kann mit und ohne *w*- eingeleitet werden.

Beispiele mit *w*-: *māre^ʔ wāhed w-ma^co marto ḥəble* 'es kam einer mit seiner schwangeren Frau des Weges' *DAT* S. 166.18, *wāhed šēḥ mən ʔanna žāye w-ma^co təlmīzo* 'ein Schech von uns ging zusammen mit seinem Schüler' *DAT* S. 178.15, *šəf šēḥ ṭawil w-mkassam w-ʔala rāso*

¹ Die anderen Formtypen kamen in dieser Funktion nicht vor. – Zu verselbständigten Zustandssätzen anderswo vgl. BLAU S. 96 und (dort zitiert) BAUER-LEANDER S. 280ff. – Zu verselbständigten Konstruktionen mit Parallelismus vgl. Anhang § 79b.

² Vgl. Einleitung S. 3.

^c*amāme ḥaḍra* 'er sah einen hochgewachsenen, eleganten Schech, mit einem grünen Turban auf seinem Kopf' (unveröffentlichter Text).

Beispiele ohne *w*: *halmarra ṭāle^c laḥāli ma ma^ci rḥī²* 'diesmal war ich allein gefahren, ohne daß jemand bei mir war' *DAT* S. 22.5, *wa²afūna žžēš kalliyātna musallahīn ma^cna msaddasūt* 'das Militär hielt uns an, während wir alle bewaffnet waren und Revolver mit uns führten' *DAT* S. 60.15, *marra kanna sahrānīn baḥād²iye ma^cna wāḥed darwīš šwayye* 'einmal verbrachten wir einen geselligen Abend in Lattakia, und hatten einen dabei, der ziemlich einfältig (wörtl.: ziemlich wie ein Derwisch) war' *DAT* S. 70.11. Der ohne *w*- eingeleitete Formtyp 2 kann aber manchmal auch als Relativsatz aufgefaßt werden: *māši wāḥed ma^co ḥmār* 'da ging einer mit einem Esel', oder: '...der einen Esel dabei hatte' *DAT* S. 166.9.

4. Formtyp 3:

Verbalprädikat mit inhärierendem Subjekt

§ 76a Formtyp 3 kommt ebenso wie Formtyp 2 viel seltener vor als Formtyp 1. In seinen Möglichkeiten ist er ebenso beschränkt wie Formtyp 2: Er kann nur einem Verbalsatz untergeordnet und ihm nur nachgestellt werden.

Die einzig mögliche Verbalform ist das impf. Es kommen aber nur ^c*am*- und *b*-impf. vor, nicht *y*-impf¹.

Beispiele mit ^c*am*²-impf.: *tammēt ²ā^ced ^cam ²ətjarraž ^calēhon* 'ich saß immerfort da, indem ich sie betrachtete' *DAT* S. 68.3, *²ā^ced ^cam ²əšrab ²argīle* 'ich saß da, Wasserpfeife rauchend' *DAT* S. 66.18, *ṭāle^c rožžāl mən ḥammām lbaḥr ^cam ifatteš ^cala ²awā^cih* 'ein Mann war vom Bad im Meer ans Ufer gestiegen und suchte seine Kleidung' DIETRICH 36.

b-impf. ist seltener als ^c*am*-impf.: *wa²af tṭəfḥ ma bi^caref šu baddo yəḥki* 'da stockte der Junge und wußte nicht, was er weiter sagen sollte' DIETRICH 6.

Formtyp 3 ist u. U. mehrdeutig. So kann er in: *la²a wāḥed ²armani ^camma ybī^c makana šit tašwīr* 'er sah einen Armenier einen Photoapparat verkaufen' *DAT* S. 182.30 außer Zustandssatz auch Relativsatz oder ein Satz als zweites Objekt sein. Der uS ist in diesem Sinne mehrdeutig in: *DAT* S. 60.24; 66.16; 160.29; 192.3; DIETRICH 5, 14.

b) Mehrdeutigkeit ist eine der Ursachen dafür, daß Formtyp 3 immer mehr zugunsten von Formtyp 1 zurücktritt. Soll z. B. das zuletzt angeführte *DAT* S. 182.30 eindeutig als Zustandssatz gekennzeichnet werden, so würde es nach Formtyp 1 konstruiert werden: *w-hūwe ^camma ybī^c*. Auch im Har. ist der häufige Gebrauch des freien Pron. im Zustandssatz wohl nicht zuletzt auf die Tendenz zurückzuführen, den Zustandssatz von anderen Nebensatzarten zu trennen. Dieser Gesichtspunkt wird von RECK. bei der Behandlung des freien Pron. (*synt. Verh.* S. 379ff.) außer acht gelassen.

¹ Vgl. § 80a gegen Ende.

² Zu ^c*am*-impf. vgl. § 68a Fußn. 1 und 3.

⁶ Bloch, Hypotaxe

c) Zu den Zustandssätzen nach Formtyp 3 gehören auch Fälle mit *bədd* mit Suff. + *y*-impf.: *ʔaḥad əlbaʔara ʕassūʔ bəddo ybīʕha* 'er nahm die Kuh mit auf den Markt und wollte sie verkaufen' DAT S. 146.18. Hier ist *bədd* mit Suff. zusammen mit dem *y*-impf. als eine Verbaleinheit zu betrachten, innerhalb welcher *bədd* mit Suff. den Wert einer verb-modifikatorischen Partikel wie etwa *ʕam*- besitzt, vgl. § 60b¹.

Die Beispiele haben oft eher finalen Charakter, in welchem Fall *bədd*- geradezu den Wert einer Finalkonjunktion, wie etwa *laḥatta* oder *la*- besitzt. In der Tat wechselt im gleichen Kontext *ʔəzu bəddon yāḥdu žžhāz*, DAT S. 46.5, mit *ʔəzu layāḥdu žžhāz*, DAT S. 46.6 'sie kamen, um die Aussteuer zu holen' (vgl. § 80d). So könnte man das genannte Beispiel auch mit '...um sie zu verkaufen' wiedergeben. — Besonders häufig kommen die Beispiele mit Verben der Bewegung vor²: *rəḥt bəddi žibon mən ʕando* 'ich ging, um sie mir von ihm zu holen' DAT S. 64.28, *ləḥʔo bəddo yədrbo* 'er lief ihm nach, um ihn zu schlagen' DAT S. 166.11, *wāḥed žūʕān daḥal ʕala maʕʕam bəddo yākol* 'ein Hungeriger trat in ein Restaurant ein, um zu essen' DAT S. 172.13; ferner DAT S. 92.3; 156.19; 164.25; 188.8. Aber auch mit sonstigen Verben: *ḥattətlo marto lʔakl bəddo yākol* 'seine Frau setzte ihm das Essen vor, damit er esse' DAT S. 188.18³, *ḥatt ʔido ʕalləra bəddo yāḥadha* 'er tat seine Hand auf das Pfund, um es wegzunehmen' DAT S. 190.14; ferner DAT S. 156.11; 194.19.

5. Ein Vergleich mit dem Hocharabischen

§ 77a Charakteristisch für den Zustandssatz des Har. ist, ebenso wie für den Zustandssatz des Damasz., das Vorhandensein bestimmter Formtypen. Vorherrschend sind im Har. 3 Formtypen, die den Formtypen des Damasz. entsprechen. Hochsprachliche Entsprechungen von Formtyp 1 (wo allerdings *wa*- nur selten fehlt, vgl. unten g, Anm.) sind: *ʔadrakūka wa-hum gīdābun* 'sie erreichten dich, wobei sie zornig waren', *halaka ʔabū ʔumāmata wa-lmasǧidu yubnā* 'Abu Umāma starb, während die Moschee erbaut wurde'; von Formtyp 2 Fälle wie: *rakība wa-maʕahu silāḥuhu* 'er ritt weg, indem er seine Waffen bei sich hatte', *wa-ḥuǧrun ḡālisun fī l-masǧidi ḥaulahu ʔaḥābuhu* 'während H. in der Moschee saß, um ihn seine Gefährten'; von Formtyp 3 Fälle wie: *fīhi taqūlu ʔuḥtuhu tartīhi* 'darin sagt seine Schwester, indem sie ihn beklagt' (die Beispiele sind entnommen aus RECK. *Synt.* § 220.1, 221.2, *synt. Verh.* S. 550).

Sowohl im Damasz. als im Har. besteht die Tendenz, dem Imperfekt des

¹ Man könnte also neben *ʕam*-, *b*- und *y*-impf. von einem 'bədd.-'impf. sprechen.

² Sie entsprechen den Fällen: *la*- mit *y*-impf. nach Verben der Bewegung, vgl. die meisten Beispiele in § 80d.

³ Hier ist der uS eindeutig final, und die Wiedergabe mit 'und er wollte essen' wäre unmöglich, da der Mann sich weigert, das Essen zu berühren.

Zustandssatzes¹ ein freies Pron. vorzuschicken, wodurch sich (zumindest im Damasz.) Formtyp 1 mit Pron. auf Kosten von Formtyp 3 ausbreitet. Hier liegt das Bestreben zugrunde, den Zustandssatz von anderen Nebensatzarten zu unterscheiden (§ 76b).

b) Außer diesen 3 Formtypen kennt das Har. einige im Damasz. gänzlich unbekannte oder seltene Formtypen, so zunächst den Zustandssatz mit Perf.² Das Perf. (dem gewöhnlich *qad* vorangeht, vgl. RECK. *Synt.* § 219.1) bezeichnet eine Handlung, die sich vor der Haupthandlung abgespielt hat und bei Eintritt der Haupthandlung bereits abgeschlossen war, deren Folgen aber bis in die Zeitsphäre der Haupthandlung reichen (perfektiv-resultativer Aspekt): *tārikika tamšī ʿalā waǧhi l-ʿarḍi wa-qad qatalta muḥammadan* 'daß sie dich auf der Erde herumgehen lassen, nachdem du Mohammed getötet hast' (*synt. Verh.* S. 552 unten). Soll im Damasz. dieses syntaktische Verhältnis zum Ausdruck gebracht werden, so würde man zu einer Konstruktion mit *ba^cd ma* greifen (§ 33).

c) Ferner kennt das Har. einen Zustandssatz mit der Wortstellung: Verbalprädikat + Subjekt (welche der 'Normalstellung' in einem arabischen Satz entspricht, vgl. RECK. *synt. Verh.* S. 556 unten), so z.B.: *ḥaraǧa baina raǧulaini taḥuṭṭu riǧlāhu l-ʿarḍa* 'er kam zwischen zwei Männern heraus, indem seine Füße auf dem Boden schleiften' (RECK. l. c.). Eine entsprechende Wortstellung gibt es im damasz. Zustandssatz nicht. Schließlich kennt das Har. einen Zustandssatz mit der Wortstellung: Adjektivisches Prädikat + Subjekt (mit Kasusattraktion beim Adjektiv, vgl. RECK. *Synt.* § 220.2), z.B.: *yaruddu l-ḥaila dāmiyatan kulāhā* 'er treibt die Rosse zurück, indem ihre Nieren bluten' (RECK. l. c.). Auch Entsprechungen dieser Wortstellung kennt das Damasz. nicht.

Anm. Es wurde mit dieser Wortstellung nur ein Fall notiert: *ṭale^c man hassū² mē^cmi ʿalbo* 'er verließ den Basar, völlig vor den Kopf geschlagen (wörtl.: blinden Herzens)' *DAT* S. 188.18, bei dem es sich jedoch um eine Nachahmung der har. Wortstellung handelt. Ähnliches auch beim Relativsatz (§ 84).

d) Die Entsprechungen des har. '*ḥāl muqaddar*' (vgl. RECK. *Synt.* § 219.2) gehören im Damasz. nicht zum Zustands-, sondern zum Finalsatz, vgl. § 80a.

e) Die Grundfunktion sowohl des har. als auch des damasz. Zustandssatzes ist die Gleichzeitigkeit. Im Rahmen dieser Gleichzeitigkeit können, im Har. und Damasz., verschiedene Begriffsverhältnisse zwischen Haupt- und Nebenhandlung bestehen, so z.B. Kausalität: *dā² ḥal²i w-ʿammi badda mašāri təšref* 'es war mir schlecht gegangen, denn

¹ Mit 'Imperfekt des Zustandssatzes' meinen wir *yaf^calu* im Har. und *ʿam-, b-, y-impf.* im Damasz.

² Im damasz. Zustandssatz kommt das Perf. nur in einem Fall vor: nach *šār + l- + Zeitausdruck* (§ 71d).

meine Mutter brauchte Geld zum Ausgeben' DAT S. 10.27, und Gegensätzlichkeit: *w-ʔamm rašdi raḥa ttəʔ alməskīne w-hīye sākte* 'und *Umm Rašdi* wäre fast geplatzt, die Arme, aber sie schwieg' DAT S. 126.13. Beispiele für das Har. bei RECK. *Synt.* § 218.1.

f) Während wir beim har. *wa-* nicht mit Sicherheit bestimmen können, ob es nur verbindende oder auch unterordnende Funktion hat¹, ist *w-* im Damasz. eindeutig unterordnend. Dies geht aus den mit *w-* eingeleiteten vorangestellten Zustandssätzen hervor, wo eine verbindende Funktion ausgeschlossen ist. In dieser Stellung kommt die Funktion von *w-* der (unterordnenden) Funktion von *bainā*, *bainamā* im Har. gleich.

g) Zusammenfassend läßt sich sagen: Charakteristisch für das Wesen sowohl des har. als auch des damasz. Zustandssatzes ist der Aufbau nach bestimmten Formtypen.

Anm. Nicht charakteristisch ist im Verhältnis dazu die vermittelt *w-* (im Har. *wa-*) oder Rückweis erzeugte 'innere Verbindung' zwischen Haupt- und Zustandssatz, von der RECK. *synt. Verh.* S. 550 spricht. Nicht charakteristisch ist sie schon deswegen, weil sie ausbleiben kann, so etwa im folgenden Beispiel, wo weder *wa-* noch ein Rückweis vorhanden ist: *ḥattā ʔazmaʕū zaʕanan kullu l-ǧimāli mazmūmun* 'bis sie vorhatten aufzubrechen, indem alle Kamele aufgezäumt waren' (nach RECK. *Synt.* § 221.2) und im Damasz. in dem Beispiel mit: *ʔdānye ʕtme DAT S. 158.18* (angeführt § 70b Ende), ferner in BZ: SCH.-K. 80.12 (angeführt bei BLAU § 170b). — Vor allem aber ist zu bedenken, daß eine 'gewisse' innere Verbindung (so RECK.), erzeugt durch Konjunktion oder Rückweis, wohl meistens zwischen Haupt- und Nebensatz existiert, nicht nur zwischen Haupt- und Zustandssatz! Eine solche Verbindung mag typisch für eine bestimmte Nebensatzart sein, so z.B. die Verbindung durch Rückweis im Relativsatz. In den meisten Fällen ist sie jedoch nicht typisch, und so auch beim Zustandssatz. Auch KUHR hebt (S. 67) hervor, daß der Rückweis für den Zustandssatz weniger wichtig ist als für den Relativsatz, da im Zustandssatz 'das syntaktische Verhältnis im wesentlichen schon durch die Form des Satzes (von mir hervorgehoben) zum Ausdruck gebracht wird'.

Die formalen Mittel des damasz. Zustandssatzes sind beschränkter als die des har. Zustandssatzes. Der damasz. Zustandssatz kennt weder das Perf. (ausgenommen in einem Sonderfall, § 71d), noch bestimmte Wortstellungen des har. Zustandssatzes. Durch das Fehlen des Perf. als Normalform ist der damasz. Zustandssatz auch hinsichtlich seiner Ausdrucksmöglichkeiten beschränkter als der har. Zustandssatz: Er vermag nicht, eine Handlung mit perfektiv-resultativem Aspekt zu bezeichnen. Wir können also beim Zustandssatz im Damasz. von einer Funktionseinengung gegenüber dem Zustandssatz des Har. sprechen.

¹ RECK. vertritt zwar (*synt. Verh.* § 177 Anfang) die Auffassung, *wa-* habe lediglich verbindende Funktion, doch können seine diesbezüglichen Ausführungen kaum als Beweis gelten.

§ 78 Sehr interessant ist die Entwicklung, die der Zustandssatz in BZ durchgemacht hat. Sie hat dazu geführt, daß die einzelnen Formtypen, außer in ihrer ursprünglichen Funktion, eben als Zustandssatz, auch zur Bildung anderer Nebensatzarten verwandt werden können. Wir können in diesen Fällen nicht mehr von 'Zustandssätzen' sprechen: *tuaffa taman lērāt uhu iā'pī ibn ittāgīr* 'es waren volle acht Lira, was er dem Sohne des Kaufmanns gegeben hatte' SCH.-K. 86.26, *hādi 'aijāt uhi tinsāhe uhu ma iruddiš 'alēha* 'sie wurde müde, ihn zu warnen, ohne daß er ihr Gehör gab' SCH.-K. 93.14 (hier ist der ursprüngliche Zustandssatz noch erkennbar: sie wurde müde, während sie ihn warnte...), *ma šaddaḳ yinnhār iīṭla'* 'er glaubte kaum, daß es Morgen würde' SCH.-K. 129.17 (auch hier ursprünglich: er glaubte es kaum, während es Morgen wurde); ferner 42.3. BLAU, der diese Fälle § 167 anführt, vertritt die (m. E. unhaltbare) Auffassung, daß es sich hier um beigeordnete (!) Sätze handele, die da auftreten, 'wo wir eigentlich Unterordnung erwartet hätten'.

6. Nachtrag: Parallelismus in aufeinanderfolgenden Satzgebilden

§ 79a Ein Zustandsausdruck besteht recht häufig aus zwei aufeinanderfolgenden parallelen Satzgebilden: *rəht 'albēt hēt 'am bišəddni w-hēt 'am yrəddni* 'ich ging nach Hause, indem ich von Wand zu Wand torkelte (wörtl.: indem mich eine Wand stieß und die andere zurückgab)' DAT S. 34.15. In ihrer Form entsprechen diese Satzgebilde zwar meistens den Zustandssätzen — so im eben angeführten Beispiel, wo es sich um zwei parallel gebildete Sätze nach Formtyp 1 handelt — doch kommen andererseits auch Gebilde vor, die von der Form der uns bekannten Zustandssätze abweichen: *'addēna mādde mn əzzamān ... | yōm nbəttel yōm nəštəjel* 'ich verbrachte eine Zeitlang ... einen Tag war ich arbeitslos, einen Tag hatte ich Arbeit' DAT S. 26.12, oder Konstruktionen, die sich formal mit keiner üblichen Satzform decken: *kəll yōm nəntə'el mən balad labalad — mətl əl'arab ərrəḥḥāl | hažžəm'a bhalbalad wəžžəm'a ttānye btāni balad* 'jeden Tag zogen wir von Stadt zu Stadt, wie die Nomaden: diese Woche in dieser Stadt, die nächste Woche in einen anderen Stadt' DAT S. 36.10¹. Das wesentliche formale Merkmal dieser Gebilde ist also nicht das Vorhandensein bestimmter Formtypen, wie beim Zustandssatz, sondern der parallelistische Aufbau des ganzen Zustandsausdruckes. Daß diese Fälle getrennt von den üblichen Zustandssätzen behandelt werden müssen, geht ganz deutlich aus den zuletzt angeführten beiden Beispielen hervor, bei denen der Zustandsausdruck mit den eigentlichen Zustandssätzen formal nichts zu tun hat: in beiden Fällen eröffnet ein Zeitadverb den Zustandsausdruck². Solche Fälle müssen daher unter dem formalen Gesichtspunkt des

¹ In diesen beiden Fällen handelt es sich um einen verselbständigten Zustandsausdruck (vgl. b). Zum Schrägstrich vgl. § 74.

² Vgl. auch das folgende Beispiel Bg. S. 101.18, wo das Objekt den Zustandsausdruck einleitet.

Parallelismus gesehen und mit ähnlichen Fällen (vgl. § 94) in Zusammenhang gebracht werden.

Auch ihrer Funktion nach unterscheiden sich diese Konstruktionen von den Zustandssätzen. Sie bezeichnen (u. U. polar entgegengesetzte) Details einer Situation: *wiṣlu la²umm rrummān nnū² sāi²inha²uddāmḥon ulḥēl žārrinha warāḥon* 'sie kamen in *Umm r-Rummān* an, indem sie die Kamele vor sich hertrieben und die Pferde hinter sich nachzogen' Bg. S. 101.18. Diese Details stehen bisweilen nach Art der Ausdrücke *per merismum* für eine größere Anzahl gleicher oder ähnlicher Details, vgl. die beiden oben angeführten Beispiele *DAT* S. 34.15 und 36.10.

Stellen die Details ein wiederholtes Hintereinander in der Zeit dar, so wird meist das iterative *y*-impf. angewandt: *hēk maddētelli sēnt zamān²ana² ḥṭla² mən² and m²allem w²ḥṭāgel² and m²allem* 'so verbrachte ich ungefähr ein Jahr, indem ich von Meister zu Meister zog' *DAT* S. 4.11, *marru zzawwār wāḥed yalḥāšlo lōze wāḥed yalḥāšlo žōze* 'es kamen Besucher (am Affenkäfig) vorbei, wobei ihm einer eine Mandel, ein anderer eine Nuß hinwarf' *DAT* S. 184.26, ferner das oben angeführte *DAT* S. 26.12.

Schließlich bezeichnen aufeinanderfolgende negierte Sätze das absolute Ausbleiben jeglicher Tätigkeit, so in *BZ*: *ka²adīn lā ḥada jīṭ²amhin uala ḥada iḡībilhin iṣi* 'so saßen sie da, wobei ihnen niemand zu essen gab und niemand etwas brachte' SCH.-K. 44.5, *uwaṣṣa² alēha uḥādi la tiḥēi uala tiṣēi* 'er traf Anordnungen betreff ihrer, wobei sie nichts sagte und nichts klagte' SCH.-K. 37.8, *ka²ad² ind hannās ka²dīn jīl²abu ssīḡe la uāḥad isallim² addēf² uala ḥada isāiile* 'er setzte sich zu den Leuten, die dort saßen und es-Sidsche spielten, wobei nicht einer den Gast begrüßte und fragte' SCH.-K. 74.2; ferner SCH.-K. 68.5¹ und ein ähnliches Beispiel bei *PIAMENTA* S. 86.—1.

b) Aufeinanderfolgende parallele Satzgebilde treten sehr oft als verselbständigter (unabhängiger) Zustandsausdruck² auf: *ma fī ḥṭla²ana² w²ḥṭā²o | hūwe yḥṭla² ḥaddām mənni w²ana² ḥṭā²o* 'mir blieb nichts anderes übrig, als ihm zu folgen. Er stieg also, mir voran, nach oben, und ich folgte ihm nach' *DAT* S. 32.29, *rāḥ w-rabaṭha mən danabha | hūwe yṣadd wālba²ara tṣadd hūwe biṣadd³ wālba²ara tṣadd* 'er band sie am Schwanz an. Er zog immerfort nach der einen und die Kuh nach der anderen Seite' *DAT* S. 146.35, ferner die Beispiele *DAT* S. 26.12; 36.10 (a, Anfang). Aus *Hama*: *bjistanṭir limmin ṣār nuṣṣ illēl ūma ḥadd²iḡa. hūwē i²abbi nāfās wikibb nāfās* 'er wartete, bis es Mitternacht ward; aber niemand kam. Er leerte und füllte einen Kopf des Nargile nach dem

¹ Beim einen oder anderen der aus SCH.-K. angeführten Beispiele mag es sich ebenfalls um einen verselbständigten Zustandsausdruck handeln.

² Vgl. die verselbständigten Zustandssätze in § 74. Zur Bedeutung der Schrägstriche vgl. ebendort.

³ Man beachte den Wechsel von *y*- und *b*-impf. in gleicher Funktion.

anderen' LITTMANN, ZS Bd. 2, S. 41.3. Aus BZ: *bāki hāda haijāč. jōm jūt'ašša ujōm ma jūt'aššāš* 'er war ein Weber. An einem Tage (d.h. manchmal) aß er zu Abend, an einem anderen Tage aß er nicht zu Abend' SCH.-K. 60.2, *lammin kirib ramadān šār ihaddir-le. jōm iğib kuffit ruzz jōm ġurrit samn* usw.... 'als der Ramadan herannahte, begann er sich für ihn vorzubereiten. An einem Tage brachte er einen Korb voll Reis mit, an einem anderen einen Krug mit Schmalz...' SCH.-K. 96.2.

D. Der uS mit (*la-*) und *y-*impf.

§ 80a Es gibt im Damasz. Konstruktionen, die auf den ersten Blick wie har. *hāl muqaddar*-Konstruktionen (vgl. RECK. *Synt.* § 219.2) aussehen und die man deshalb zunächst als Zustandssätze bewerten will: *badda taži lambārkin t'āyed 'alēna* 'die Gratulanten werden kommen, um uns ein frohes Fest zu wünschen' DAT S. 132.1. Bei weiterer Betrachtung zeigt sich dann aber, daß solchen Beispielen syndetische Parallelen mit *la-* gegenüberstehen: *'iza 'ižet sitt latzūr 'ēle* 'wenn eine Frau kommt, um eine Familie zu besuchen' Bg. S. 60.20. Daraus geht hervor, daß die zur Frage stehenden Konstruktionen zum Finalsatz zu rechnen sind, und nicht zum Zustandssatz wie die har. *hāl muqaddar*-Konstruktionen.

Anm. PIAMENTA bezeichnet S. 55 die asyndetischen Finalsätze des Dialektes von Jerusalem, die ebenso wie im Damasz. mit syndetischen Finalsätzen mit *la-* wechseln, als *hāl muqaddar*-Konstruktionen. Synchron besteht keinerlei Grund für die Beibehaltung dieses Terminus der arabischen Grammatiker, da die asyndetischen Finalsätze mit den Zustandssätzen nichts mehr zu tun haben.

Während im Har. die *hāl muqaddar*-Konstruktionen formal identisch sind mit den *hāl muqārīn*-Konstruktionen, sich jedoch funktionell von ihnen unterscheiden (wie dies auch aus der Verschiedenheit der Bezeichnungen hervorgeht: *hāl muqaddar* bezeichnet Finalität, *hāl muqārīn* einen gleichzeitigen Zustand), hat das Damasz. für diese verschiedenen Funktionen auch verschiedene Formen: Bei Finalität steht *y-*impf., bei gleichzeitigem Zustand aber *'am-* und *b-*impf., nie *y-*impf. (vgl. § 76a Anfang). Hier hat sich also dem Dialekt mittels der neu hinzugekommenen Formen *b-* und *'am-*impf eine Möglichkeit geboten, für die es im Har. kein Äquivalent gibt: mit den Formen des Impf. die Funktionen 'final' und 'gleichzeitiger Zustand' formal zu unterscheiden.

b) Asyndetische Beispiele sind häufiger als syndetische: *'əlla' labarra 'ətnāwa'* 'ich ging hinaus, um zu spähen' DAT S. 4.4, *rəhna nlā'ılna ši 'ərne fayy nərtāh šwayye* 'wir sind gegangen, um uns eine schattige Ecke zu suchen, um uns etwas auszuruhen' DAT S. 28.23, *'abu hamdo kən rāyeh 'al'ahwe yāhədlo nafas* 'Abu Hamdo war ins Café gegangen, um

eine Wasserpfeife zu rauchen' DAT S. 170.21, *ʿawāḏ ma mninzel lataḥt niḡtaḥlə* 'anstatt (in den ersten Stock) hinunter zu gehen, um ihm zu öffnen' BG. S. 57.30, *ʿawāḏ ma jinzlu ʿalbēt jītḡaddu* 'anstatt daß sie nachhause gehen, um zu essen' BG. S. 71.14, *ʿiḡeḡ ddrūz wʿarab wfallāḥin ḡḡija kullḡon ʿala ḡarēt nnaḡāra isāwu nnār wjiḡtlu wḡhr²u* 'die Drusen, die Araber und alle Fellachen der Dörfer zogen zum Christenviertel, um dort Feuer zu machen, zu morden und verbrennen' BG S. 102.23; ferner DAT S. 126.7 und das a Anfang angeführte DAT S. 132.1.

c) Das übergeordnete Verb ist manchmal schon stark abgeschwächt und zu einem Hilfsverb reduziert. In diesen Fällen ist die Verbindung zwischen den beiden Verben so eng, daß sie weder durch *la-* noch durch irgendein Satzglied getrennt werden können: *ʿa^cdet tatsaffan* 'sie begann nachzudenken' DAT S. 4.24, *rəḡna nlā²ilna* 'wir machten uns auf (fingen an) aufzusuchen' DAT S. 28.23 (vgl. БТН. *nḡār yəḡrab* 'il se mit à fumer' S. 255 unten, und auch das 'Auftaktverb' *ʿām*, БТН. S. 691 usw.). Diese Verbindungen sind nicht hypotaktisch sondern als Verbaleinheiten zu bewerten, vgl. § 60b. Ob ein Verb bereits zum Hilfsverb reduziert ist, oder ob es noch den Wert eines Vollverbs hat, ist oft nicht mit Sicherheit festzustellen. Im allgemeinen kann auf Grund des oben Ausgeführten gesagt werden, daß in Fällen, in denen die Verben voneinander durch ein Satzglied getrennt sind, wie dies in den unter b angeführten Fällen der Fall ist, das Verb noch seinen vollen Bedeutungswert besitzt.

d) Syndetische Beispiele. Auf *la-* muß das *y*-impf. unmittelbar folgen¹: *ʿəḡu layāḡdu ḡḡhāz* 'sie kamen, um die Aussteuer zu holen' DAT S. 46.6, *wakten biḡi layaḡod maḡāri* 'quand il viendra toucher l'argent' MAL. S. 303.–2, *fāt rəḡḡāl lamahzen layiḡteri ḡubbāt* 'ein Mann ging in ein Warenhaus, um ein Paar Schuhe zu kaufen' DIETRICH 21; ferner das unter a Anfang angeführte BG. S. 60.20. Bisweilen hat *ʿəḡa* + *la-* mit *y*-impf. eine besondere Bedeutung: *kəll ma təḡi latəḡrok ḡēke ḡwayye* 'jedesmal, wenn sie sich ein bißchen zu bewegen anschickte' DAT S. 164.18².

E. Der uS mit (*laḡatta*) und *y*-impf.

§ 81a Der uS ist meist Konsekutiv-, seltener Finalsatz. Neben *laḡatta* kommt auch *ḡatta* vor.

Der uS ist immer ein fragender oder negierter Satz. In den notierten Beispielen ist er stets nominal³.

b) Asyndetische Beispiele sind häufiger als syndetische: *wēn ḡalli darāḡmo ḡalāl ḡiḡtiri ḡmār rahwān* 'wo ist derjenige mit dem rechtmäßig

¹ Zur Ursache dafür vgl. § 50 Anm.

² Die Bedeutung 'fast etwas tun' oder ähnliche Bedeutungen hat *ʿəḡa* + *la-* mit *y*-impf. auch in CANT.-HELB. S. 87.–2 und SCH.-K. 68.1.

³ Im Dialekt von Jerusalem, wo diese Beispiele häufiger vorkommen als im Damasz., gibt es auch Fälle mit verbalem uS, vgl. PIAMENTA S. 65.

erworbenen Geld, der einen jungen Esel kaufen würde (wörtl.: wo ist derjenige . . . so daß er einen Esel. . .)?' Bg. S. 98.16, *šu zanbi ʿana rūh bēn ʿrāzēlēn* 'was ist denn meine Schuld, daß ich zwischen die Füße gerate?' DAT S. 10.7. Bei PIAMENTA S. 65: *ʿana maḡnūn ʿaqūl laṣāhbi* 'bin ich etwa verrückt, (es) meinem Freund zu erzählen?'. Ferner: *ma ʿandi t̄erto* (= *t̄erto*) *ṣaffeq lo fia* 'il me manquait sa femelle à qui j'aurais fait battre les ailes pour le rappeler' MAL. S. 278.–3, *ma ʿandi ḥalīb taʿmūh* 'ich habe keine Milch, so daß ich ihn ernähren könnte' Bg. S. 100.17, *ma fī maṭraḥ nnām* 'gibt es keinen Platz, daß wir schlafen?' LITTMANN, ZDMG 56, 1902, S. 94.8.

c) Syndetische Beispiele: *ma ʿandi bēt laḥatta ʿarrfak šu bjīlzemni* 'ich habe kein Haus, so daß ich dir sagen könnte, was ich benötige' Bg. S. 95.27, *jā mara flūs mā ʿandi ḥatta ʿjīb lak laḥm* 'Weib, ich habe kein Geld, um dir Fleisch zu kaufen' OESTRUP S. 100.–7. Ein Beispiel mit *ta-* aus dem Liban.: *walʿard kella trāb ma fi ṣaḥir tayhaddi fih* 'der Boden war ganz aus (weicher) Erde, es gab keinen Stein, so daß er sich hätte festhalten können' (aus den Texten von Herrn JIHA). Für BZ vgl. SCH.-K. 68.3 Ende.

d) Diese Konstruktionen sind folgendermaßen aufzufassen: Aus der besonderen Natur des üS ergibt sich der irrealer Charakter des uS. Im üS wird ein Sachverhalt (etwa: er hat Geld) entweder in Frage gestellt: Hat er Geld?, oder negiert: Er hat kein Geld. Der uS setzt den Sachverhalt des üS, der dort in Frage gestellt oder negiert wird, als gegebenen Fall voraus (wenn er Geld hätte. . .) und ist selbst die Folge jenes Falles.

e) Die har. Parallelen der angeführten Fälle sind die Konstruktionen mit *fa-* und Subjunktiv nach Frage und Negation, vgl. RECK. *Synt.* § 230.1, *synt. Verb.* § 244 und besonders zahlreiche Beispiele bei WRIGHT II S. 30Dff. Das Har. kennt aber auch ein *fa-* mit Subjunktiv nach Befehl. Hier besteht also kein formaler Unterschied: in allen 3 Fällen steht *fa-* mit Subjunktiv. Aber funktionell bilden diese Fälle keine Einheit: Sie sind teils final, teils konsekutiv und oft lassen sie sich sowohl als Final- als auch als Konsekutivsätze deuten. Eine klare formale Trennung zwischen den beiden Kategorien 'final' und 'konsekutiv' kennt das Har. auch sonst nicht, und so ist z. B. *ḥattā* in dieser Hinsicht doppeldeutig.

Anders liegen die Dinge im Damasz. Der uS nach Befehl ist vom uS nach Frage und Negation formal streng geschieden: Nach Befehl steht *la-*, vgl. § 51, nach Frage und Negation wird der uS asyndetisch oder mit *laḥatta* konstruiert. Hand in Hand geht mit der formalen auch eine funktionelle Unterscheidung: Im ersten Fall ist der uS final, im zweiten konsekutiv-final. Wir haben also wieder den Fall, daß der Dialekt Kategorien trennt, die im Har. formal zusammenfielen (vgl. § 80a).

III. Syndetische und asyndetische Hypotaxe sich gegenseitig ausschließend:

Der uS mit Rückweis auf ein Subst. im üS

§ 82a Der Relativsatz ist dadurch gekennzeichnet, daß er von einem Substantiv (Beziehungswort) abhängt und einen Rückweis (°ā'id) auf dieses Substantiv enthält. Er wird in der Regel bei indeterminiertem Beziehungswort asyndetisch, bei determiniertem syndetisch (mit *alli* oder einem seiner Äquivalenten: *yalli, yalli, halli*) gebildet¹. Syndese und Asyndese schließen sich also gegenseitig aus.

Das typische Merkmal des Relativsatzes ist der Rückweis. Er ist immer pronominal. Im asyndetischen Relativsatz tritt er nur in zwei Erscheinungsformen auf: Als inhärierendes Subjekt (*damīr*) des Verbs oder als Suffix (beim syndetischen Relativsatz noch in einer dritten, nämlich als freies Pron., darüber unten).

Verb und Suffix können nur an bestimmten Stellen im Satz stehen, die durch die folgenden Schemata angegeben werden:

Verbale Relativsätze

1. Verb
2. Verb mit Suffix
3. Verb + präpositionaler bzw. nominaler Ausdruck mit Suffix

Nominale Relativsätze

4. Präpositionaler Ausdruck mit Suffix + Substantiv
5. Nominaler Ausdruck mit Suffix + Substantiv (bzw. jeder andere nicht-verbale Ausdruck als Prädikat)

'Präpositionaler Ausdruck mit Suffix' bedeutet: Präp. (+ Subst.) mit Suff., z. B.: °alē, °ala °īdo; 'nominaler Ausdruck mit Suffix' bedeutet: Subst. (+ Subst.) mit Suff., z. B.: °asmō, °asm °abū.

Da es beim Relativsatz darauf ankommt, das Glied mit dem Rückweis und seine Stelle im Satz zu bestimmen, ergab sich als sinnvoll, bei der Aufstellung der Schemata mit formalen Größen (Verb, Subst.) und nicht, wie beim Zustandssatz, mit syntaktischen (Präd., Subj.) zu arbeiten².

Gewöhnlich wird auch der syndetische Relativsatz nach diesen Schemata gebildet. Die Abweichungen (vgl. § 85) sind Spezialfälle des syndetischen Relativsatzes und werden zunächst außer Betracht gelassen.

¹ Für Abweichungen von dieser Regel vgl. unten § 83.

² Es ist wichtig zu beachten, daß die Schemata des Relativsatzes, im Gegensatz zu den Formtypen des Zustandssatzes, keinen merkmalthaften Charakter an sich haben, sondern lediglich zur Kennzeichnung der Stelle des merkmalthaften Gliedes im Satz dienen.

b) Asyndetische und syndetische Beispiele zu den Schemata¹:

Schema 1, asyndetisch: *dabbərna ʔante tlāʔilna ši zalame ydabbərna* 'hilf uns! Find uns einen Mann, der uns weiterhilft!' *DAT* S. 18.5, *bēn ʔddēʔtēn tleʔ wāhed šaqi ʔattāʔ tarīʔ bišalleh* 'zwischen den beiden Dörfern kam ein Verbrecher hervor, ein Straßenräuber, der Überfälle macht' *DAT* S. 178.15; ferner *DAT* S. 4.16,34; 20.21; 24.15; 96.5,8; 108.4; 124.17; 184.22; 200.13; Bg. S. 87.4; CANT.-HELB. S. 95.2,4; MAL. S. 311.6.

Syndetisch: *baʔat wara š-šayyād halli hāf* 'er sandte nach dem Fischer, der sich fürchtete' CANT.-HELB. S. 117.—10. Ferner einige substantivierte Relativsätze (Näheres § 91): *yelli ma byāhod mən mällto* 'wer sie nicht (seine Frau) aus seiner Religion nimmt' *DAT* S. 42.6, *bətfəzz yelli ʔaddamet ʔʔahwe* 'es erhebt sich diejenige, die den Kaffee serviert hat' *DAT* S. 90.24; ferner *DAT* S. 36.18; 68.25; 80.30; 106.34; 188.15; Bg. S. 93.2.

Schema 2, asyndetisch: *bišilu kəll ši haṭṭū* 'sie tragen alles weg, was sie aufgetischt hatten' *DAT* S. 96.30, *ʔana kunt sāmʔa kull kilme ʔālha* 'ich habe jedes Wort gehört, das er gesagt hat' Bg. S. 95.3; ferner *DAT* S. 176.4; Bg. S. 67.24.

Syndetisch: *byəṭlob mənnon ʔannon yəžu bəllēle yelli ʔayyanha* 'er bittet sie, an dem Abend, den er bestimmt hat, zu kommen' *DAT* S. 92.28; ferner *DAT* S. 92.23; 96.14.

Schema 3, asyndetisch: *tālʔli tlətarbaʔ šafhāt kəll yōm ʔāhod ʔəzrəthon* 'es gelangen mir drei, vier Seiten jeden Tag, für die ich Lohn bekam' *DAT* S. 38.27, *nayymū nōme yortāh fiha* 'laßt ihn doch schlafen, daß er sich ausruht (wörtl.: ...einen Schlaf schlafen, in dem er...)' *DAT* S. 62.6, *hatta yhaššallo kam kəlme yəstfīd fihon* 'damit ihm ein paar Worte zuteil werden, aus denen er Nutzen haben würde' *DAT* S. 80.24; ferner *DAT* S. 16.6; 144.2; Bg. S. 70.21—22.

Syndetisch: *wēno ʔarāybak halli hakēt ʔalē* 'wo ist dein Verwandter, von dem du erzählt hast?' *DAT* S. 14.3; ferner ein substantivierter Relativsatz: *kənt halli ʔəštəjel fi ʔaʔiha yā* 'ich gab ihr das, wofür ich arbeitete' *DAT* S. 8.9.

Schema 4, asyndetisch: *ʔəltələn šaḡle ma fiha natīze* 'ich sagte ihnen: (das ist) eine Arbeit, bei der doch kein Gewinn herauskommt' *DAT* S. 10.18, *ma həda maʔo msaddas* 'es gibt (hier) keinen, der einen Revolver hat' *DAT* S. 62.9, *fiha ʔādi taht ʔido kātəb* 'es gibt dort einen Richter, dem ein Schreiber unterstellt ist' Bg. S. 52.31; ferner DIETRICH 17 Anfang; 25 Ende.

Syndetisch²: *yelli ʔandon dīn* 'diejenigen, die Religion haben' *DAT* S. 108.16, *yelli ʔando ʔaša yəʔaša w-yelli ʔando martīne yətmörtan* 'der-

¹ Nach Möglichkeit wurden erweiterte Beispiele (darüber unten c) nicht angeführt, sondern nur durch Stellenangabe zitiert.

² Unter den syndetischen Beispielen zu Schemata 4 und 5 fanden sich nur substantivierte Relativsätze.

jenige, der einen Stock besitzt, bewaffne sich damit, und derjenige, der ein Martini-Gewehr hat, hänge es sich um' *DAT* S. 76.13; ferner *DAT* S. 18.12.

Schema 5, asyndetisch: *šagjalūni bžarīde ʔasma šawt alʿarab* 'man beschäftigte mich bei einer Zeitung, die *Šawt al-ʿArab* hieß' *DAT* S. 40.2, *žāybīn rəžžāl ʔəhtyār ʿəmro sabʿīn səne* 'sie führten einen alten Mann von siebzig Jahren mit sich' *DAT* S. 56.1, *baʿd əzzəwwār taʿmā dərrāʿne kbīre bəzrətha faħle* 'einer der Besucher gab ihm einen großen Pfirsich mit einem riesig großen Kern zu fressen' *DAT* S. 198.15, *ʿando mišsarreḡ markazo bzaħle* 'ihm ist ein Verwaltungsbeamter zugestellt, dessen Sitz in *Zaħle* ist' Bg. S. 52.22; ferner *DAT* S. 50.4.

Syndetisch: *wən halli darāħmo ħalāl* 'wo ist derjenige, dessen Geld rechtmäßig erworben ist?' Bg. S. 98.16.

c) Jedes dieser fünf Grundschemas ist eine Minimalgestalt und kann durch hinzukommende Glieder erweitert werden. Jedes Glied, das nicht zum Grundschema gehört, ist also ein 'erweiterndes Glied'. Ein erweiterndes Glied mag durchaus eine wichtige Funktion im Satz erfüllen. So ist es z. B. Subjekt in: *hayy šagle bišanšorha mudīr alʿizāʿa* 'dies ist eine Arbeit, die der Leiter der Sendung zu zensieren pflegt' (Schema 2) *DAT* S. 176.4. Aber für die Gestalt des Relativsatzes ist ein solches Glied irrelevant.

Erweiternde Glieder können nach dem Rückweis und vor ihm stehen. Nach dem Rückweis kamen vor: Substantive, etwa als Subjekte, so *mudīr alʿizāʿa* im zuletzt angeführten Beispiel; oder als Objekte, so *šwayyet ġrād* in: *ʔəza kən . . . baʿali warʔa baddo fīha šwayyet ġrād* 'wenn er mir einen Zettel schickte, mit dem er einige Waren bestellte' (Schema 3) *DAT* S. 144.2; adverbiale Bestimmungen, so *bakkīr* in: *hayye šagle byənšərəf fīha bakkīr* 'das ist eine Arbeit, bei der er früh entlassen wird' (Schema 3) *DAT* S. 4.33. Vor dem Rückweis kamen vor: Adverbiale Bestimmungen, so *bizamāno* in: *laʿəna ši wāħed šāħəbna bizamāno kən yəštəġel* 'wir fanden einen Freund von mir, der seinerzeit gearbeitet hatte' (Schema 1) *DAT* S. 16.11; Hilfsverben, wie *kən* im soeben angeführten Beispiel, oder Pronomina und Negationspartikel, die zu Verben hinzutreten, so in: *alħəzzəra halli ʔənte ma btəħzərha* 'das Rätsel, das du nicht errätst' (Schema 2) *DAT* S. 196.20; Satzglieder in Form von Suffixen, so in: *ʔatle ykassrak fīha* 'eine Tracht Prügel, mit der er dich zerschlägt' (Schema 3) *DAT* S. 64.22.

Erweiterungen durch Substantive kamen vor dem Rückweis nicht vor. Diesem Umstand liegt offensichtlich die Tendenz zugrunde, die Grundschemas des Relativsatzes nicht durch gewichtige Glieder (wie dies Substantive sind) aufzuspalten¹.

d) Verwandt damit ist das Bestreben, den Relativsatz nicht zu stark vom Beziehungswort zu trennen. In den meisten notierten Fällen folgte der

¹ Da wo dies dennoch geschieht, gilt eine andere Regel, vgl. § 83b.

Relativsatz unmittelbar auf das Beziehungswort. Zwischen Beziehungswort und Relativsatz traten nur adverbiale Bestimmungen. Diese waren entweder Bestandteil des Relativsatzes (in welchem Fall sie erweiternde Glieder eines Schemas waren), so z. B. *bizamāno* in (dem unter c angeführten) *DAT* S. 16.11, oder Bestandteil des üS, so z. B. *kəll yōm* in (dem unter b, Schema 3 angeführten) *DAT* S. 38.27. In einem Beispiel stand eine adverbiale Bestimmung im üS und eine im Relativsatz: *mīn bi^ac^ced rəžžāl garīb bbēto ʔūl əššahr ma byəʔla^c barrāt əlbāb* 'wer setzt sich einen fremden Mann ins Haus, der den ganzen Monat nicht vor die Tür geht?' *DAT* S. 126.27.

§ 83a Die Regel, wonach bei indeterminiertem Beziehungswort der asyndetische, bei determiniertem der syndetische Relativsatz steht, wird im Damasz. im allgemeinen streng befolgt. Nur in wenigen Ausnahmen kam Syndese bei indeterminiertem Beziehungswort vor: *əl^aamm btəgmez ši wāḥde mənkhon yalli bta^crəʔha ʔahwətha zərife* 'die Mutter gibt einer von ihnen, von der sie weiß, daß ihr Kaffee gut schmeckt, ein Zeichen mit den Augen' *DAT* S. 90.18, *ʔəlon ʔaklāt əlli biḥəbbūha ʔaktar ši* 'gibt es für sie Speisen, die sie besonders gerne mögen?' *DAT* S. 120.5.

b) Ein Ausnahmefall mit Syndese bei indeterminiertem Beziehungswort ist besonders beachtenswert: *bəḥəʔt mandīl ʔaswad yalli ma bibayyen wəšša mənno* 'sie trägt einen schwarzen Gesichtsschleier, aus dem ihr Gesicht nicht hervorschaut' *DAT* S. 84.28. Hier steht vor dem Rückweis ein Substantiv (*wəšša*), wodurch das Schema des Relativsatzes aufgespalten wird, vgl. § 82c Ende. Einige ähnliche Fälle mit Spaltung durch ein Substantiv fanden sich in BZ: *bāki hāna ʔalad illi ibn ʔarūs ʔatal abūh* 'es war da ein Knabe, dessen Vater Ibn ʔarus getötet hatte' SCH.-K. 78.2, *lamītak mōte illi ʔumūr ḥada ma mātha* 'ich will dich einen Tod sterben lassen, den noch niemand gestorben ist' SCH.-K. 121.1 und das gleiche Beispiel in SCH.-K. 121.3. Der Umstand, daß diese Relativsätze mit Substantiv vor Rückweis sowohl im Damasz. als auch in BZ trotz der Indetermination ihres Beziehungswortes syndetisch sind, legt die Vermutung nahe, daß der Gebrauch des Relativums hier durch die Gestalt des Relativsatzes bedingt ist. Durch die Aufspaltung mit einem Substantiv und das damit verbundene Zurücktretten des Rückweises gewinnt der Relativsatz ein zu starkes Eigengewicht und sein Charakter als Relativsatz muß durch das Relativum verdeutlicht werden¹.

Diese Erklärung für Syndese bei indet. Beziehungswort trifft natürlich nicht für Fälle zu, die, wie die beiden zu Beginn des § genannten Fälle und einige aus BZ (vgl. BLAU § 200c), streng nach den Schemata des Relativsatzes gebaut sind. Prinzipiell sollte aber der Gedanke, daß die

¹ Ähnlich könnte auch: *w-šlōn mašākel yalli ʔayšīn sawa fiha* '... und was die Probleme sind, die sie zusammen erleben' *DAT* S. 108.12 zu beurteilen sein. Allerdings ist es hier ein Adverb (*sawa*), das den Relativsatz aufspaltet.

Verteilung von Syndese und Asyndese nicht immer nur von dem Determinationsverhältnis des Beziehungswortes, sondern darüberhinaus auch von satzstrukturellen Faktoren (Wortfolge, Stellung des Rückweises) abhängen kann, bei der Behandlung des Relativsatzes in den arabischen Dialekten nicht außer acht gelassen werden.

§ 84 Entsprechungen von har. Relativsätzen mit der Wortstellung: Adjektivisches Prädikat + Subjekt (mit Kasusattraktion beim Adjektiv, vgl. RECK. *Synt.* § 203) kennt das Damsz. nicht. Nur ein Beispiel dieser Art wurde notiert, bei dem es sich jedoch offenbar um eine Nachahmung der har. Konstruktion handelt (vgl. Ähnliches auch beim Zustandssatz § 77c und Anm.): *ʿarrāzāl biḥabb ʿakle mrakkaze tabḥha* 'der Mann liebt Essen, das gut gekocht ist' DAT S. 120.6. Hier wird die für die har. Konstruktion typische Kasusattraktion durch Genusattraktion (*mrakkaze* für *mrakkaz*) ersetzt!

§ 85a Fälle mit asyndetischer Bildung bei nominalen Relativsätzen mit freiem Pron. als Rückweis, wie har.: *ʿāyātun muḥkamātun hunna ʿummu l-kitābi* 'festgefügte Verse, die die Mutter des Buchs sind' (nach RECK. *Synt.* § 201.2) wurden im Damsz. nicht notiert. Nur im syndetischen Relativsatz kam bei nominalem Prädikat das freie Pron. vor: *byalbsu lmlāye yalli ḥīye ḥarrāta w-fažže* 'sie ziehen den Umhang an, der aus einem Rock und einem Oberteil besteht'¹, *walʿawāmm mn ʿannās yalli ma ḥanne maḍdayyīn* 'und die gewöhnlichen Leute, die nicht religiös sind' DAT S. 86.4. Das freie Pron. bleibt aber häufiger aus: *yḥāṭtu fōʿo halmḥallal yalli ṭawahīn ṭawahīn* 'sie legten darauf das sauer Eingemachte, das aus einzelnen 'Mühlsteinen' bestand' DAT S. 82.17, ferner das ähnliche DAT S. 86.1, und vielleicht auch die syntaktisch ein wenig zweifelhafte Konstruktion: *biwaddeb ʿawāʿi zarīfe walmnāḥ yalli zdīde lahadāk ʿannḥār* 'er richtet sich für diesen Tag elegante und gute Kleider her, die neu sind' DAT S. 94.7.

b) Bei präpositionalem Prädikat wurden nur Fälle ohne freies Pron. notiert: *sʿāl ʿṣṣanāʿīye lli ʿandak* 'frag die Gesellen, die bei dir sind!' DAT S. 12.11, *ṣarna nāsʿal hažžirān yalli ḥawālēna* 'wir fragten nun die Nachbarn, die um uns herum waren' DAT S. 26.23, *biḥāṭṭ fōʿammənnno hallaffe lbēda halli mn ʿššāš* 'er setzt darauf diesen weißen Turban aus šāš' DAT S. 84.4; ferner DAT S. 10.12; 90.22; 96.28.

c) Zweifellos stehen diese Relativsätze zum Teil für einfache attributiv gebrauchte Präpositionalausdrücke, vgl. BROCK. *Grundr.* II S. 270, BLAU § 205d. Die Tendenz, diese Ausdrücke durch einen Relativsatz wiederzugeben, geht wohl von Fällen aus, in denen die Möglichkeit der Verwechslung mit Präpositionalausdrücken in Prädikatsfunktion besteht. Man sagt: *zāmeʿ ʿššēḥ mḥəddīn yalli baššālḥīye* 'die Moschee des Schech Məḥyi ʿəd-Dīn in ʿššālḥīye' DAT S. 80.2 (und weiter bis DAT S. 80.4), weil es ohne *yalli*

¹ Das Beispiel entstammt dem Text Nr. 13 der DAT, wurde jedoch dort irrtümlich bei der letzten Abschrift ausgelassen.

bedeuten könnte: Die Moschee des Schech *M.* ist in *Ṣ*. Wenn diese Verwechslungsmöglichkeit nicht besteht, so kann der Präpositionalausdruck ohne Relativkonjunktion stehen: *w-fiha kam žāme^c kbār^c ʔakbarhon žāme^c alʔamwi bwaṣṣ ʔššām* 'es gibt darin (in Damaskus) einige große Moscheen, deren größte die Omayyadenmoschee mitten in Damaskus ist' *DAT* S. 80.1. Die Relativkonstruktion setzt sich jedoch auch schon in solchen Fällen durch, und attributiv gebrauchte Präpositionalausdrücke werden immer seltener.

§ 86 Für das Auftreten von *y*-impf. im Relativsatz gibt es einige Gründe:

a) Wenn der üS Wille, Hoffnung, Wunsch, Aufforderung usw. bezeichnet. So stets nach einem Befehl: *nayymū nōme yortāk fiha* 'laßt ihn einen Schlaf schlafen, in dem er sich ausruht' *DAT* S. 62.6, *dabbərna ʔante tlāʔilna ši zalame ydabbərna ywaṣṣəlna hnīk* 'hilf uns! Find uns einen Mann, der uns weiterhilft, der uns dorthin bringen kann!' *DAT* S. 18.5, *rūh ištari ra^s ganam jekūn kbīr* 'kaufe ein Schaf, das groß ist' OESTRUP S. 66.–12. Nach jeder Art Willensäußerung: *biddna ʔūda ikūn fiha tahtēn* 'wir wollen ein Zimmer, in dem zwei Betten sind' Bg. S. 70.21, *bwəṣṣna nlāʔilna ši ʔərne nətʔāwa fiha šwayye* 'es war unsere Absicht, einen Winkel zu finden, wohin wir uns ein wenig zurückziehen könnten' *DAT* S. 16.6, *ṭalab mənnon yaʔṭūh dawa ynahḥfo* 'er bat sie, sie mögen ihm eine Arznei geben, die ihn abmagern ließe' CANT.-HELB. S. 95.2. Nach einem Wunsch: *maḥla dārēim lauinn fiha tēr isaffik uiranni* 'wie schön wäre euer Haus, wenn darin ein Vogel wäre, der mit den Flügeln schlägt und singt' SCH.-K. 46.11 Ende. Auch ohne daß im Hauptsatz ein Begehren ausgedrückt ist, kann der Relativsatz *y*-impf. haben, wenn er eine Aussage enthält, die für das Beziehungswort zutreffen soll, so z. B. in: *laḥa nəsʔalak bšaḡle təʔzbak tamām* 'ich werde mich für dich um eine (solche) Arbeit bemühen, die dir vollkommen zusagt' *DAT* S. 34.25, und im Gegensatz dazu etwa: *məstʔədd ʔmni ʔəštəḡel ʔayye šaḡle bətkalləfni fiha* 'ich bin bereit, jede Arbeit zu leisten, mit der du mich beauftragst' *DAT* S. 184.21.

b) Wenn der Relativsatz eine iterativ-durative Handlung bezeichnet: *ṭələʔli tlətarba^c saḥāt kəll yōm ʔāḥod ʔəzrəthon* 'es gelangen mir drei, vier Seiten jeden Tag, für die ich Lohn bekam' *DAT* S. 38.27, *ḥattni bdrʔa mʔāwen lalli ysalleḥ əttaḥfōnāt* 'er versetzte mich nach *Dərʔa* als Assistenten für den, der die Telefone reparierte' *DAT* S. 36.17; ferner *DAT* S. 8.9.

§ 87 Die Partizipien gelten gewöhnlich als Verben und nehmen in den Schemata die Stelle des Verbs ein. Dies geht aus einem Beispiel hervor wie: *hāda yəlli ṭarḥāne marto* 'dieser (Mann), dessen Frau die Fehlgeburt hatte' (Schema 3) *DAT* S. 166.26. Eine nicht-verbale Auffassung des Part. hätte hier eine Konstruktion nach Schema 5 zur Folge: *hāda yəlli marto ṭarḥāne*. Weitere Beispiele: *bəssāʔa yəlli məttəfʔin ʔaləha* 'zur Zeit, die sie vereinbart hatten' (Schema 3) *DAT* S. 94.9, *kānu ləʔme mū*

šab^cānīnha ʾakalu 'sie hatten früher (nur) einen Happen gegessen, von dem sie nicht satt wurden' (Schema 2) DAT S. 150.21, haṭṭēt ʾaṭʿa maktūb ʿalēha bank ʿala bāb maḥalli 'ich hängte ein Schild mit der Aufschrift 'Bank' an meine Lادتür' (Schema 3) DIETRICH 19. Substantivierte Partt. werden natürlich wie Nomina behandelt, so moṭdayynīn in dem in § 85a angeführten DAT S. 86.4.

§ 88 Wie im Har., vgl. RECK. *Synt.* § 201.8, kann auch im Damasz. der auf das Objekt hinweisende Rückweis fehlen: ʾana bidfa^c ssi^cr yalli ʾana baddi 'ich zahle den Preis, den ich will' DIETRICH 20 Ende, al^cazz yalli ʾaḏḏu 'der Wohlstand, den sie erlebt haben' DAT S. 46.23. Ebenso wie im Har. kann nach einem Zeitausdruck die Präposition mit dem Rückweis fehlen, vgl. dazu NÖLDEKE, *Zur Gramm.* S. 97¹: bi^cayyinu lēle yaḏu harrzāl 'sie bestimmen einen Abend, an dem die Männer kommen sollen' DAT S. 92.21.

§ 89 Das Beziehungswort ist zu implizieren nach fī 'es gibt...' in Fällen wie: fī mfaškal w-fī byaṭla^c rākez 'es gibt krumme (Stücke) und es gibt (Stücke), die gut gelingen' DAT S. 120.29. So auch bei dem häufig vorkommenden fī mən mit nachfolgendem Subst. oder Suff.: w-fī mən harrzāl alkəmmal byalbsu ṭarbūš 'es gibt unter den älteren Männern (solche), die einen Ṭarbūš tragen' DAT S. 84.10, w-fī mənḥon byalbsu ṭāʾīye šūf 'es gibt unter ihnen (solche), die ein wollenes Käppchen tragen' DAT S. 84.15, fī mənḥon biḏību lḥəlwiyāt ḥādra mnassū² 'es gibt unter ihnen (solche), die die Süßigkeiten fertig vom Basar bringen' DAT S. 114.4. Bei manchen Fällen mit fī mənḥon dieser Art (für zahlreiche weitere Beispiele vgl. DAT S. 84.16ff.) wird vermutlich bereits ein Übergang erfolgt sein: es gibt unter ihnen (solche), die... > einige von ihnen. Dadurch entstand ein komplexer pronominaler Ausdruck mit einer Funktion wie etwa har. ba^cd mit Suff. Daß dieser Übergang erfolgt ist, beweist ein Fall wie: šāru yaḏbsu fī mənḥon rwāb 'einige von ihnen tragen schon Kleider' DAT S. 86.19.

§ 90 Zu einer starren Formel ist ein Relativsatz nach Schema 1 mit seinem Beziehungswort zusammengewachsen im Typ: šī biḏānnen DAT S. 30.10. Er beinhaltet eine affektische Aussage des Entsetzens oder Entzückens. Im genannten Beispiel hat er die Bedeutung: 'Es ist zum Verrücktwerden!'. Beispiele: šī biharreb ənnōm 'es war zum Schlafvertreiben!' DAT S. 14.27, šī biḩaš^cer elbadan 'c'était à donner la chair de poule!' MAL. S. 322.3, si bišayyeb 'es ist zum Ergrauen!' DAT S. 62.22. In BZ drückt man sein Entzücken, etwa über einen großen Fund, den man

¹ Man wird wohl auch die untergeordneten Sätze bei RECK. *Synt.* § 187.2, die alle auf Zeitausdrücke folgen, mit NÖLDEKE l. c. als Relativsätze mit fehlendem Rückweis, und nicht, wie RECK., als Attributsätze aufzufassen haben. Die Argumentation von RECK. *synt. Verh.* S. 508 gegen NÖLDEKES Auffassung ist wenig überzeugend.

gemacht hat u.ä. mit Worten aus wie: *iši biklib ilmuchch! iši birajjir ilʿakil!* ‘es war zum Verrücktwerden!’ SCH.-K. 50.13; 79.11. Durch den affektischen Charakter der Konstruktionen ist die syntaktische Bindung zum Vorangehenden nur sehr locker: *lammin tāk hanāk baḥḥar illa uhalbistān wiššēdiruān wiši bifarriḥ ilkalb* ‘als er hinunterging, sah er, da war ein Garten und eine Gartenlaube und . . . (es war) herzerfreuend!’¹ SCH.-K. 52.7, *kāmat hassufra tinmadd min hān la hanāk iši bišbiʿ mīt zalame* ‘in kürzester Zeit deckte sich der Tisch . . . (es war) so, daß man 100 Mann sättigen konnte!’ SCH.-K. 87.11.

§ 91a Ein syndetischer Relativsatz mag substantiviert auftreten (im Har. vgl. RECK. *Synt.* § 207.10). Er kann Subjekt sein: *šu yalli ntafaʿto* ‘welchen Nutzen hattest du davon?’ DAT S. 144.9, oder als Objekt von einem Verb abhängen: *ylahḥeʿ yalli baddo yrūḥ ʿalḥammām* ‘er läßt denjenigen, der ins Bad gehen wollte, noch beizeiten (zum Gebet) ankommen (wörtl.: er ermöglicht ihm, ihn einzuholen)’ DAT S. 80.30, oder von einer Präposition: *ḥattni bdərʿa mʿāwen lalli yšalleḥ attaliḥnāt* ‘er versetzte mich nach Dərʿa als Assistenten für den, der die Telefone reparierte’ DAT S. 36.17. Es wurden keine Beispiele mit substantiviertem Relativsatz in genetivischer Abhängigkeit von einem Substantiv notiert (wie etwa im Har.: *širāta llaḏina ʿanʿamta ʿalahim* ‘den Weg derer, denen du Gnade erwiesen hast’).

b) Der substantivierte Relativsatz hat bisweilen konditionalen Charakter, vgl. BTH. S. 13. Dies geht aus einem Beispiel hervor wie: *yalli byalbes kəndara byəštəri kəndara* ‘wer Schuhe (ohne Schnürsenkel) trägt, kauft sich solche’ (oder: wenn einer . . .) DAT S. 112.29, dem eine Reihe von inhaltlich parallelen Konditionalsätzen vorausgeht: DAT S. 112.27ff. Weitere Beispiele: *yalli byəšhar bəlləl binām bənnhār* ‘wer nachts wacht, schläft am Tag’ (oder: wenn einer . . .) DAT S. 152.8, *yalli byəzʿal mn attāni mnəʿšəllo žəldet wəššo* ‘wer sich über den anderen ärgert, dem ziehen wir die Haut im Gesicht ab’ (oder: wenn sich einer . . .) DAT S. 154.7; ferner DAT S. 170.26.

¹ Die wörtl. Wiedergabe solcher Beispiele mit ‘etwas, was . . .’ oder dergleichen, wie sie meist bei SCH.-K. zu finden ist, verfälscht den Sinn und Charakter dieser Konstruktionen.



Anhang

Parataxe im Sinne eines Temporal- oder Konditionalverhältnisses im weitesten Sinne

§ 92 Wie anderen Sprachen stehen auch dem Damaszenischen für die Verknüpfung zweier Gedanken außer hypotaktische Gefüge auch parataktische zu Gebote.

Parataxe kann ebenso wie Hypotaxe syndetisch und asyndetisch sein. Als Konjunktionen der Parataxe kommen im Damaszenischen z. B. *w-* 'und' und *lāken* 'aber' vor. Da die syndetische Parataxe keine besonderen Probleme stellt, wird sie in den folgenden Betrachtungen außer acht gelassen.

§ 93a Von der asyndetischen Parataxe seien hier die sehr verbreiteten Fälle behandelt, die ein temporales oder konditionales Begriffsverhältnis bezeichnen. So z. B. ist das Begriffsverhältnis temporal in: *ʔəzu layāhdu žžhāz ʔālūlon ma mnaʔikon* 'als sie kamen, um die Aussteuer zu holen, sagten sie zu ihnen: Wir geben (sie) euch nicht!' DAT S. 46.6, oder konditional in: *kān bkəll hāra radyō wāhed ... ʔandak radyō təži kəll əlʔəile tabaʔak bəddhon yəsməʔu ʔandak* 'es gab in jeder Gasse einen einzigen Radioapparat. Hattest du einen Radioapparat, so kam zu dir deine ganze Familie, um bei dir zu hören' DAT S. 176.1, *btəsʔal bidəllūk* 'wenn du fragst, dann wird man (es) dir zeigen' DAT S. 24.23 und dazu ein Parallelbeispiel in Bg. S. 63.12. Mit dem temporalen und konditionalen Begriffsverhältnis verwandt ist das Kausalverhältnis und das Konzessivverhältnis. Ein Kausalverhältnis liegt z. B. vor in: *ma kān yəskot ʔəmt dabahto sakkatto bəlmarra* 'es hat nicht geschwiegen, da habe ich ihm die Kehle durchgeschnitten und es ein für allemal zum Schweigen gebracht' DAT S. 160.18. Konzessiv ist das Begriffsverhältnis in: *ʔamma lūkha lūkha ma ʔamma tətlaʔ mənni hākī* 'so sehr ich es auch überdenke und überlege, ich bringe es doch nicht fertig, mit ihm zu sprechen' DAT S. 126.28.

Anm. Für Parallelen aus dem indg. Sprachraum vgl. E. KIECKERS, *Zur Parataxe ...* (s. Bibliographie). — Für das Sem. vgl. BROCK, *Grundr.* II § 301, BRAVMANN § 17 (wo Ende des § eine scharfe Trennung zwischen diesen Fällen und den mit Konjunktionen gebildeten (hypotaktischen) Bedingungssätzen durchgeführt wird), BLAU § 193 und dort Literatur über die Erscheinung in den Dialekten. Es ist ein Nachteil der Darstellung von BLAU, daß er die Trennung zwischen diesen Fällen und den hypotaktischen Bedingungssätzen nicht durchführt, so daß die parataktischen Fälle, anstatt im Kapitel 'Beiordnung', neben den hypotaktischen im Kapitel 'Bedingungssatz' behandelt werden.

b) Ein aus zahlreichen Sprachen bekannter Typ ist ein Satzgefüge mit Imperativ im Vordersatz¹. Das Begriffsverhältnis ist stets konditional: *ǧassel wəššak btəṣḥa w-btətnəššat* 'wasch dir das Gesicht (= wenn du dir...), dann wirst du wach und munter!' DAT S. 132.34, *ʔante rūḥ ʕannaqābe nnaqābe bəṣajǧlak* 'geh du zur Gewerkschaft, dann wird dir die Gewerkschaft Arbeit verschaffen' DAT S. 24.21. Im Vordersatz *y*-impf. im Sinne eines Jussivs: *jāḥud elʕašāje wejinzil fiha kill jəm ḥamsin ʕašāje ʕala tiḥā bitqūl loh* 'er nehme einen Stock und verabreiche ihr täglich fünfzig Stockhiebe auf ihren Hintern, dann wird sie zu ihm sagen' OESTRUP S. 100.4. Imperativ im Vordersatz kommt oft in Sprichwörtern vor: *dbāḥ el-ḥārūf byitʕallam əs-saʕdān lə-ḥyāke* 'schlachte das Schaf, dann lernt der Affe weben' CANT.-HELB. S. 96.—1. Besonders oft kommt der Typ mit Imperativ im Vordersatz im Indg. vor, vgl. KIECKERS S. 8 oben.

Der Typ hat sowohl im Damasz. als auch in BZ (vgl. BLAU § 193) im Nachsatz ausschließlich das *b*-impf.

c) Auch das Har. kannte eine parallele Konstruktion, und zwar mit dem Indikativ des Imperfekts im Nachsatz, vgl. letztes Beispiel bei RECK. *Synt.* § 258.2. Daraus ist der bekannte Typ *ǧawāb al-ʔamr* hervorgegangen, indem sich nämlich der Indikativ des Imperfekts dem Modus des vorausgehenden Imperativs als Apokopatus angeglichen hat, vgl. BROCK. *Grundr.* II § 292b, KIECKERS S. 7, BRAVMANN S. 129 oben.

BRAVMANN'S Auffassung l. c. ist, daß sich diese Angleichung nur dann vollziehen konnte, wenn die beiden ursprünglich parataktischen Sätze zu einer hypotaktischen Satzeinheit verschmolzen waren. Diese Auffassung ist nicht zwingend. Vielmehr ist anzunehmen, daß die Konstruktion parataktisch geblieben ist, vgl. BROCK. und KIECKERS ll. cc, und daß es sich um eine rein äußerliche Veränderung handelt, die gerade durch die syntaktische Gleichwertigkeit der Sätze hervorgerufen wurde und die das Ergebnis des Bestrebens ist, diese syntaktisch gleichwertigen Sätze auch formal aneinander anzugleichen. Diese Tendenz finden wir auch in den Fällen mit Parallelismus wieder, vgl. § 94.

d) Ein den bisher angeführten parataktischen Satzgefügen gemeinsamer Wesenszug ist, daß die Satzstellung innerhalb des Satzgefüges der 'natürlichen Denkrichtung' folgt. Diese bewegt sich beim konditionalen Begriffsverhältnis von der Bedingung zur Folge und beim temporalen Begriffsverhältnis vom früher zum später Geschehenen (vgl. WUNDT II S. 336, 337).

Anm. Wir haben uns in der Darstellung auf diejenigen parataktischen Satzgefüge beschränkt, die den soeben dargestellten Wesenszug aufweisen, innerhalb deren also die Satzstellung einer Kausalfolge oder einer Folge in der Zeit entspricht. Nicht behandelt wurden daher parataktische Satzgefüge

¹ Mit 'Vordersatz' meine ich nicht etwa untergeordnete Protasis, sondern bezeichne damit rein äußerlich den ersten der beiden aufeinanderfolgenden Sätze.

mit adversativem Begriffsverhältnis, von der Art etwa der Fälle bei BROCK. *Grundr.* II § 299a (z. B. letztes Beispiel dort).

e) Das Prinzip der Satzstellung gemäß der natürlichen Denkrichtung liegt auch solchen parataktischen Satzgefügen zugrunde, bei denen das Begriffsverhältnis weder temporal noch konditional ist. Meist kann es nur schwer durch die üblichen Bezeichnungen der syntaktischen Verhältnisse wiedergegeben werden und häufig ist es mehrdeutig. Alle diese Fälle verdienen jedoch, hier aufgenommen zu werden, weil ihnen der Gedanke der Folge (Folge in der Zeit bzw. Kausalfolge, vgl. oben) zugrunde liegt. So häufig bei Sprichwörtern, bei denen es offenbar nicht darauf ankommt, ein bestimmtes Begriffsverhältnis genau auszudrücken, sondern nur darauf, eine Folge zu bezeichnen: *mətl ma rəhti mətl ma ʔziti* 'wie gegangen, so gekommen (wörtl.: wie du gegangen bist...)' *DAT* S. 18.31; 30.30, *ʔmna mən šaǵle ʔaʕadna bʕamarr* 'ich war vom Regen in die Traufe gekommen' (wörtl.: ich kam von einer Misere los und gelangte in eine schlimmere) *DAT* S. 36.8, *rabb əlʕalamīn ... biʔattəha bʔərne biwaššalha bʔaḥsan* 'der Herr der Welt schneidet an der einen Ecke ab und knüpft an einer besseren wieder an' *DAT* S. 38.19, *mātet ʔəḥte sʕāde lbaḥte* 'ma soeur est morte, c'est un bonheur pour moi' FEGHALI, *Proverbes* 1006, *žāž ʔət-āʔi bəd ma mənāʔi* 'Hühner gackern, Eier finden wir nicht' (wohl mit konzessivem Sinn: Zwar gackern die Hühner...) FRAYHA 1600; vgl. auch einige Fälle bei KIECKERS S. 8. Lediglich der Gedanke einer Folge liegt auch in kurzen epigrammatischen Sprichwörtern anderer Sprachen vor, so etwa: Viel Feind' viel Ehr'; mit gefangen mit gegangen; Ehestand Wehstand; brune matinée belle journée; fèves fleuries temps de folies (nach RIES S. 151).

§ 94a In den meisten parataktischen Gefügen wird die Zusammengehörigkeit der beiden Sätze nicht besonders gekennzeichnet. Auf den ersten Blick könnte man solche Sätze als selbständige (d. h. nicht zu einem Satzgefüge gehörende) Sätze auffassen. Nur die Tatsache, daß sie logisch-inhaltlich zusammengehören und nebeneinander stehen, sowie die besonderen Intonationsverhältnisse¹, veranlassen uns, sie als zusammengehörend zu werten.

Diese schwache Kennzeichnung durch die Modulation scheint der Sprache jedoch nicht zu genügen. Denn wir beobachten eine recht deutliche Tendenz, die Zusammengehörigkeit durch ein formales Mittel zu kennzeichnen, das wir als Parallelismus bezeichnen möchten.

b) Die allgemeinste Erscheinungsform des Parallelismus besteht in der Gleichheit der Verbalformen im Vordersatz und Nachsatz. So steht das *b-* bzw. *y-*impf. im Vordersatz und Nachsatz in: *btajli lkabbe mənḥəttəlha*

¹ Die besonderen Intonationsverhältnisse bestehen darin, daß der erste der beiden Sätze (Vordersatz) mit einer steigenden Intonation, der sog. Spannungskadenz, der zweite mit einer fallenden Intonation endet (vgl. Einleitung).

šwayyet naša 'wenn die *kebbe* kocht, tun wir ein wenig Stärke daran' DAT S. 124.13, *mənḥətt əlmayy bārde bəṣīr səḥne* 'tun wir das Wasser kalt hinein, dann wird es warm' DAT S. 172.21, *bifūt wāhed ʿassəžn byəšlah ʿawāʿi* 'wenn einer ins Gefängnis geht, legt er seine Kleider ab' DAT S. 168.29. Ein Beispiel aus der modernen arabischen Literatur: *tasʿalunī kaija ʿarajtuḥā ʿaqūlu laka: al-muṣādafa* 'wenn du mich fragst, wie ich sie kennengelernt habe, so sage ich dir: (es war) Zufall!' TAUFİQ AL-ḤAKĪM, *Qişaş* S. 78.—4. Ein Beispiel mit *y*-impf. im Nachsatz zur Bezeichnung des Wunsches: *btāḥdī ʿalla yḥannīkun* 'wenn du ihn heiratest, so möge euch Gott segnen' (aus den Texten von M. جیها). Ferner die in § 93a angeführten Beispiele DAT S. 24.23; 126.28.

Das Perf. steht im Vordersatz und Nachsatz in: *hāda ttaḥsaldār šāf kall ʿahl əssūʿ ʿāmu ʿalē tarako* 'als dieser Steuereinnahmer sah, daß alle Leute des Basars gegen ihn aufstanden, ließ er von ihm ab' DAT S. 56.11. In einigen Fällen wurde der Nachsatz durch das Auftaktverb *ʿām* eingeleitet, welches die Folge unterstreicht: *ma kānet təmroʿ mən halbaḥwāš ʿəmt ʿattaʿta w-marraʿta* 'da sie nicht durchgepaßt hat durch das Loch, habe ich sie in Stücke zerschnitten und sie hindurchgebracht' DAT S. 158.10, *ma kān yəskot ʿəmt dabaḥto* 'da es nicht geschwiegen hat, habe ich ihm die Kehle durchgeschnitten' DAT S. 160.18; ferner DAT S. 160.11.

Anm. Parataxe zur Bezeichnung eines Konditionalverhältnisses mit Gleichheit der Verbalformen im Vordersatz und Nachsatz kannte auch das Akkadische: *puḥādī . . ul tubbalānim-ma . . . kaspam ušašqalū-kunūti* 'bringt ihr die Lämmer nicht her, so wird man euch Silber zahlen lassen', vgl. v. SODEN § 160b.

c) Der Parallelismus der gleichen Verbalformen wird bisweilen dadurch hergestellt, daß ein *b*-impf. von *kān* im Vordersatz einem *b*- bzw. *y*-impf. im Nachsatz gegenübersteht: *bikūn ʿrrəžžāl byəštəjel bʿašr ʿrūs bišīr ʿala zamān əḥərme byəštəjel blēra dahab — bikūn hallaʿ ʿrrəžžāl byəštəjel blēra dahab yʿašbeḥ ʿam yəštəjel bʿərs* 'wenn der Mann für zehn Piaster arbeitete, dann war es, zur Zeit der Ehefrau (alten Stiles) so, als ob er für ein Goldpfund arbeitete; wenn er jetzt für ein Goldpfund arbeitet, dann wird es so, als arbeite er für einen Piaster' DAT S. 48.7, *bətkūn əššagle bēn əzzār bəṣīr əššagle bēn ləkbār* 'wenn es etwas unter den Kleinen gab, wurde es gleich die Sache der Großen' DAT S. 78.23, *bikūn maʿo masalan ḥamsīn lēra byərbəḥ ʿalf lēra* 'wenn er z. B. fünfzig Pfund hat, verdient er tausend Pfund' DAT S. 170.9, *bikūn hassammān māsek halʿannīne ʿamma ykətt bəlʿannīne hadīke zēt byəmroʿ hāda ššəḥ* 'hatte der Krämer eine Flasche in der Hand gehalten, indem er in diese Flasche Öl goß, so kam (gerade) dieser Schech vorbei' DAT S. 180.13, *bikūn šār ʿid ššalīb mniʿtoḥ lʿinab* 'wenn das Fest des Kreuzes kommt, pflücken wir die Trauben' Bg. S. 91.4, ferner Bg. S. 65.34.

Anm. Es ist nicht klar, wie es zur Verwendung des *b*-impf. von *kān* in dieser Funktion kam. Wir vermuten, daß von den Fällen ausgegangen

werden muß, in denen *bikūn* die 'Idée d'une probabilité' ausdrückt, vgl. BTH. S. 733. Ein Bedeutungsübergang: Vielleicht, möglicherweise > falls, wenn – ist durchaus denkbar, vgl. dazu NAKHLA S. 110.

d) Stärker als durch die Gleichheit der Verbalformen innerhalb eines Satzgefüges kommt der Parallelismus durch den parallelen Aufbau mehrerer aufeinanderfolgender Satzgefüge zum Ausdruck. Es liegt hier das aus dem Zustandssatz bekannte Mittel der Wiederholung einer Satzstruktur vor (vgl. § 79 a): *ʔante lḥaʔ ʔalēk – ḥattētak bəššams ʔžūt bəlfayye ḥattētak bəlfayye ʔžūt bəššams* 'du bist daran schuld! Als ich dich in die Sonne gestellt habe, gingst du in den Schatten; als ich dich in den Schatten gestellt habe, gingst du in die Sonne' DAT S. 184.12. Vier parallele Satzgefüge aufeinanderfolgend zur Bezeichnung einer sich öfter wiederholenden Handlung: *fī wāḥed ʔando ḥmār – byarkabo ma byəmši – byənzel byədfšo byəmši – byəṭlaʔ byarkab ma byəmši – byənzel byədfšo ʔḥmār byəmši* 'einer hatte einen Esel. Wenn er ihn bestieg, ging er nicht; stieg er aber ab und schob ihn, so ging er; stieg er auf und saß rittlings, so ging er nicht; stieg er aber ab und schob den Esel, so ging er' DAT S. 194.11. Gerne werden Alternativen durch parallele Satzgefüge bezeichnet: *ḥabbēt, naʔi; ma ḥabbēt, rūḥ min wišši* 'willst du, so wähle! Willst du nicht, so scher' dich weg!' BG. S. 99.4.

Anm. Eine Alternative, bezeichnet durch zwei parallele Satzgefüge im Akkadischen: *libbu-šū-ma mimma iddanašše lā libbu-šū-ma mimma lā iddanašše* 'ist es sein Wille, gibt er ihr etwas; ist es nicht sein Wille, gibt er ihr nichts', vgl. v. SODEN § 160 e.

e) Mitunter bezeichnen parallele Satzgefüge einzelne Details, die aus einer Gesamtsituation herausgegriffen werden. Diese einzelnen Details stehen, nach Art der Ausdrücke per merismum, für eine größere Anzahl gleicher oder ähnlicher Details, vgl. § 79 a. So werden z. B. bei der Schilderung der Reparaturarbeiten an einer Telephonlinie einzelne reparierte Gegenstände aufgezählt, die als Beispiele für eine größere Anzahl ähnlicher Gegenstände stehen. Durch dieses Zerpflücken einer Situation in Bestandteile bekommt die Schilderung eine detaillierende Breite: *kəll ləḥtūt maṭraḥ mu māšye səkket ʔḥadīd bəddna nəmši maʔha w-nšalləḥha – ḥāda šriṭ mərḥi nšəddo ḥāda fənžān maksūr nḡayyro w-ḥāda ʔāmūd māyel nžallso* 'an allen Linien, überall wo die Eisenbahn hinging, mußten wir entlangziehen und sie reparieren. War hier z. B. ein Draht locker, so machten wir ihn fest; hier ein Isolator zerbrochen, so wechselten wir ihn aus; dort eine Telegraphenstange schief, so setzten wir sie wieder zurecht' DAT S. 36.5; ferner: *kəll ši šār ḡāli – ʔanna ṭanzara bəʔnāha ʔanna farše nakatna šūfātha bəʔnāhon ʔanna kam šaḥn nḡas zāyḏīn ʔanna bəʔnāhon* 'alles war teuer geworden; hatten wir z. B. einen (großen) Topf, so verkauften wir ihn; ein Bett, so zupften wir die Wolle heraus und verkauften sie; ein paar kupferne Teller, die wir übrig hatten, so verkauften wir sie' DAT S. 26.14. Aus BZ: *issit šālḥa ḥādi darūše fi dēr rassān ... ḥādi birūḥu ʔindha maḡānīn bitʔakḱilīm ... ḥada mašḥūr bitirfaʔ issiḥir*

anne hada bidde sihir bitsauwih-le 'die Sitt Şālha, eine Derwische in Dēr Gassān . . . zu ihr gehen Irre und sie gibt ihnen Verstand . . . Ist jemand bezaubert, so nimmt sie den Zauber von ihm. Will jemand einen Zauber haben, so macht sie ihn ihm' SCH.-K. 10.1,2. Vgl. ferner einige Beispiele mit parallelem Satzgefüge bei RHODOKANAKIS, Bd. II § 98.

f) Äußerst beliebt ist der Parallelismus in Sprichwörtern. Seine formalen Mittel sind hier zunächst die uns aus den oben angeführten Beispielen bekannten: Der Parallelismus der Verbformen in Vordersatz und Nachsatz und der parallele Aufbau mehrerer aufeinanderfolgender Satzgefüge.

Beispiele: *ʔamna mən šajle ʔaʕadna bʔamarr* 'ich kam von einer Misere los und gelangte in eine schlimmere' DAT S. 36.8, *rabb alʕalamīn biʔattʕha bʔerne biwaṣṣalha bʔaḥsan* 'der Herr der Welt schneidet an einer Ecke ab und knüpft an einer besseren wieder an' DAT S. 38.19. Vgl. auch: *šuntu šanak huntu ḥānak* 'bewahrst du ihn, bewahrt er dich; betrügst du ihn, betrügt er dich' BROCK. *Grundr.* II § 301a Anfang. Ein dem Sprichwort eigenes Mittel des Parallelismus ist der Reim: *mətl ma rəḥti mətl ma ʔḫiti* 'wie gegangen, so gekommen' DAT S. 18.31; ferner die oben § 93e Ende angeführten Beispiele aus FEGHALI und FRAYHA; für das Deutsche die dort angeführten Beispiele aus RIES. Auch einige der Fälle bei BROCK. *Grundr.* II § 301d haben den Reim. Ein besonders geläufiges Mittel des Parallelismus in Sprichwörtern besteht in der Wiederholung eines Ausdruckes. So z. B. in hebr. Sprichwörtern, wie: *iḡsīf daʕat iḡsīf makʔəḇ* 'wer an Wissen zunimmt, nimmt zu an Leiden' Eccl. 1.18, *māšā ʔiššā māšā təḇ* 'hat man ein Weib gefunden, so hat man ein Gut gefunden' Pr. 18.22 (nach BROCK. *Grundr.* II § 301c). Fürs Deutsche vgl. Ausdrücke wie: 'Viel Feind' viel Ehr'; mit gefangen mit gehangen, usw.

Anm. Parallelismus durch anaphorische Wiederholung des Subjekts liegt vor in der Redensart 'der Mohr hat seine Arbeit getan, der Mohr kann gehen' SCHILLER, *Die Verschwörung des Fiesco zu Genua* III 4 Ende (nach KLECKERS S. 13). Kein Parallelismus wäre in 'der Mohr hat seine Arbeit getan, er kann gehen'.

g) Die Tendenz zur parallelistischen Gestaltung mag Konstruktionen hervorbringen, die nicht mehr mit den gewöhnlichen Maßstäben der Syntax zu messen sind. So etwa das Sprichwort: *mətl ma rəḥti mətl ma ʔḫiti* 'wie gegangen, so gekommen (wörtl.: wie du [f.] gegangen bist. . .)' DAT S. 18.31. Syntaktisch gerechtfertigt ist nur das erste *mətl ma*. Zum Verständnis der Konstruktion müssen wir von der Form des Sprichwortes ausgehen, wie sie FEGHALI (*Proverbes* 1176) bringt: *mətl ma rəḥti ʔḫiti*. Vergleicht man diese beiden Formen des Sprichwortes, so ergibt sich nach unserer Auffassung, daß es sich im ersten Fall um eine rein mechanische Wiederholung von *mətl ma* handelt. In diesem speziellen Fall hat die Tendenz zur parallelistischen Gestaltung noch einen ganz besonderen inhaltlichen Sinn, nämlich die Gleichwertigkeit

von 'Gehen' und 'Kommen' durch die formale Angleichung beider Teile des Sprichwortes darzustellen. — Ähnlich ist wohl auch die Wiederholung der vergleichenden Partikel *ka-* zu verstehen in dem hebr. Ausdruck: *kāmōnī kāmōkā k^oammī k^oammekā k^osūsai k^osūsekā* 'ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse' 1 Kön. 22.4 (dasselbe nochmal 2 Kön. 3.7). Auch hier ist nur das erste *ka-*syntaktisch gerechtfertigt¹.

§ 95 Der wichtigste Wesenszug der hier behandelten parataktischen Satzgefüge besteht darin, daß ihnen der Gedanke einer Folge (Folge in der Zeit bzw. Kausalfolge) zugrunde liegt, ohne daß aber die Art der Folge näher bestimmt ist. Das heißt mit anderen Worten: ohne daß ein spezifisches Begriffsverhältnis (etwa: kausal, konditional) bezeichnet wird. Im Gegensatz dazu ist in hypotaktischen Gebilden das Begriffsverhältnis in der Regel eindeutig bezeichnet (sei es als konditional, temporal usw.).

Nun ist es nicht leicht festzustellen, unter welchen Umständen für den gleichen Sachverhalt einmal die parataktische, einmal die hypotaktische Ausdrucksweise gewählt wird, wann man also etwa sagt: *btas^oal bidallūk*, und wann: *ʔaza btas^oal bidallūk*. Es scheint mir, daß bei lockerer, weniger auf den präzis-logischen Zusammenhang bedachter, besonders aber bei affektbetonter Rede — kurzum überall da, wo es weniger auf das logische Verhältnis als auf den bloßen Zusammenhang ankommt (daher auch bei Sprichwörtern), die parataktische Ausdrucksweise bevorzugt wird, während die hypotaktische bei ruhiger, wohldurchdachter Rede angewandt wird.

Jedenfalls bestehen beide Ausdrucksweisen in der Sprache nebeneinander, gehören aber zwei verschiedenen Ausdrucksebenen an. Die Auffassung von HAVERS § 25, wonach parataktische Ausdrucksweise (und Satzmelodie) als Ausdrucksmittel syntaktischer Beziehungen in erster Linie einer primitiven Sprachstufe zugeschrieben werden, und demzufolge ihre Anwendung in gesprochener Sprache als Rückfall in diese betrachtet wird, ist wohl kaum haltbar.

¹ Nach unserer Auffassung gehören auch Ausdrücke wie 'je länger, je lieber' hierher. Vgl. auch in Jerusalem *kullma...*, *kullma*, PIAMENTA S. 589 unten.

Sachverzeichnis

Kursive Zahlen beziehen sich auf Seiten, nicht-kursive auf Paragraphen und hochgestellte auf Fußnoten.

- Adverbialsatz: vergleichend 37–40; ortsbezeichnend 41; negativen Charakters 42; 45–47
Apodosis: 7 d, e; 10 d
Asyndese: mit Syndese vertauschbar, s. unter Vertauschbarkeit; asyndetischer Finalsatz nach Imperativ 42¹; obligatorisch nach *bədd-* 60 b, nach *bətrid* 60 e
Attributssatz: s. epexegetischer Satz
Bedingungssatz (bzw. Konditionalverhältnis): realer 1 ff.; 11³; irrealer 10; verallgemeinernder 29 oben; 25; Konditionalverhältnis durch Relativsatz 91 b, im parataktischen Satzgefüge 93 a, b
Befürchtungssatz: mit *ʿahsan ma* 47 b; mit *la-* 52
Dir. und indir. Rede: 19¹; 65 c, d
Einschränkung des uS: 13
Entscheidungsfrage: s. Frage
Epexegetischer Satz: 56 a, b
Finalsatz: mit *manšān* 48; mit *lahatta* 49; mit *la-* nach Imperativ 51; asyndetisch nach Imperativ 42¹; mit *la-* nicht nach Imperativ 53; mit (*la-*) 80; mit (*lahatta*) 81
Frage: Entscheidungsfrage (indir. und dir.) 9 a, b; Alternativfrage 9 b; mit *bətrid* eingeleitet 60 e; Fragesatz (untergeordneter) 66
Genitivsatz: 24; 31 h, i; 32
Hochsprache: Bezugnahme auf die 1; Verhältnis zu den Dialekten 2; Entlehnungen aus der 2 b; 10 a; 21²; 21; 22 b; 30 b; 35 a; hochsprachliche Einflüsse 5; 7 e; 25 b; 56 b; 77 c Anm.
Imperfekt: in der Protasis 2 a; 6; 7; Aufhebung der Opposition zum Perfekt 7 c; im Zustandssatz 68 a; 72 d; 76 a; 77 a; 80 a.
b-impf.: 7 d; 10 c; 16; 25 a; 30 e; 37; im Zustandssatz 68 a; 76 a; nach Imperativ im Vordersatz 93 b Ende.
cam-impf.: 50 Anm.; im Zustandssatz 68 a; 76 a.
y-impf.: 7 d; 10 c, e; 17 a; 25 a; 30 e; 39; für iterative Handlungen 25 a, b; 29; 30 e; 79 a; 86 b; im Zustandssatz 68 a; 76 a; regiert von Konjunktionen 42–53, von qualifizierenden (modalisierenden) Ausdrücken 14 a; 57 a; 86 a; als Jussiv 93 b; im Wunsch 94 b.
Verhältnis *b*-/*y*-impf.: 2 a; 30 b Ende; 31 e; 33; 43 Anm.; 57 b; 57²; 64 a, b; 68 a; 69³; 80³.
Impersonale Ausdrücke: 62; 57³
Intonation: 3; 74; 94 a
Isolierung: 67 b
Kausalsatz (bzw. -verhältnis): 22; 30 a; 93 a
Konditionalverhältnis: s. Bedingungssatz

- Konjunktionen: Doppelkonjunktionen 18b; 44 Ende; 48b; 41²; zusammengesetzte 24
- Konjunktiv: 65c Anm.
- Konsekutivsatz: 18; 81
- Konstatierende Ausdrücke: 57a,c; 65a,b,c; ihr Verhältnis zu den qualifizierenden Ausdrücken 57a,c
- Konstatierter uS: 57a,b; 65
- Konzessivsatz (bzw. -verhältnis): 11; 93a
- Modale Ausdrücke, Modalverben usw.: s. qualifizierende Ausdrücke
- Negation(spartikel): 8a,b; 52b; im irrealen Bed.-Satz 10e; nach Ausdrücken des Fürchtens 52b,d; Entwicklung der N. zur Konjunktion 52b,c
- Nominalsatz: als Protasis 2a; 6; 10c,e; dem Zustandssatz vorangestellt 72d; 73; dem (*laḥatta*)-Satz übergeordnet 81a
- Objekt: doppeltes 67e
- Objektssatz: 56a,b
- Parallelismus: 79; 94; durch Gleichheit der Verbalformen 94b, durch *b*-impf. von *kān* im Vordersatz 94c, durch parallelen Aufbau mehrerer Satzgefüge 94d, durch Reim 94f., durch Wiederholung eines Wortes 94f., durch mechanische Wiederholung 94g
- Partizip: in verschiedenen konjunkionalen uSS 10c; 16; 37; als fin. Verb 52¹; 71c; unveränderliches P. als impersonaler Ausdruck 57³; im Zustandssatz 68a; 71c; im Relativsatz 87
- Perfekt: Aufhebung der Opp. zum Impf. 7c; in konjunkionalen uSS 2a; 7; 10c; 17b; 25; 30d,e; 33; 37; in der Apodosis nach der har. Syntax 7e; im Zustandssatz 68a; 71d; 77b
- Prädikatssatz: 56a,b
- Pronomen: freies, den Zustandssatz einleitend 70a; 72a,b,d; 76b; 77a, als Rückweis im Relativsatz 85a
- Protasis: des realen Bed.-Satzes 3e; 7a–c, des irrealen 10c,e; implizierte P. nach *laḥatta*-Sätzen 19
- Qualifizierende (= *y*-impf. regierende) Ausdrücke: 57a,c; 58
- Qualifizierter uS: 57a,b
- Relativsatz: 82ff.
- Relativum: Gebrauch des R. als '*maṣdariya*'-Konjunktion 31h–k
- Rückweis: fehlender 31h; 88
- Stil: 2 oben; Gesichtspunkte des S. ausschlaggebend bei der Wahl zwischen syntaktisch Gleichwertigem 1 Anm.; 3d; 67a
- Subjektssatz: 29¹; 56a,b
- Suffix: dir. und indir. Anschluß des S. 60b; 58¹; 61¹
- Syndese: obligatorisch bzw. bevorzugt, bei *ʔanno* 60d; 63; 65b, bei *w*- (Zustandssatz) 70a
- Temporalersatz (bzw. -verhältnis): 16; 29 oben; 30ff.; 42–44; mit kausaler Nebenbedeutung 30a; 35a; 93a
- USS mit (*ʔanno*): ihr besonderes Abhängigkeitsverhältnis 56a; ihre Bezeichnung 56b
- Verbähnliche Formen: 52¹; 60b
- Verben: terminative 14b; der sinnlichen Wahrnehmung 14c; der sinnl. W. und geistigen Tätigkeit 60f.; modalisierende 60f.; starre impersonale in der 3 Sg. 57³; der Bewegung 73; 76c
- Verbindung: zwischen über- und untergeordnetem Verb 60c–f; 67a Anm., c; zwischen Haupt- und Zustandssatz 77g Anm.

Vergleichssatz: 23

Vertauschbarkeit von Syndese und Asyndese: allgemein 3; 54; bei ²anno-Sätzen 55b; 60a,c; 61; 62; 65a,c; 66b; 67c,d,f; bei Zustandssätzen 70b; 72a; 75; bei *la*-Sätzen 80a,b,d; bei *laḥatta*-Sätzen 81b,c

Vorwegnahme: 9b; 60c Anm.; 55²; 67

Wortstellung: 2a; 48a; 49; 77c; 84

Zustandssatz: 68ff.

Wörterverzeichnis

Das Wörterverzeichnis enthält Dialektwörter sowie hocharabische Wörter und Termini technici. Die Anordnung ist die gleiche wie in A. BARTHÉLEMY, *Dictionnaire Arabe-Français* (also die des arabischen Alphabets), nur mit dem Unterschied, daß die Wörter nicht nach dem ersten Wurzelradikal sondern nach dem ersten Buchstaben des Wortes eingeordnet sind. Beachte: ² aus *q* steht an der Alphabetstelle von *q*.

- ²aḥsan ma: ohne Rektion 40; mit Rektion *y*-impf. 47
- ²id: 72d
- ²iḏā: 1; 6
- ²za(kān): die drei Typen der Konjunktion 3; ²za und sein Verhältnis zu ²an 1; 2a,b; 6; 30b
- ²āšmen: 30⁴
- ²alla: nach negierten Sätzen (*ma*-²alla-Konstruktionen) 12ff.; nach positiven Sätzen 22¹; in der Apodosis des irrealen Bedingungssatzes 21¹; *ma la*²a ²alla 14c; 72c
- (²)alli: als zweiter Bestandteil in zusammengesetzten Konjunktionen 24; in 'maṣdarīya'-Funktion, s. unter Relativum; im Relativsatz 82a
- ²an: 24; 30b; 31h; ²an *yaf*^c*ala*/²an-nahu *yaf*^c*alu* 57c; "Erklärendes ²an" 64¹
- ²an(kān): die drei Typen der Konjunktion 3; ²an 1; 2a; 6; 30b
- ²in: 1; 6
- ²anno: die drei Typen der Konjunktion 55a; nicht unterordnend 65d
- ²awwal ma: 34
- ²awwalen: 31c
- ²ēš ma: 30 oben; 28
- ²ēmen: 30⁴
- ²ainamā: 30 oben
- b*-impf., s. Imperfekt (Sachverzeichnis)
- batrīd*: als Fragepartikel 60e,f
- bḥēs*: 22b
- badd* mit Suff.: 60b,f; 76c
- badāl ma*: 46
- bšarḥ*: 60¹
- ba*^c*da* ²an: 30 oben
- ba*^c*d ma*: 33; 77b Ende
- bala ma*: 24; 45
- bmar*²et *flān*: 73
- bwəšš* mit Suff.: 60b
- bainā*, *bainamā*: 72d; 77f
- ta*-: 19c; 52b; 81c
- ta*²*wil al-maṣdar*: 56b
- tann*-: 21
- ḡawāb al-²amr*: 93c
- ḥabb* mit Suff.: 60b
- ḥatta*: s. *laḥatta*
- ḥattā* (Har.): 81e
- ḥasab ma*: 38
- ḥāl*-: 67d,f (Ende)
- ḥāl muqaddar*: 77d; 88a
- ḥāl muqārīn*: 88a
- ḥīnamā*: 24
- rāḥ*-: 50 Anm.
- sā*^c*talli*: 31f
- sā*^c*et ma*: 24; 31d
- šī*: das vorangehende zusammenfassend 47c; Typ *šī biḡannen* 90
- šlōn ma*: 30 oben; 25a; 27

- ṣār*: als Hilfsverb zur Bezeichnung einer iterativen Handlung 29 Ende; *ṣār + l-* + Zeitausdruck 71
ḍamīr aš-ša²n: 55a
ḵāla ma: 35a, b
ḵālamā (Har.): 29¹; 35b
ḵūl ma: 35a
^c*ašīnno*: 22b
^c*am-*, s. Imperfekt (Sachverzeichnis)
^c*amr-*: 71b
^c*amel ḵāl-*: 67d Anm.
^c*amma*: 69¹
^c*āde*: 61b Ende; 65a Ende
^c*awād ma*: 46
ḡēr: gleichbedeutend mit ²*alla* 14a
fa- mit Subjunktiv (Har.): 81e
fī mən... mit nachfolgendem Relativsatz: 89
²*abl ma*: 43
qabla mā (Har.): 30 oben
²*add ma*: 39
²*āl*: 65c
²*ām*: als Auftaktverb 94b
ka²anno: die drei Typen der Konjunktion 23
kāll ma: 29
kān: in der Protasis 6; 25a; in der Apodosis 10d; *b-impf.* von *kān* im Vordersatz d. paratakt. Gefüges 94c
kāna (Har.): in der Protasis 6
la- (Konjunktion): zur Einleitung der Apodosis 21²; Temporalkonjunktion (ohne Rektion) 20; im Final- bzw. Befürchtungssatz (Rektion *y-impf.*) 51–53; 80
labēn ma, labēn ma ²anno: 44
laḥatta (Konjunktion): im Temporalsatz 16, Konsekutivsatz 18; 81, Finalsatz 49; 51; 81; *laḥatta ²anno* 18b; *laḥatta*-Satz mit nachfolgender implizierter Protasis 19; *laḥatta* in nicht-unterordnender Funktion 21
lāzem: 58¹
lakanno, lāken: 22b
lamma: 30; sein Verhältnis zu *lammen* 2b; 30b
lammā ²an: 30b
lammen: 19b; 30
lu(kān): die drei Typen der Konjunktion 10b; *lu, law, lu/law ²anno* 10a
lu ma: 10e
ma: Negationspartikel 8a; 52b, d; *ma- ²alla*-Konstruktionen, s. ²*alla*; relativisches *ma* 30 oben; *ma* in zusammengesetzten Konjunktionen 24; 31h
mā: *mā rā^cahu ²illā* 24¹; *mā maṣ-ḍarīya* 24
məll ma, məll ḵkāyet ma: 37
maḥall ma: 41
māšān: s. *māšān*
maṭraḥ ma: 41
ma^clūm-, ma^clūm l-: 61¹
man 'wenn nicht': 8b
mən dūn ma: 15; 45
mənšān: 48a; *mənšān laḥatta, mənšān ta-, mənšān la-* 48b
mən ḡēr ma: 15; 45
mahma: 30⁴
māl- (Negationspartikel mit Pronominalsuff.): 8a; 70a Ende
halli: s. ⁽²⁾*alli*
w-: 11; 77f, g Anm.
wa-: 77f, g Anm.
wa²t: im Sinne einer Temporalkonjunktion 32
wa²təlli: 24; 31e
wa²ten: 31b
wəlla: 'oder' 9b; zur Einleitung der Apodosis 21¹; zur Kennzeichnung eines plötzlich eintretenden Ereignisses 72c
wēn ma: 30 oben; 26
y-impf.: s. Imperfekt (Sachverzeichnis)
yalli: s. ⁽²⁾*alli*
yəlli: s. ⁽²⁾*alli*
yōməlli: 31g

zu

on-
nn-

,d;
lla;
in
tio-
naß-

šān

ono-

kon-

der
ung
Er-

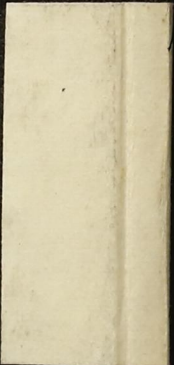
sich-

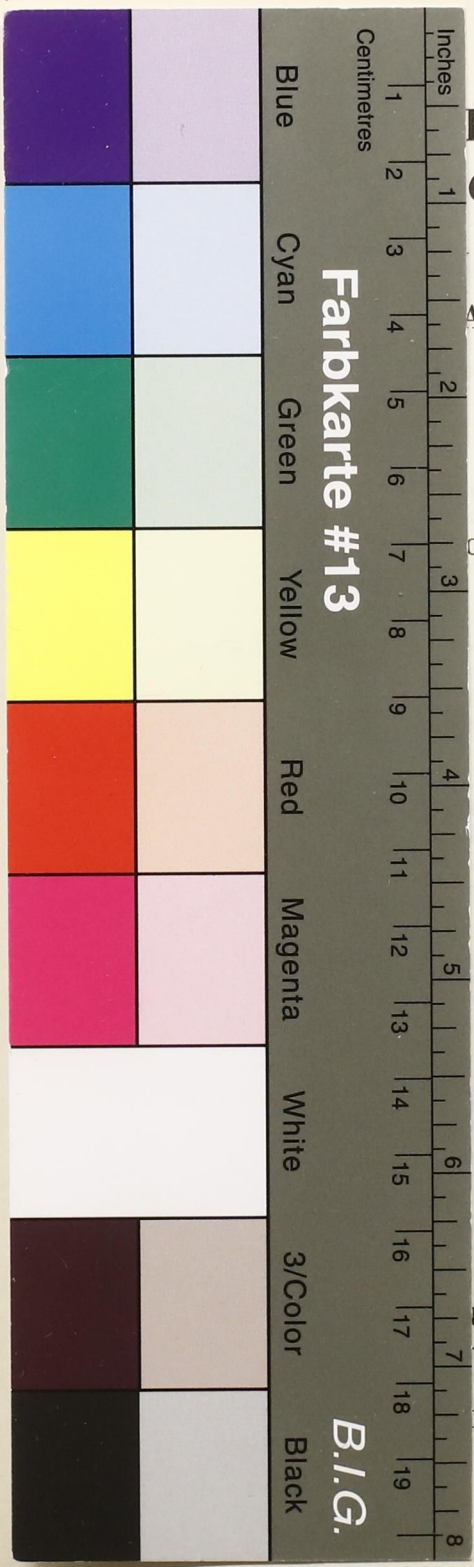


OPAC

Bb 1150

(35,4)





POTAXE
 CH-ARABISCHEN
 ZUR HYPOTAXE IM
 ARABISCHEN

ON
 BLOCH

DISCHE GESELLSCHAFT
 FRANZ STEINER GMBH
 DEN 1965

Farbkarte #13

B.I.G.

